

Dialekttexte aus dem Sopraceneri (Tessin).

Inhaltsübersicht.

Einleitung. — Bibliographie. — Transkription. — Karte.

I. Texte aus dem Gebiet des Tessin und oberen Langensees.

- A. Leventina: 1. Airolo. 2. Brugnasco. 3. Catto. 4. Lurengo. 5. Faido.
6. Primadengo. 7. Giornico. 8. Personico. .
- B. Val Blenio: 9. Leontica. 10. Semione.
- C. Riviera: 11. Lodrino.
- D. Mesolcina-Calanca¹: 12. Mesocco. 13. San Vittore. 14. Cauco.
15. Rossa.
- E. Bellinzonese: 16. Preonzo. 17. Gnosca. 18. Gorduno. 19. Carasso.
20. Arbedo. 21. Sant'Antonio (V. Morobbia).
- F. Locarnese: 22. Casenzano. 23. Sant'Abbondio (Gambarogno).
24. Minusio.

Aufnahmeprotokolle. — Textverzeichnis.

II. Texte aus dem Gebiet der Verzasca und der Maggia.

- G. Val Verzasca: 25. Mergoscia. 26. Vogorno. 27. Frasco. 28. Sonogno.
- H. Centovalli: 29. Palagnedra. 30. Camedo.
- I. Val Onsernone: 31. Mosogno. 32. Comologno. 33. Spruga.
- K. Val Maggia: 34. Maggia. 35. Cavergno.
- L. Val Campo: 36. Niva.
- M. Val Lavizzara: 37. Fusio.

Aufnahmeprotokolle. — Textverzeichnis.

Wortindex. — Onomastischer Index.

Einleitung.

Das Studium von Dialekttexten bildet die notwendige Ergänzung jeder sprachhistorischen Mundartuntersuchung, denn der zusammenhängende Text stellt das durch Analyse gewonnene Resultat

¹ Diese Talschaften gehören politisch zu Graubünden, geographisch und sprachlich zum Sopraceneri.

hinein in den Rahmen der lebendigen Rede, er vermittelt Erkenntnisse über Satzbau, Stil-, Aktions- und Gefühls-werte, über Sprechrhythmus und Musikalität einer Sprache. Aus diesem Grunde habe ich meine Darstellung der Dialekte des Sottoceneri¹ im wesentlichen auf dem Material von Mundarttexten aufgebaut. Die bestehenden Sammlungen von italienischen Versionen der *Parabola del figliuol prodigo* und der *Novella IX^a della 1^a giornata del Decamerone* legten es nahe, als Grundlage dafür ebenfalls die *Parabola*, seltener die kürzere und inhaltlich weniger geeignete *Novella* zu wählen. Wenn Paralleltexten vorwiegend sprachwissenschaftliche Bedeutung zukommt, so eignet daneben folkloristisches Interesse besonders solchen Dialektstücken, die von Mundartsprechenden selbst verfaßt werden. Obschon ihre Form wohl manchmal unbeholfen und ihr künstlerischer Gehalt gering sein mag, so ist auf jeden Fall ihr sprachlicher Ausdruck spontaner und durch literarische Anlehnung weniger verbildet als bei Übersetzungen oder Umformungen einer Vorlage. Solche Texte besitzen vor allem auch den Reiz subjektiver Gestaltung aus einem persönlichen Erlebensbereich heraus. Diese Vorzüge weisen die Mundartstücke auf, die das *Phonogrammarchiv der Universität Zürich* seit Jahren in der Schweiz vorbereiten und zum großen Teil phonographieren läßt. Die leitende Kommission des Phonogrammarchives ermächtigte ihr Mitglied, das im Tessin gesammelte Material in seinen wissenschaftlichen Arbeiten zu verwerten. Da Texte und Platten dieser Tessiner Aufnahmen zum großen Teil noch nicht publiziert sind, wird durch eine solche Veröffentlichung der Wissenschaft wertvolles Sprachgut zugänglich gemacht.

Die vorliegende Textsammlung wurde mittelbar angeregt durch J. Jud, welcher in *VRom.* IV, 349 den Wunsch zum Ausdruck bringt, es möchte neben meine Sammlung von Texten aus dem Sottoceneri² eine solche aus dem Sopraceneri gestellt werden, um das Bild der tessinischen Sprachlandschaft in ihrem alpinen Teile abzurunden. Entsprechend den oben aufgezeigten Aufnahmen besteht das Material dieser Chrestomathie aus Parallel- und Phonogrammtexten. Sie sind in der Mehrzahl von mir selbst aufgenommen worden. Die geographische Verteilung meiner Aufnahmen ist jedoch ungleich: einer größern Anzahl von Texten aus der obren Leventina, dem Bellinzones, Locarnese und dem Gebiet der Maggia, stehen Lücken gegenüber in der untern Leventina, in der Riviera und in Mesolcina-Calanca. Um eine gewisse Vollständigkeit zu erhalten, war es nötig, auch Texte einzubeziehen, die von andern Dialektologen notiert und zum Teil schon publiziert worden sind. Im Interesse einer einheitlichen und eindeutigen Lesbarkeit der Texte habe ich diese, wie alle andern fremden

¹ Cf. Bibliographie p. 262.

² Zu den von mir publizierten Texten aus 25 Lokalmundarten des Sottoceneri cf. die Bibliographie. In dem in Vorbereitung befindlichen 3. Teil meiner Sottoceneri-Monographie werden weitere 25 Dorfmundarten aus dem obren Luganese berücksichtigt werden.

Stücke, in meine eigene Transkription umgeschrieben¹. Dies geschah auch mit den vier Texten aus der V. Verzasca, die ich in *VKR* VIII, 157ff. veröffentlichte und im zweiten Teil dieser Chrestomathie abdrucken werde, sowie mit zwei für die schweizerische Landesausstellung 1939 aufgenommenen und in traditioneller Umschreibung wiedergegebenen Texten aus Brugnasco und Spruga. Einige Versionen von Stalder und Papanti nahm ich auf, um einerseits örtliche Lücken auszufüllen und andererseits den Vergleich mit älteren Texten zu erleichtern². Die Textsammlung erhielt auf diese Weise einen etwas kompositen Charakter. Vom phonetischen Standpunkt aus bedeutet dies einen Nachteil, da dadurch Uneinheitlichkeit in der Transkription nicht zu vermeiden war³. Immerhin fällt dieser Mangel bei dem in sich geschlossenen Mikrokosmos des Dialekttextes weniger ins Gewicht, als bei Mundartaufnahmen, die ausgesprochen phonetische, morphologische oder lexikologisch-sprachgeographische Ziele verfolgen. Dafür bietet das Zusammentragen zerstreuter und zum Teil wenig zugänglicher Texte der wissenschaftlichen Benutzung nicht zu unterschätzende methodische und praktische Vorteile.

Die heute vorliegenden tessinischen Textsammlungen⁴ stellen im Verein mit dem gewaltigen Wortgute, das die acht Bände des *AIS* in den vierzehn Punkten des Tessin und der Mesolcina⁵ bieten, der Wissenschaft ein sprachliches Rohmaterial zur Verfügung, wie es es kaum eine andere Sprachlandschaft der Schweiz aufzuweisen hat⁶.

¹ Es handelt sich um Aufnahmen von C. Salvioni, S. Sganzini und J. Urech, cand. phil., der eine Dissertation über die Morphologie der V. Calanca vorbereitet. Cf. die Aufnahmeprotokolle p. 310ff.

² Stalder kam 1819, Papanti 1875 heraus.

³ Salvioni, Pellandini und Sganzini bezeichnen Qualität, Quantität und Akzentuierung weniger detailliert als ich. Die Transkription von Papanti ist etwas summarisch, da sie sich an die konventionelle Schreibweise anlehnt. Immerhin ist sie, wie bei Pellandini, mit wissenschaftlichen Kriterien durchgeführt. Die ungenaue Lokalisierung und die auch in den korrigierten Abdrücken von Monti unsichere Transkription der *Parabola*-Versionen bei Stalder machen ihre Deutung oft mühsam.

⁴ Das Sottoceneri, von dem bisher vorwiegend Texte aus dem Mendrisiotto und untern Luganese erschienen sind, bedarf noch der Ergänzung durch solche aus dem obern Luganese. Diese wird gegeben in dem in Vorbereitung befindlichen 3. Teil meiner Sottoceneri-Monographie; cf. p. 258 A. 2.

⁵ P. 31 Oscio, 32 Chironico, 22 Olivone, 53 Prosto, 44 Mesocco, 42 Sonogno, 51 Vergeletto, 52 Aurigeno, 41 Cavergno, 50 Cimalmotto, 70 Indemini, 71 Breno, 73 Corticiasca, 93 Ligornetto.

⁶ Besonders reichliches Textmaterial ist auch aus dem romanischen Wallis veröffentlicht worden: E. Tappolet, J. Jeanjaquet, *Vingt-cinq textes patois du Valais enregistrés au grammophone*; cf. *VRom.* IV, 348—49. Ch. Favre gab eine grösere Sammlung von contes, proverbes et dictos aus Savièse und Grimisuat in *ZRPh* XLVI, 645ff., *RF* XLII, 401ff., *ZRPh* XLVI, 1ff. Cf. auch die schönen Texte von St-Martin in *ZFSL* LIX, 165ff., LX, 407ff. Außerdem finden sich an verschiedenen Orten Texte und Textsammlungen von Jeanjaquet, Fankhauser, Luyet, Gerster, Jaquenod und andern. Der *ALF* gibt Material aus 7 Punkten des Wallis (968, 976—979, 988, 989).

Ein Vorzug der vorliegenden Chrestomathie dürfte in der starken Betonung des Volkskundlichen liegen. Dieses kommt in Wendungen, Bildern und in der zeit- und kulturbedingten Sprechweise der Parabolatexte zum Ausdruck, besonders aber im Grossteil der Phonogrammtexthe, die Legenden, Schilderungen alter Volksbräuche und Ausschnitte aus dem Leben vermitteln. Die Gesamtheit der Texte entrollt somit ein anschauliches Bild vom Denken und Reden, vom Leiden und Lachen des Tessiner Bergvolkes. Es entstand so ein Selbstporträt, das dieses in gemütvoller und oft schalkhafter Art, ganz unliterarisch, von sich selbst gemalt hat¹.

Bibliographie.

Allgemeine Orientierung.

- G. I. Ascoli, *Saggi ladini* in *AGI It.* I § 2 (p. 250—316).
- C. Salvioni, *Lingua e dialetti della Svizzera italiana* in *RILomb.* XL (1907), p. 731ff. — Gekürzte Fassung in *Geogr. Lex. Schw.* V, 86ff.
- O. Keller, *Die italienische Sprache in der Schweiz* in J. Früh, *Geographie der Schweiz*, 2. Bd. St. Gallen 1932, p. 727ff.
- O. Keller, *Das Sprachleben des Tessin* in *VKR* XIII (1940), 320—356.

Dialektarbeiten über das Sopraceneri.

- S. Sganzini, *Fonetica dei dialetti della Val Leventina* in *ItDl.* I, 192ff., II, 100ff.
- L. Demaria, *Curiosità del vernacolo bleniese*. Bellinzona 1889.
- J. Buchmann, *Il dialetto di Blenio*. Diss. Zürich. Paris 1924. Kritik und Ergänzungen von S. Sganzini in *ItDl.* III, 273ff., IV, 150ff.
- C. Salvioni, *Saggio intorno ai dialetti di alcune vallate all'estremità settentrionale del Lago Maggiore* in *AGI It.* IX, 188ff.
- C. Salvioni, Cl. Merlo, *Illustrazioni dei testi di Caverzano (valle Maggia) edite con aggiunte da Cl. Merlo* in *ItDl.* XI, 1ff., XIII, 1ff.
- O. Keller, *Contributo alla conoscenza del dialetto di Val Verzasca (Ticino). Testi illustrati* in *VKR* VIII, 141ff.
- O. Keller, *Aktionsart oder periphrastisches Perfekt? Die Verbalflexion auf -ba der V. Verzasca (Tessin)* in *ZRPh* LVIII (1938), 135—141.
- O. Keller, *Beiträge zur Tessiner Dialektologie. I. Die Mundart von Rovio (Lugano). II. Wörterbuch der Mundart von Val Verzasca (Locarno)*, in *Rom. Helv.* III (1937). Cf. besonders die *Phonetischen Tabellen*, p. 263 bis 295.

Wichtig für das Alpinlombardische sind außerdem:

- F. Gysling, *Contributo alla conoscenza del dialetto di Valle Anzasca (Novara)*. Diss. Zürich 1929, in *ARom.* XIII, 87—190.

¹ Mein Freund Dr. F. Fankhauser, Winterthur, half mir bei der Korrektur der Druckbogen. Ich sage ihm hier herzlichen Dank!

- N. Nicolet, *Der Dialekt des Antronatales*. Diss. Bern 1929, in *ZRPh* Bh. 79.
- Th. Spoerri, *Il dialetto della Valsesia*. Diss. Bern 1918, in *RILomb.* LI, 391 ff.
- G. A. Stampa, *Der Dialekt des Bergell*. Diss. Bern 1934.

Tessinische Textpublikationen¹.

- F. J. Stalder, *Die Landessprachen der Schweiz*. Aarau 1819. — Versionen der Parabola: p. 408 Distrikt Leventina, p. 410 Distrikt Blegno, p. 411 Distrikt Bellinzona, p. 412 Distrikt Locarno, p. 414 aus dem Thale Verzasca, p. 415 Distrikt Vallemaggia, voran im Thale Lavizzara, p. 416 Distrikt Lugano, voran um den See gleichen Namens. Einige dieser Versionen wurden abgedruckt und z. T. korrigiert von P. Monti, *Vocabolario dei dialetti della città e diocesi di Como*, Milano 1845, p. 418 ff.² und B. Biondelli, *Saggio sui dialetti galloitalici*, Milano 1853, p. 43—47.³
- G. Cossa, *Sopraggiunte al Vocabolario della diocesi di Como, fatte da uno studioso nato sulla sponda destra del fiume Tresa in Giorn. RILomb.* XVI (1847). Als Appendix findet sich eine Version der *Parabola*, p. 268—302.
- A. Zuccagni-Orlandini, *Raccolta di dialetti italiani*. Firenze 1864. — Dialog in der Mundart von Bodio und Lugano, p. 70—81.
- G. Papanti, *Parlari italiani in Certaldo*. Livorno 1875. — Gibt folgende tessinische Versionen der *Boccaccionovelle*: Faido, Giornico, Locarno, Lugano, Mendrisio, Onsernone; aus dem Kt. Graubünden: Bregaglia, Poschiavo.
- C. Salvioni, *Poesie in dialetto di Cavergno*, in *AGLI* XVI, 549 ff.; 589—590 *Parabola* und *Boccaccionovelle*.
- V. Pellandini, *La parabola del figliuol prodigo (S. Luca XV, 11—32) tradotta in alcuni dialetti del Cantone Ticino* in *SAV* XVI, 45, 94 ff., XVII, 52, 227. — Versionen in der Mundart von Oggio, Vezia (Sottoceneri), Personico, Lodrino, Preonzo, Gnosca, Gorduno, S. Vittore (Sopraceneri).
- C. Battisti, *Testi dialettali italiani*, in *ZRPh Beih.* 49. — Text von Lugano p. 118—120.
- Von C. Salvioni aufgenommen und von Cl. Merlo herausgegeben wurden zwei Versionen der *Parabola* (Bellinzona, S. Vittore) in *ItDl.* IV, 319—321, VII, 312—314.
- Von C. Salvioni aufgenommen und publiziert von O. Gröger sind zwei Texte (Isone, Leontica) in *XXXVI. Mitteilungen Phonogrammarchiv-kommission k. Akad. Wiss. Wien* 1914, p. 76 ff.
- O. Keller, *Due testi in dialetto di Maglio di Colla*, in *ItDl.* IX, 219—229. — Einer der Texte ist die *Parabola*.

¹ Es werden hier nur die Texte aufgeführt, die in wissenschaftlicher Absicht publiziert wurden.

² Versionen von Valmaggia, Verzasca, Leventina, Blenio.

³ Versionen von Maggia, Locarno, Verzasca, Blenio, Leventina.

- O. Keller, No. 151 Lugano, 152 Cimadera (Val Colla), 153 Morcote, 160 Breno, Bedigliora (Malcantone), 161 Soresina (Vedeggio)¹ der *Lautbibliothek. Texte zu den Sprachplatten des Instituts für Lautforschung an der Universität Berlin.* Leipzig 1934, 1939.
- O. Keller, *Die Geheimsprache der wandernden Kesseljicker der Val Colla, Tessin*, in *VKR* VII, 55ff. — Auf p. 74—78 Version der *Parabola* in die Geheimsprache.
- O. Keller, *Die Mundarten des Sottoceneri (Tessin) dargestellt an Hand von Paralleltexten*, in *RLiR* X, 189ff., XIII, 128ff. — Mit Texten, meistens der *Parabola* oder der *Boccaccionovelle*, aus 9 Lokalmundarten des Mendrisiotto und Vergleichen aus 5 weitern Versionen, aus 13 Lokalmundarten des Basso Luganese und Texten aus Bellinzona und Locarno.
- O. Keller, *Beiträge zur Tessiner Dialektologie*, in *RHelv.* III (1937). — Im I. Teil: *Die Mundart von Rovio*, finden sich 3 Versionen der *Parabola* und 2 weitere Mundarttexte.
- O. Keller, *Contributo alla conoscenza del dialetto di Val Verzasca (Ticino)*, in *VKR* VIII, 141ff. — Auf p. 157ff. finden sich die im II. Teil abgedruckten vier Phonogrammtexte aus Mergoscia, Vogorno, Frasco, Sonogno.

Phonetische Transkription.

Vokale.

i ï e ë e ë ä a å ø o o o u u

ö ö ö ü ü

a tonloser a-Laut zwischen e—a—o.

Nasale werden durch die Tilde bezeichnet; schwache Nasalierung durch ~.

Reduzierte Laute werden hochgestellt.

Halbvokale.

y, w entsprechen den Lauten i, ü, u.

Konsonanten.

s (tosc. *sardo*), / (tosc. *rosa*) stimmloser, resp. stimmhafter alveolarer (oder dentaler) Sibilant.

š (tosc. *lasciare*), ž (fr. *jaloux*) stimmloser, resp. stimmhafter präpalataler Reibelaut.

z (tosc. *zio*), ȝ (tosc. *zero*) stimmlose, resp. stimmhafte alveolare (dentale) Affrikata.

č (tosc. *certo*), ȝ (tosc. *gelo*) stimmlose, resp. stimmhafte präpalatale Affrikata.

¹ Zu diesen Aufnahmen, die das *Phonogrammarchiv der Universität Zürich* vorbereitete und das *Institut für Lautforschung Berlin* mit seiner Apparatur durchführte, cf. O. Keller, *Registrazione fonografica di dialetti ticinesi*, in *ItDl.* IX, 257ff.

č, *š* stimmlose, resp. stimmhafte mediopalatale Affrikata.

g, *k* leicht palatale *g*, *k*.

n, t palatale *n, l.*

η velares *n.*

s leicht palatal lautendes s, zwischen § und s.

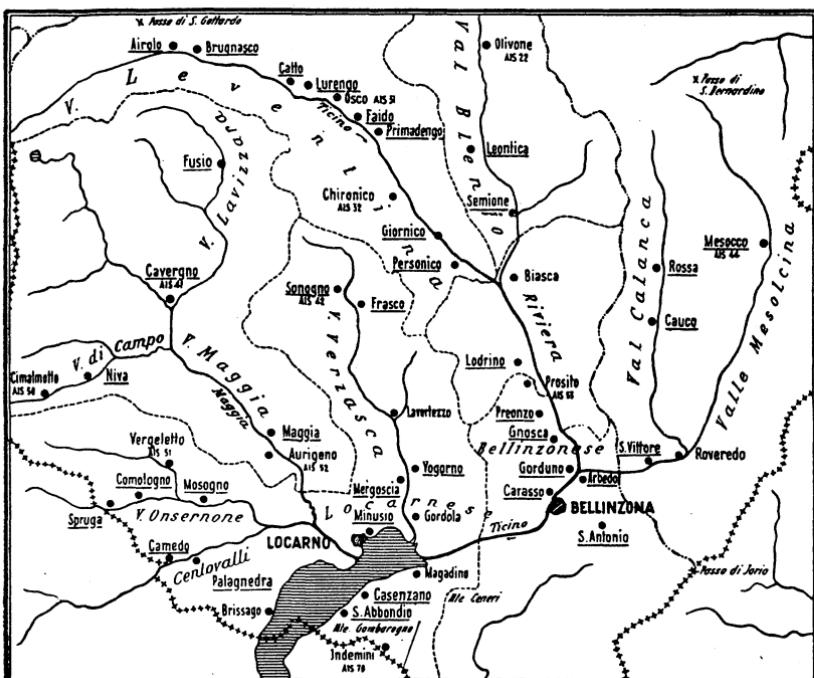
k. s. f. t lenisierte *k. s. f. t.*

l, n, m sind silbenbildende Liquida.

Konventionelle Zeichen.

Zwischen „ ‘ setze ich italienische, zwischen , ‘ *italianisierte* Übersetzungen. Die Übersetzungen sind möglichst wortgetreu, ohne Rücksicht auf hochsprachliche Korrektheit.

Sopraceneri.



LEGENDE: Die unterstrichenen Ortschaftsnamen bezeichnen die Orte, aus denen Texte gegeben werden.

I. Texte aus dem Gebiet des Tessin und obern Langensees.

A. Leventina.

1. Airolo.

Nüy d'ayrō.

Prūma da žbögé la mün̄tēna, fiñ al mila vøtēnt vutántadüy, la žent e la röba i tøkévan pasé da sôra. La žent i vaſévan kula pøsta, e la röba i la manévan i frugonát. I puſtyoy i tøkévan štë ivgámba parkhë iy évan-šé sës čavqy da čaſé. D invérn, la štreda i la teñévan verta i kuſčadó, e k̄hi y-évan na grama vita, parkhë u y-ëva u fyuké, u y-ëva eñča u čüs e pö i lüvin. I tödévan pö sù di čenaté det fréç.

Par žbögé la mün̄tēna u y-e niç i talyéy. K̄hi d'ayrō ay talyéy i y čamévan buğanéy e y talyéy a k̄hi d'ayrō i y čamévan berri. Tra i berri e y buğanéy i takévan sémpro lít, e um bot qñi tánt, i n žbögévan pö eñča um kweyvüñ. Kwant i fajévan pëya e y balévan, i buğanéy i s tödévan pö fó i büléč eñča in-tra da ló. K̄hel povru karlino l'eva l'gúdas, e u n'eva pyena la zikörya, parkhë túc i noç dëd la duména u čapitëva kweyökös; l'eva sémpra iñ korza e u pudéva mey truvé či tl'eva la kôlpa.

Iñ čiy eñ-yö, ayrö l'eva um müç kumérku, ma pyü nota det pes. Kwänt y-an finit ul lavör, i buğanéy y-en neç, e di kyi d'ayrō u y-n-e neç teñci in kaliförña, ma niç indré u y-e pö niç indré pukét. Kwant l a pö šmanzó a pasé um pö det trëni, kweyvüni i s en pö imþyegëy pala guitarbánn.

Dal mila vøtén nuwantòi, al dersét 'satembre, u y-e brüʃö tut u pats; u y-e raštö im pey dumá u kampanij e kwëy če. U pavis veç l'eva dëd leñ; döpu i l'an fabrikö det sas.

Dal mila vøtén nuwantòi, al vintöt dala fešta, u y-e niç-gü u sas röps. L a daſtrüt u bošč d'ayrō, l a štúpo-sót o prey dëd gernéy, l a žbudö štall e če, e u y-e raštö mórt trë parsón. L'eva i do dëd noç. Túc y-an šteč-sù špavantëy e y šcapévan verz lüvina e verz la štazyój.

U y-e pö la valðsa, tl'e na maladæta lüvina. La vën da špes e la fa deñ. Dal mila nöfènt vintatri, l e niça fiñ i lu pais, l a žbudö če e štall, e l e šteč na grézia du siñör tl a mîa čapo-sót žent. Št invérn l e niça fiñ al müraþýn, e l'eva grøsa.

Indri-yéna i vöy pö dif če ayro l e mo sémpra k̄hel, u fyøka e čusa amó kumé um bot.

Noi d'Airolo¹.

Prima di forare la montagna, fino al 1882, la gente e la merce dovevano passare 'di sopra' (il passo di S. Gottardo). La gente andava sempre colla posta, e la merce la conducevano i carrettieri.

¹ Einige Wörterklärungen verdanke ich der Liebenswürdigkeit von Fräulein A. Ramelli von Airolo.

I postiglioni dovevano essere ingamba, perchè avevano sei cavalli da condurre (‘cacciare’). D’inverno, la strada la tenevano aperta gli stradini¹, e questi avevano una brutta vita, perchè fioccava (‘c’era il fioccare’), c’era anche tormenta di neve e poi le valanghe di neve. Pativano un freddo terribile (‘prendevano su delle cagnate di freddo’).

Per forare la montagna sono venuti gli italiani. Quelli d’Airolo gli italiani li chiamavano bugianeng² e gli italiani quelli d’Airolo li chiamavano berri³. Tra i berri e i bugianeng c’era (‘attaccavano’) sempre lite e, (‘una volta’) ogni tanto, si davano anche delle coltellate (‘foravano un qualcheduno’). Quando toccavano (‘facevano’) (la) paga e ballavano, i bugianeng si massacravano (‘prendevano poi fuori le budella’) anche tra ‘di’ loro. Quel povero Carlino era il giudice (di pace) e ne aveva piena la testa (‘la ziccoria’), perchè tutte le notti di domenica capitava qualcosa; era sempre in via (‘corsa’) e non poteva mai trovare quelli cui era la colpa.

In quegli anni, Airolo aveva un gran (‘mucchio’) commercio, ma più nessuna (‘niente di’) pace. Quando hanno finito il lavoro, i bugianeng sono andati (via) e quelli d’Airolo sono andati tanti in California, ma (ne) sono tornati pochissimi (‘venuto indietro c’è poi venuto pochetto’). Quando ha poi cominciato a passare qualche treno (‘un po’ di treni’), alcuni si sono impiegati nella ferrovia del S. Gottardo (‘per la Gotthardbahn’).

Nel 1877, il 17 settembre, è bruciato tutto il paese; è restato in piedi soltanto il campanile e qualche casa. Il paese vecchio era di legno; dopo l’hanno fabbricato di pietra.

Nel 1898, il 28 dicembre, è caduto (‘venuto giù’) il Sasso Rosso. Ha distrutto il bosco d’Airolo, ha coperto i prati di Ghiarnei⁴, ha demolito stalle e case, e sono (‘restati’) morti tre persone. Erano le due di notte. Tutti sono stati spaventati e scappavano verso Luvina⁵ e verso la stazione.

C’è poi la Valascia, che è una maledetta valanga. Viene (giù) spesso e fa danno. Nel 1923, è arrivata fino in paese, ha demolito case e stalle, ed è stata una grazia del Signore che non ha coperto gente. Quest’inverno è venuta fino al muraglione⁶, ed era grossa.]

Infine voglio dirvi che Airolo è ancora sempre quello, fiocca e tempesta ancora come una volta.

¹ „uomini addetti allo sgombero della neve.“

² Vom piem. *búga ney* „non ti muovere“; die italienischen Arbeiter waren meistens Piemontesen.

³ Cf. piem. *berro*, -i „montone, -i“.

⁴ Wiesen im Norden von Airolo.

⁵ Fl. N.; im Osten von Airolo.

⁶ Lawinenmauer im Norden des Dorfes.

2. Brugnasco.

La Pacifica.

U s e töć-fó kēl maladētu tēmp. L a šmanzo žōbya a dragé, u syukēva a břeš vert; pō l a růzó, l a müsló, l a šbrodó ašbák e u s e töć-fó, u y-e nić u so, č u s sent intéra, l e u gabáy di purit, kum i disévan ki pōwri vit. Adēs pacifika l e ū sūl ščalévruru č la ja sū una sambrúka al sō běyš, e l a lúrō in štu ámen da pazé una piráka du librók.

L e mđta kuy čewri; i la fan nē in krístu, ki nudýewri, čy-en sémpra-šé a prúč-víta i štelét dla so če. Ley la y čaša: „Via da čō, bođey det rési, maladéti marfis!“ L e una veğeta višta e ingámba. L e ū č la kuſis, tüta běn trampéda. In tešta l a-sū un panét ščür, kuy fyros — „i l o purtēda sej eñ da fila, la hundizyúy“ — e sot u panét iy-e sot una faça tüta rapéda, kun dùy öć infopéy e višč, vita, pardesántu! Súy pēy l a-sū un pēy dēd búmbul faréy, u sō gíptiy l e d lena di so pěwri, la l a šcarteyžéda lēy e firéda lēy, kul sō fíradél.

Intdnt t la lavóra, la pěysa kant l ēva žōwna, al sō purét, tl e štěc kurđnt eñ ili pitřur, e l e nēc kurđnt eñ da fila a paris, e adēs, a čarén d mārz, l e tōst kwátru eñ č l ēva ū sūla běnča. E lēy la štafěva a če a nudryé i kriatú; bōy kriatú čy-évan, čořyš, muréwri e ubidyént, vivadiú! pōwri krapašít! E mēy da čarpindás, mēy da fotás na mašněda d bot, mēy, mēy!

E pō y-éva eñča i vak da susnē, e u pōřč, e un rōš dēd ēgalin e y čewri, e y pěwri e i yōy, da prúmavéra. I m yüteván bē dré, ki kučáni: i vařevum i lu tēc, mi i muňgěva e lo i raňčevan la šgravya e y šgravýevan i vak, i čapévan ü tardénz e y natévan l ueča, l ántik, u fasó, i dařevan u da ličé ay běšč.

Da prúmavéra, i vařevum tūč a mayžéñč. I čaševum-fó i vák sū ki běy páškul nēdi. Ala mattý, i škramévum u lēc dēd la mōta kula lúla, i fařevum u nōs bùdú, u nōs boj čařo, e kwánt u veňčeva-šé tolbru, i kriatú i yúčevan int pal dartú fíj č y-évan běy e reňč. Al tēmp da feň, i tridéva-žú di pirakéti det pař seč, e y štařeva via fíj mešdi a sié, e pař du nōs, vita, vivadiú, pař dēd la nosa byěva!

La Pacifica.

Si è rasserenato (tolto fuori) quel maledetto tempo. Ha cominciato giovedì a imperversare, fioccava a larghe falde (,a braccia aperte'); poi è andato di male in peggio, ha ,nevischiatò' abbastanza e si è rasserenato, è venuto il sole, che si sente volontieri, è il mantello dei poveretti, come dicevano i (,quei') poveri vecchi. Adesso Pacifica è lì sulla scala che cuce (,fa su') una piega alla sua sottana, e ha finito in questo istante (,amen') di rappezzare una tasca del panciotto.

È arrabbiata colle capre; la fanno montare sulle furie (,andare in Cristo'), quelle noiose, che sono sempre (,qua') a brucar via le assicelle (,stellette') della sua casa. Lei le caccia: „Via di qui, capre puzzolenti, maledette smorfiose!“ È una vecchietta vispa e ingamba. È lì che cuce, tutta ben messa. In testa ha (,su') un fazzoletto scuro,

coi fiori rossi — „l'ho portato sei anni di fila, il lutto“ — e sotto il fazzoletto c'è (sotto) una faccia tutta rugosa (rapata), con due occhi infossati e vispi, guarda! perdio (santo)! Ai piedi ha (su') un paio di zoccoloni ferrati, il suo giubbetto è di lana delle sue pecore, l'ha scardassata lei e filata lei, col suo arcolaio.

Mentre lavora, pensa a quando era giovane, al suo poveretto, che ha fatto per quarant'anni l'imbianchino (è stato . . . nelle pitture), ed è andato quarant'anni di fila a Parigi, e adesso, a Calen di marzo, è presto quattro anni che era lì sulla panca (che è morto). E lei stava a casa ad allevare i bimbi (le creature); buoni bambini erano, docili, amorevoli e obbedienti, vivaddio! poveri piccoli! E mai si litigavano (da litigarsi), nè mai si picchiavano (da darsi una pelle di botte), mai, mai!

E poi avevo anche le vacche da governare, e il porco, e una frotta di galline e le capre e le pecore, e i capretti di primavera. Mi aiutavano (ben dietro) i ragazzi: andavamo in istalla, io mungevo e loro afferravano la striglia e strigliavano le vacche, prendevano il tridente e pulivano la posta, la corsia, il canale di scolo, davano il ,da leccare alle bestie.

In primavera, andavamo tutti sui maggenghi. Cacciavamo fuori le vacche sui bei pascoli puliti. Alla mattina, spannavamo il latte dalla conca colla spannatoia, facevamo il nostro burro, il nostro buon formaggio, e quando scendeva il crepuscolo (veniva qua scuro'), i bambini gridavano dentro nell'imbuto, finchè erano bell'e rochi. Al tempo della fienagione (di fieno'), riempivo (giù') le tasche di pane secco, e stavo fino a mezzogiorno a segare, e pane del nostro, veh! vivaddio! pane della nostra segale!

3. Catto.

La parabola del figliuol prodigo.¹

La štorya du fyōw prōdik.

11. Um bōt u y-ēva umn um k l ēva düy fyōy, üñ pyōnda pišan e l āwtru pyōnda gránt.

12. E un dī, kħel pyōnda pišan u y a dič al sō pa: „pa, i vōy k i m dīat la pārt det soštanza k u m špēta ala vōsa mōrt.“ E u pa, k l ēva um boj dyawrōy², u y l a deča.

13. E daňō um pō tēmp, keštu fyōw minđr l a manit i so arm e bagáy³ e l e škapō in un pałs ləntáy, in-dova u n a fēt det tüč i raz e l a finit da maňgē tüť kħel pō k l ēva.

14. E kwānt k l a vūt maňgō tüť kħel k l ēva, iŋ kħel pałs in-du k u s troydva u y e nič una gram misferya, tant k l a manzō a vē pyü nōta da maňgē.

¹ Cf. die italienische Vorlage der Parabola in *RLiR* X, 202ff.
² „un bon diavolone“. ³ „ha preparato armi e bagaglio“.

15. E alôra l a dûvû trovás um pošt da lawré iñ če det kwey'uyñ, e finalm  nt u n a rasf  lt  p  1 a tr  gvan u  n k u l a mand  p a su  sn   p  r  s.

16. Ma iñō u pativa um bel po la fam, e par imipyint la büfēča l arës mañgō i gänt det röru k iy da/évan ay pörš. Ma u y-éva propi nüsüñ k i an da/évan.

17. Alóra l a manzó a páysey-sü² e u s e díč: kwéñci servitör e kwéñci maséy du mē pa iy an paŋ e röba da maŋgē da štufis fiŋ k i von³, e mi i sem iččō in keštu sít a krapé dala tam.

18. *Un dí u l a paysó: i m inviaró e y varó áal mé pa e y disaró: o pa, mi i v o jeé un gránt tort a vüy e al siñór,*

19. E i l sō eñča mī k i mēriti pyü k i m tññiat par vōs fyöw, ma i uv prey⁴ ij karié da tiññim e da tratám kum sē y füdés vōs servu.

20. E iši l a ſeč. U s e invioq e l e neč a če dal soč pa. E keštu pōweru vec, k u l ēva urmēy pyü nüsüna šperánza da vidēl, kwant l a višt k u viñēva, u y e kurz^b ijköntra e u l a brašo kun tüt kħör e w segwiidva a balál.

21. Alóra kęšio fyōw, tüt pyeyşureń⁶, u s e mēs in ḡinōć e w
diſéva: „pa, i l̄ so k i v o feč un grant tōrt⁷, ma vuy k̄ i sēt tantu bōj,
kašlm mia via, ma tiňlm almē kum vōs servu.“

22. Ma u pa, k u pyeşéva eñča lüy dala pyeté, u l a awzó e u l
a manó iñ če. E pö l a komandó a tuc i sö servi da fë im presa a nè a
tö yi višti pyónda bék e u y a dít: „višti bén u me fyöw, mitiý i kawzéy⁸
pyónda bék e miti-ínt un anél d or in u dët.

23. E pô čapê u vidêl pyónda gras e mazéł e y fam um boy pašt e y s em alégar.

24. Parkhē kęštu-čō l e me fyōw, mi m kređeva k u füdës mórt e u siñör u m a jéc la grëzya da pudë mo viäel.“ Fato štä, i s em mëtü-drë a mañgë e bëw e fë alegría e tük y ēvan kúmë mät dala kuntantëza.

25. Ma dopu l e sūčesa běla: U ſarděl magór, k'hel ke l ēva raſtb
a če, iŋ kel momént l ēva fo pay k'amp, e kwānt l e šteč ſira, u s e inviň
a ní a če. L ēva ſkŵes arént a če⁹, k l a sinit un grant bakán.

26. E l a čamó un sērvō par dumandéy kūsa vuréva dl tüt k'el mu'ivimént ſtraordanéri.

27. U s̄ērvu u y a dīt k u y ēva rūvō a če u sō fardēl e khē u sō pa, dala kuntantēza, l a vyrusū k i sundsan e balásan.

28. E lüy l a čapó räbbya e u vuřéva ne-Int mia iñ če. Alôra u pa l e nič-fó par dumandéy parkhę u fajéva išl.

29. Ma lüy u y a rašpondū: „səntim um pø, pa, mi l e tēnči
eñ kʰ y u sərvisi, kʰ y o səmp̥ra feć u mē duvér, e y v o mēy dašobyadit
um böt¹⁰. Par pēga¹¹ i m et dēc ñe¹² uñ čawrēt par fam šte alégar kuy
mē soči.

¹, ha risultato' „è riuscito“; mod. *l a riūscit.* ², a pensarci su'.
³ „finchè vogliono“. ⁴, „prego“. ⁵, „corso“. ⁶, „piangendo“;
⁵ lenis. ⁷ Var. *una grända figūra*. ⁸, „scarpe“. ⁹, „era quasi
vicino a casa“. ¹⁰, „disubbidito“, „un botto“, „una volta“. ¹¹, per
paga‘, „in compenso“. ¹², „neanche“.

30. Ma apēna k u y-e rüvō k^hel pok da boy du vōs fyōw, k l a mañgō tut k^hel k^h y et dēc kun di pūlāndr¹, y et fēc mazē u vidēl pyōnda grās.“

31. U pa u y a dić: „senta, u me čer fyōw, ti ti se semp̄a štēc kum mi e ti ti sarē semp̄a, e tüta la me soštānza la sára tō.“

32. Ma adēs veñ eñča ti a fe alegría, park^he u tō fardēl, khē y kredéva mōri, l e nič viuw². Nüy i l ēvum perdū e nüy i l am truvō amo.“

La novella nona della prima giornata del Decamerone.³

La štorya nōna dēd la gurnēda prima du dēkamarý.

I. I dīsi dūnja kē in i prim tēmp du prim re dē cipro, dopu ke la tera santa l e štēca töča da guſrēdo di butōne, u y e sūcēs ke una femna d una če det šuri da gwaškōna l e nēca in pelegrinágu al sānt sepôlkru.

2. In u turnē-yndré, l e rüvēda a cipru e yñō⁴ una kompaňia det selerē iy an fēc det ley k^hel po k u s po di det pey⁵. Kešta powra femna l a mīa pudū das pēs e l a pāysō da akūsēy al re.

3. Ma iy an dić khē l arēs būtō-via u fyēt, parkhē keštu re l ēva umn um da nōta, k u lasđva pasē tüč i vilani e ynsūlt k iy fašēvan a lüy, immaginás pō ki fēc ay awtri. Lüy u s lasđva met sot i pey da kikesia, u sa n lasđva fē dē tüč i kurō⁶, sēnza ñē⁷ vert bōka, im manēra k^he k^hi k ēva adōs una kwēy rābbya i sa ſfugđvan kul insūltē u re.

4. Dōjkha k^hela femna, khwan^t l a savū tut k^hēšto, l a perdū la ſperanza da fe fō i sō raſyō, ma, tānt khe par fe kwēykōs, l a pāysō da nē ištēs dal re, e se nota d āwtru⁸, par tirdl iñ gēr parkhē l ēva un po dal mārtur⁹.

5. Lēy l e dōjkha nēca da lüy, la y a kūnto-sū, tüta pyeyžurēnta¹⁰, la so dašgrēzia e la y a dić: „sintim, ſur re, mi i sem niā čō mīa par vendikām diy iñgūri k i m an fēc, ma dumā par fam inſenē da vüy kum i fēt a vartt¹¹ kum paziēnza tüč khi rop i uw fan; invēce mi, par un tort sōl, i trovi pyū pēs, a kešto pōntu i val regalarēs¹² det tut k^hōr s i po-darēs.“

6. U re, ke fiñ alōra l ēva sēmp̄a štēc um pultrūj, a sentis tirē yñ gēr a k^hela manēra, l a fēc kumē dasōnás d un grānt sōyñ. L a vērz¹³ finalmēnt y öc e l a manzō¹⁴ a fe gūſtizia du mal kē ki ſelerē iy ēvan fēc a k^hela femna. Dopu alōra l a fēc pagē sarō tüč i ſkērž e da ſprēz¹⁵ dē tüč i manēr k i faſēvan a lüy.

¹ Sing. pūlāndra „puttana“. Vorlage der Novelle *RLiR* X, 204.

² „vivo“.

³ Cf. die italienische

di scellerati hanno fatto di lei quel che si può dir di peggio“.

⁴ „là“.

⁵ „una compagnia

Var. miñcón, bagük.

⁶ „colori“.

Var. miñcón, bagük.

⁷ „neanche“.

⁸ „e se (non fosse per) niente d'altro“.

Var. miñcón, bagük.

⁹ „minchione“;

mod. vērdū.

¹⁰ „piangente“; cf. S. 268 A. 6.

Var. ſmanzō.

¹¹ „vertire“; „patire“.

¹² „a questo punto (che) io ve lo regalerei“.

¹³ „aperto“;

gli scherzi e disprezzi“.

¹⁴ „ha fatto pagare salato tutti

¹⁵ „ha fatto pagare salato tutti

*Epištula da vošč.*¹

1. *Epištula da vošč.* — La čawra l e neča
Sū pal bošč. — E la s e pērza.
2. Y e neč-sū pēdru dēd leñ — Kula gāmba dēd leñ,
Kul kurtēl² dēd leñ. — U l a mēy pudūda čapé.
3. Y e neč-sū pēdru dēd vēdru — Kula gamba dēd vēdru,
Kul kurtēl dēd vēdru. — U l a mēy pudūda čapé.
4. Y e neč-sū pēdru dēt fēr — Kula gamba dēt fēr,
Kul kurtēl dēt fēr — U l a mēy pudūda čapé.
5. Y e neč-sū u lūw⁴. — U l a čapēda pal kwē⁵,
U l a ječa kridē — Be ... be ... be.
6. U lūw alôra u y a dīc: — „Veñ kum mī in sū la šima!
I t fēy mañgē — Tanta ērba fina.“
7. La čawra l a rašpondū: — „I vēni mīa sū la šima,
Parkhē ti se inggōrt — Det la čern⁶ čawrina.“
8. U lūw u y a dīc: — „I t meñgarō l ištēs.“
„Že, ti m mētat im brüt čimēnt — Lásüm fē u mē teštamēnt:
9. I lasi y òc ay ūrp⁷,
Iy urēc ay štōrn⁸,
La lēngwa ay müt⁹,
I gāmp ay zōp,
La pulpa ay pulpetē¹⁰,
La pēla ay pelatē¹¹,
Ul kułiñ¹² a ti
E y kōrn in u čū¹³
A k̄i k e čō a škowti“¹⁴.

4. Lurengo.

L avîs du karnu^ve¹⁵.

Kwānt k u mēnza u karnu^ve, al žōbya mattj, i kanáya i van in i tit a tō-žū i čuklt ay vak e y sa y tákán-sū al kōl. U sa s sēnt im prima dumá um kwęyvūñ, pō dōpo, tūc inşema, kumē se um rōš dēd bešč i sa s trovásan par nē sul elp, e pō dōpo, um frakás fōrt da ynsturni, kumē se y bešč i s špavantásan e veñsan-žū im presa par um mōt. Day lišt¹⁶ u veñ-fō di jač mēz kuntēnt e mēz rabyē e y kridan:

¹ Talvolta, chiusa la serie dei canti religiosi, si usava, tornando lietamente al villaggio, cantare qualche filastrocca paesana, delle quali la più popolare era „L'epistula da Osk“. Molti leventinesi l'avranno udita nella loro infanzia; io la porto qui come significativo ricordo di quella semplice età trascorsa; Alina Borioli, *La vecchia Leventina*, Bellinzona 1926, p. 43, A. 1. Meine junge Gewährsperson von Catto teilte mir mit, dass die „Epistula“ in ihrer Gegend noch lebendig sei. ² Osco, Dorf oberhalb Faido in der mittleren Leventina, P. 31 des AIS. ³ „coltello“. ⁴ „lupo“. ⁵ „codetto“ „spina dorsale“, cf. A. 12. ⁶ „carne“. ⁷ „io lascio gli occhi ai ciechi“. ⁸ „sordi“. ⁹ „muti“. ¹⁰ „polpettaio“. ¹¹ „pelataio“. ¹² „codino“. ¹³ „culo“. ¹⁴ „a colui che è qui ad ascoltare“. ¹⁵ Nach Alina Borioli, *La vecchia Leventina*, o. c., 49. ¹⁶ Sing. *la lišta v.*, heute gebräuchlicher *la faněštra*, *i faněštri*.

„vět um po pyōnda isū“, e dal āwtru kō dēd la štrēda „bravi! adēs vět um po yžū!“ Mandē tši da uj kō al āwtru du pāls, i bagáy i kuntinwan u sō bakáy fīn ke la šwāta du čukýn la y fa int una rīa rosa sula pēl du kōl. I pyōnda višč, ki k a tōč i čukít e kampanēl pyōnda grós, i sa s špelan fiňa e y pōrtan u sēn par um po dēt temp. Ma kus u y an fa a lū? Y en kuntiēt l ištēs, y an dēc l avt̄ du karnu^{vé}, k^he, dal tēm^b več, u finiā sēmp̄ra a mezanóč du sābat, dōpo k iy-ēvan brūʃ u kašč^l. Dōpo la parēva trop rajkresewra duvē da šmet da balē sul pyōnda bēl e u sa / brūšava u kaščel ala sīra preš, e u karnu^{vé} u finiā dumā ala duméřn̄ga mattij. A mēsa, u vět kabláj u sa / owt̄dva-žū, u žgorlāva la tešta, u faſéva-sū una boháša ay fač mēz indurmantē e u diſéva sēmp̄ra: „adēs u karnu^{vé} l e finit, čeri i mē žent, e u mēnza la kwarēšma.

L'annunzio del carnevale².

Quando comincia il carnevale, al giovedì mattina, i ragazzi vanno nelle stalle a prendere i campani delle vacche e si attaccano al collo. Si sente dapprima soltanto ,un' qualcheduno, poi dopo, tutti insieme, come se una mandra di bestie si trovassero (riunite) per andare all'alpe, e poi dopo, un fracasso forte da assordire, come se le bestie si spaventassero e venissero giù per una china. Dalle finestre vengono fuori delle faccie mezzo contente mezzo arrabbiate e gridano: „Andate un po' più insù“, e dall'altra parte della strada: „Bravi, adesso andate un po' ,in' giù!“ Mandati così da una parte all'altra del paese, i ragazzi continuano il loro baccano, finchè la cigna del campano fa loro ,dentro' una riga rossa sulla pelle del collo. I più vispi, quelli che hanno preso i campani e campanelli più grossi, si spelacchiano tanto da portare (,fino che portano') il segno per un po' di tempo. Ma che importa loro? (,ne fa a loro?). Sono contenti lo stesso, (perchè) hanno dato l'annunzio del carnevale, che, nel tempo vecchio, finiva sempre a mezzanotte del sabato, dopo che avevano bruciato il ,castello'. Dopo pareva troppo rincrescioso (di) dover ,da' smettere di ballare sul più bello e si bruciava il ,castello' la sera presto, e il carnevale finiva soltanto alla domenica mattina. Alla messa, il vecchio cappellano si volgeva, tentennava la testa, faceva ,su' una boccaccia a quei visi mezzo addormentati e diceva sempre: „Adesso il carnevale è finito, cara la mia gente, e comincia la Quaresima“.

¹ Falò che si brucia il sabato grasso; a Deggio, Quinto e Ambri-Piotta è tuttora in uso; negli altri paesi della Leventina non si usa più; Sujet. Cf. den folgenden Text.

² Pasqua, dinadè („Natale“), e ul santu carnuvè dicevano i nostri avi, per menzionare le più belle ricorrenze dell'anno. Quel santu era detto per celia, s'intende; ciò non toglie che il carnevale fosse da noi annunziato con una certa solennità ed accompagnato da certi riti che, per essere profani, non mancavano di poesia. I giorni sacri a carnevale erano giovedì, venerdì e sabato grasso; Alina Borioli, *La vecchia Leventina*, l. c.

Al kaštél.

Al kaštél i vařevan tūč in fila, la mūsika la prima e ded-dré i kōbi di vič, di ki grēñc, di žōan, e yn gīr, i kanáya ki žüyatdvan pay pey det tūč, e y kurēvan kumé čeňatit in fešta dala mūsika ay últim kōbi, e y jařevan almēno děj bot la štreda kę ki grēñc i jařevan um bot söl. U kaštél l ěva fěl-sū běn āwt, im mez ala nēw. Im mez u y ěva um krēn awt, senza ram fin tōšt ala šima. Iň gīr u y-ěva fěc-sū la pīya day leň, kun sū una kwęy banderina. A la šima děd la pīya u y-ěva-sū l qm du kaštél, e y metěvan-sū eňča um pō det petróli. I m ragórdi kę um bot, invěći děd umn qm i m an dič da fě-sū una fěmna, parkhé i disěvan kę a brūfě sěmpre qman u n raštđva pyü. Un žōan prdti, u kab-fěšta, u pizđva u føy a bās, andō k i metěvan paya, døy e leň minūdri. Im prima l ěva una fyama da pōk, e u føy u šcatdva apěna, pō la fyama la čapāva gérz, la gírdva dre ay leň grös, la y čapđva im pyžen e la rüđva fin a la šima e la šcatdva um müc. U sondva la mūsika e tūč i kantdvan e jařevan věrz. A šte a ambři, u sa / věděva i kaštěy diy āwtri pals iň gīr e sula muntána magári děj o dōdas tūč in'sěma. I balđvan e saw-trđvan sula new e u gírava i maškri, e kwānt ku žboddva u kaštél, i korēvan tūč par škapé day sištri.

Al falò.

Al 'castello' andavano tutti in fila, la musica 'la prima' e dietro le coppie dei vecchi, degli adulti ('dei grandi'), dei giovani, e intorno ('in giro') i ragazzi che ruzzavano ,per i' piedi di tutti, e correvano come cagnolini in festa dalla musica alle ultime coppie, e facevano almeno dieci volte la strada che gli adulti facevano una volta sola. Il 'castello' era alzato ('fatto su') ben alto in mezzo alla neve. In mezzo c'era un alto abete secco, senza rami fin quasi alla cima. Intorno c'era accatastato il mucchio di legna, con su una qualche bandieruola. In cima alla catasta c'era ('su') l'uomo del castello, e ci mettevano ('su') anche un po' di petrolio. Io mi ricordo che una volta invece di un uomo m'hanno detto di fare ('su') una donna, perchè dicevano che a bruciare sempre uomini non ne restavano più. Un giovane pratico, il capo festa, accendeva il fuoco in basso, dove ('che') mettevano paglia, truccioli e legna minuta. Dapprima c'era una fiamma esile ('dappoco'), e il fuoco crepitava appena, poi la fiamma prendeva forza, girava intorno alla legna grossa, ci prendeva in pieno e arrivava fino in cima e crepitava rumoroso ('un mucchio'). Sonava la musica e tutti cantavano e gridavano ('facevano versi'). Da Ambři ('a stare ad Ambři') si vedevano i 'castelli' degli altri paesi in giro e sulla montagna, magari dieci o dodici, tutti insieme. Ballavano e saltellavano sulla neve e circolavano le maschere, e quando crollava il 'castello', correvano tutti per evitare le scintille¹.

¹ Poi, allorchè il crepito della fiamma ridiventava sommesso come al principio, la musica intonava quasi sempre „l'Addio, mia bella, addio, l'armata se ne va“, che tutti accompagnavano col canto; Alina Borioli, *La vecchia Leventina*, o. c., 52.

5. Faido.

Boccaccionovelle¹.

1. A dīsi duŋka ke ni temp du prim re de čipru, dopo ke gofrē u y a koykwištō la tera santa, l e sūcedū ke una dama de gwaškōna l e neća in pelegrināt al sepolkro.

2. E kwant l e nića indrē, rüvēda² in čipru, la y a inkuntrō kwęy balōs³ k i l an maltratēda. Sikōme la podēva mia das pēs de štu tqrt, l a pensō da nē a lamentās dal re.

3. Ma kwęydūj y an dić ke la bütáva via la so fadla⁴, parkē lüy l era de vita inšti rilaséda, e inši pok da beň, ke mia dumá u lasáva pasé kiy diy awtri⁵, ma tanti k iy an faſévan a lüy, u y supurtáva tantu da nük⁶, ke l era fiň na vergőna; e intánt kwiy k a y evan kwęy krüzi, i se šfogávan kol féyen⁷ a pyü podē.

4. Kwand la y a sentid inšti kela femna, dišperēda da mia podē vendikás, tant par rebékás⁸ un pō, l a fisō de pizię⁹ kwel re.

5. L e neća lá pyeyént inánz a lüy, e la y a dić: „ul me čer šor, mi a veňi mia inánz a ti parkē k a ſpeči¹⁰ vendēta du dišpréſi k i m an feć a mi, ma in pega¹¹ a t pregi da dim kom e ke ti fe a ſoporté kwiy k i tfa a ti, ke inši impéri¹² da ti a ſoporté u me, ke l sa l siňor, se mi l podés fe, s a ta l darēs intera¹³, da žá ka ti sē un boy purtađo¹⁴.“

6. Ul re, ke l e ſempra ſteć una lüméya¹⁵, komē k u ſasonás alóra, u y a kominžo a vendiké la baloséda¹⁶ k iy an feć a kela femna, e l e diventō dopo d alóra un grant perſekütör de tit kyi¹⁷ ke faſévan kwęykōs kontra lüy.

6. Primadengo.

I rasirōy dēt kalpyōňa¹⁸.

Nüy da primadēňc u m čáman i frey: y o mey ſavūt ul parkē, e ki da kalpyōňa o i ſovarnōman i rasirōy, forzi par la reſa boňdanta k u ſtrova ſū i la noſa faſra, ke antikamēnt u la tasávan a la mođa di amerikęy kol čuvijngám, k u vo di čika-goma, e tanti amō adēs u l fan, másim i tušy, par natás i deňc. Una veđa legénda perō la dīs: Um bot ul siňor l a vɔrſüt nl-žū ſul mont par vidē um pō l andamēnt di ſo pewri, e kun ſan pēdru da la val brēn y en nić in leventína par la basa da nera, e da molę e kampēl u veňévan-žū a kalpyōňa, kwant ke ſū in ſima ala karē dēt la faſra a y an inkontrō umn om k u vaſéva in-ſū. Ul siňor u i dománda: „Indō k a vet, ul me braw om?“ „A

¹ Transkription in mein System nach der Umschrift von G. Nizzola bei Papanti, 627. Die Unterteilung des Stückes entspricht derjenigen meiner Textvorlage und findet sich nicht im Original. ² „arrivata“. ³ „mascalzoni“. ⁴ „fatica“. ⁵ Pap. chj di iautri „che non soltanto lasciava passare quelle degli altri“. ⁶ „gnocco, babbeo“. ⁷ „far-gliene“. ⁸ „ribecarsi“, „ſfogarsi“. ⁹ „pizzicare“. ¹⁰ „as-petto“. ¹¹ „in paga“, „in compenso“. ¹² „imparo“. ¹³ „ſe potessi farlo, ſe te lo darebbe‘ volontier“. ¹⁴ „portatore“. ¹⁵ „lumaca“. ¹⁶ „villania“. ¹⁷ Pap. chj. ¹⁸ Die Transkription folgt derjenigen von S. Sganzini; cf. p. 312.

vey in negrina¹, u y rašpont. „Ma dij almēnu: se dlu u vo², u réplika l siñor. „Tant se dlu u vo, kumē s u vo mia, a vey in negrina.“ Ul siñor l a insištít par um bel pez par persiudadēl, ma l awtru sempra a ripet: „Tant se l siñor u vo, kumē s u vo mia, a vey in negrina!“ Alóra a san pedru a manzáva a montéy la mošča al nes, e u dománda al siñor: „Ma kuſ y am da ſen da keſtu teſtardoy, maęſtru?“ „Lasa fe da mi, pedru!“ e kunt un ſiñ ul fa davanté una formia e pō u y dij a san pedru da tōla-sū kun düy dit e škondla int im mez a na filándra dēd reſa fréſča g la firáva-žú dal trojék d ona peſa nō-arénta, e pō u kontinwan ul sö vyač pal mont. Umn én dōpu prečísu, ritornávan indré da la so ſkapéda pal mont e montávan sū par la karé g la mēna da kalpyoňa a negrina, e kwant u rüvan al ſid dēd la formia, ul siñor u y dij a pedru: „Várda um pō ſe la ĝ-e mo la formia o ſe l an pizyéda i paraſhōl!“ Pédru u i va lá rēnta la peſa e l a trovó mo lá la formia g la žgambetáva im mez ala reſa, e kunt um ſpet u la tira fora e la preſentáva lá al siñor, ke kunt umn awtru ſiñ u la fa davanté mo kel teſtardoy d um króm̄pa, kum o s čamáva, ke umn en prima u faſéva a tō dēl kōl siñor. E alóra pedru u y tórnā a domandé: „Ti ſey parſwás adēs ke l siñor u po ſen kel he u vo dat ti?“ E l awtru: „Y o pō mia kapit, y o pō mia kapit, e tant ſe l siñor u vo kumē s u vo mia, a vey in negrina!“ „Ma kuſ y am da ſen da keſtu balabyót, maęſtru?“ „Ma láſal ne al bal di pewri kel reſyát d om reſiròw dala malbora e kontinwim ala žvélta, ſe vom rüvē ndré im paradise prima dēd noč!“ E via y en nac. Sul medéſim ſid dēd la lęgenda, tré o kwatru ženerazyóy indré, y an fabrikó na kapela e la čaman amó la kapela du króm̄pa.

I resinosi² di Calpiogna³.

Noi di Primadengo ci chiamano i fratì: non ho mai saputo il perchè, e quelli di Calpiogna soprannominano i resinosi, forse per la resina abbondante che si trova ,su' nella nostra foresta, che una volta masticavano alla moda degli americani col (loro) chewinggum, che vuol dire cicca-gomma, e tanti ancora adesso lo fanno, massimamente le ragazze per pulirsi i denti. Una vecchia leggenda però dice: Una volta il Signore ha voluto venire giù 'sul mondo per vedere un po' l'andamento delle sue pecore e, con San Pietro, dalla Val Blenio sono venuti in Leventina per il passo di Nara, e per Molare e Campello⁴ venivano giù a Calpiogna, quando in cima alla strada della foresta hanno incontrato un uomo che saliva. Il Signore gli domanda: „Dove andate, (il mio) bravo uomo?“ „Vado in Negrina⁴,“ gli risponde. „Ma di' almeno: ſe Dio vuole“, risponde il Signore. „Tanto ſe Dio vuole, come ſe non vuole, io vado in Negrina.“ Il Signore ha insistito per un po' (un bel pezzo') per persuaderlo, ma l'altro sempre a ripetere: „Tanto ſe il Signore vuole, come non vuole, io vado in Negrina!“ Allora a San Pietro cominciava 'a montare la mosca al

¹ 'togliere dare'. ² Freie Interpretation von ‚ragiarioli‘; cf. unten ‚resinatto‘ und ‚resinaiuolo‘ = ‚Harzer‘. ³ Ortschaften oberhalb Primadengo. ⁴ Alp.

naso', e domanda al Signore: „Ma cosa abbiamo da farne di questo testardone, maestro?“ „Lascia fare a me, Pietro!“ e con un segno lo fa diventare una formica e poi dice a San Pietro di prenderla 'su' con due dita e nasconderla in mezzo a un filo di ragia fresca che filava giù dal tronco d'un abete ,lì vicino, e poi continuavano il loro viaggio per il mondo. Un anno dopo preciso, ritornavano ,indietro' dalla loro scappata per il mondo e salivano per la strada che mena da Calpiogna a Negrina, e quando arrivano al luogo della formica, il Signore dice a Pietro: „Guarda un po' se c'è ancora la formica o se l'hanno pizzicata le cinciallegre!“ Pietro s'avvicina all'abete e vi ha ancora trovato la formica che sgambettava in mezzo alla resina, e con uno spinò la tira fuori e la presenta al Signore, che con un altro segno la fa diventare ancora quel testardone di ,un' Crompa, come si chiamava, che un anno prima s'era bisticciato col Signore. E allora Pietro torna a domandargli: „Sei persuaso adesso che il Signore può far ,ne' quel che vuole di te?“ E l'altro: „Ho poi capito, non ho poi mica capito, e tanto se il Signore vuole come se non vuole, io vado in Negrina!“ „Ma cos'abbiamo da fare di questo pazzo, maestro?“ „Ma lascialo andare al ballo delle pecore, quel ,resinatto d'un resinaiuolo' della malora, e continuiamo alla svelta, se vogliamo arrivare ,indietro' in paradiso prima di notte!“ E via ,sono andati'. Sullo stesso luogo della leggenda, tre o quattro generazioni prima (,indietro'), hanno fabbricato una cappella e la chiamano ancora la cappella ,del' Crompa.

7. Giornico.

Boccaccionovelle¹.

1. In du temp du prim re d cipru, dopo k u gofrédu d bołony l a feć la koŋkwištē d la tera senta, ūna fēmna l e nēta par devoziōn a gerusalēm par visiṭe u sepólkru du siñor.

2. Kwand l e tornēda indrēt, l e pasēda da cipru, in-dóva l e šteča insūltēda e dijonorēda da kway birbōy². L e bē neća dal gūdas ley³, ma l a ebyū⁴ mia d evaliōn⁵: alôra kus l a feć? l a pensōw d nē a lūmantēs⁶ kunt u re, propi kunt lüy.

3. U y e bē šteć kwiy k u g y an dit k la saręs nēta par nota⁷, parkē u re l era un powtrōy, nēryka un bris⁸ temōw⁹, un pōwru nē¹⁰, infij k l era nēryka boj a kaštię¹¹ kwiy k insültāvan lüy, fiň u punt k u s podēva nē dnēn a lüy a šfogás kum u s vorēva e a dlan fiň k u n podēva portę¹².

¹ Die Transkription von O. Rasselli, in Papanti, 628, ist eine im allgemeinen klare Umschreibung, mit Unterscheidung von ü und u; unklar ist jedoch die Schreibung qu „che“, das offenbar als k, ku gelesen werden muss; ebenso schreibt der Text oft ü = ü in u „egli“, du „del“, kunt „con“, wo ich durchgehends u korrigiere. ² „birboni“. ³ „è ,bene“. andata dal giudice, lei“. ⁴ „avuto“. ⁵ „evasione“ „soddisfazione“. ⁶ „lamentarsi“ ⁷ „che sarebbe andata per niente“. ⁸ „manco“ un pochettino“ ⁹ Korr. der irrtümlichen Schreibung temū des Originals. ¹⁰ „sciocco“ ¹¹ „castigare“ ¹² „a dirgliene fin che ne poteva portare“.

4. Inši aviéda, la fémna la komenzáva a perdi la šparénza d podéy vendikés du dišpréji k u g y avévan féc: tüt a n bot¹ l a pensow d neley štesa du re par dey ümeyj üna bona žgorlia².

5. L e neća, e u y a dić hoy gotóy³ ay öć: „iykdy mi sem nića čđ⁴ mia in la šparénza d ves vendikeda di maltratamént k u m y an féc i vös óman; sem nića par pregew⁵ d inseñem kum l e k u sed vüy a porté, senza mey lümantaw, tüc y insulti k u v fén sempra. Nota d pyonda⁶ fázil k u posi je awtretant eyka mi drę u vös ejémpio.“

6. U re, k u fiñ a kel dí u s era féc vidéy powtróy, senza seyge⁷, u s e kumé dasonow⁸ a kwišti paról. L a komenzow dal kaštié kwiý k u y avévan féc i dišpréji ala fémna, e dapqws l e sempra šteč parow⁹ a jes rešpeté e a je rešpeté y autri.

8. Personico.¹⁰

La parabola del figliuol prodigo.

11. Om om o g-eva düy fiéy.

12. Al pisey pikol da d ló g-a dić al se pa: „pa, dam la parta d roba ke m tóka“. E l pa al l a špartida om po per ün.¹¹

13. Al fyew pisey žón¹², dopo pok dí, l a metú inséma tüta la sō roba e l e nać da lonž¹³ e li l a ſtrafoyow¹⁴-sü tüta la sō roba prodigamént.

14. E kwand l a ſtrafoyow¹⁴ tüt, l a jać tanto súč¹⁵ iŋ kweł pais, k an podú fē nota d godia¹⁶, e lü l q menzow¹⁷ a mankeg al damangé¹⁸.

15. E l e nać d om şor iŋ kel pais e kel o l a mandó in di sey prey a küré i biškéy¹⁹.

16. E lüy al vorëva intesnás²⁰ ad fruta di rowri, ma nisuy i ga n daſeva.

17. Alóra o s q trat²¹ e a dić: „kwanti faméy iŋ ka do me pa g-an da mangé fij k in tis²² e mi éyé²³ a mori d fam.

18. Vey nā²⁴ dal me pa e vey dić: pa, o jać pakét kontra l siñor e la madóna e kontra vüy.

19. Adęs a sem pyü deň da ves čamow ves fyew, tratém komé m ves faméy“.

20. E l e ſtać-sü e l e nać dal se pa. E lü l eva amó da lonž¹³, ke l se pa l a vidú e s a mitú a kompasyoñ e l e nać iŋkóntra e s an brašey e s an bašey.

¹ „tutto ad un tratto“. ² „per dargli almeno una buona lavata di capo“. ³ „goccioloni“, „lagrime“. ⁴ „venuta qui“. ⁵ „pregarvi“. ⁶ „nulla di più“... ⁷ „sangue“. ⁸ „svegliato“. ⁹ „pronto“. ¹⁰ Umschreibung der Version von V. Pellandini, SAV XVII, 227 ff.

¹¹ „per uno“, „ciascuno“. ¹² Pellandini sgíonn „giovane“. ¹³ „lungi“. ¹⁴ „sprecatò“. ¹⁵ „asciutto“ (ha fatto tanta siccità). ¹⁶ „che hanno

potuto fare niente da godere“. ¹⁷ „cominciato“. ¹⁸ „a mancargli il

da mangiare“ (del necessario). ¹⁹ „porci“. ²⁰ „saziarsi“. ²¹ „s’è trattò“ „tornò in sè“. ²² „sazi“²³ „qui“. ²⁴ Pellandini nàa;

cf. 14 je, Pellandini fée.

21. E l fyew g-a dič al pa: „adēs a sem pyü deň a vēs čamōw vēs¹ fyew“.

22. E l pa g-a dič ay se jamēy: „fē preši a portē l višti pyōnda bēl e mettigil indēs² e metič qmn anēl in dēd e y kawzēy in di pēy.

23. E minē čye l vidēl pyü gras e mazēl e pēy mangēy e bevi e štē in legria.

24. Parkē el mē fyew čye era mort e dēs l e rešušitōw“. E y an menzōw a sétas-žū e mayē e bēw.

25. Al fyew pi grand era a lawrē, e kol ni-ndrē a ni kā³, a sentid a sonē e balē.

26. E a čamōw on jamēy e g-a domandōw kosē g-evan da vēs inši alégri.

27. E l jamēy g-a dič: „l e nič amō ndré l tē fardēl e l tē pa a jač mazē l vidēl pi gras parkē l e nič indré mo⁴ say“.

28. E lüy l e nič rabyōw e vorēva ni-int pyü⁵. Alora g-e nič-fō l pa e a menzō a pregđl.

29. Ma lüy g-a rešpondū: „y en ġa tanč eñ ke mi a w servisi e q sempra jač komē mni komandōw e vüy mn i may dat on kawvēt da fam gowt⁶ instēma ay mē amis.

30. Ma des ke g-e nič al te fyew ke a mangōw tüt al fat se⁷ malamēnt, ti t e mazōw par lüy el vidēl pi gras“.

31. Ma l pa g-a dič: „fyew, ti tu se sempra kon mi e kel ke g-o mi, tō g-e aŋka ti⁸“.

32. Era da güst da fē m po d fešta, parkē al te fardēl era mort e dēs l e rešušitōw, s era perdu e l e nič amō a ka“.

B. Val Blenio.

9. Semione.

Samyōđy.

Rä val da breñ l e čudūda in rä sua prima part dāra büzä da biáškha. Döpu lq sa šlārga in um graj pyaj, ma unä dqéynä qt kilō-metri püsēy yn ält, lq sa ščut amō da un atra büzä, ka l e püsēy irivä, ma mīga tši brūta kumē rä prima; l e rä büzä da lüdyāy. Samyōđy u šta sūra špōndā driza du tafīn brenno. L e vēra ka ul tafīn l a formū ra larga kħampāna dra breñ infariōra, ma l e may štat a u sāra māy l boy amis di samyunēs, parkē püsēy ka unä wutä l a allagū i lor kħamp a y lor pru. Rä kħolpa da šti dišgrāzya i g r a mīga i mī kħar kħumpaišy, parkē y e sēmp̄ra lutu kōntrā r ākwa; rä kħáusa lq sha pitōšt in dra furmaziōy dru pyaj, kħ u pēnt vērs samyōđy. Isé ul tafīn, k u pōsa prima pāra għora d'ra val sarēñ, u eñ q ſħaq kħontra i frāċ,

¹ Pellandini vōss, aber 19 vēss. ² „indosso“. ³ „e col venire indietro a venire a casa“. ⁴ „ancora“. ⁵ „e lui è (di)venuto arrabbiato e voleva venire dentro più“. ⁶ „da lasciarmi godere“. Ich korrigiere gam der Vorlage in fam „farmi“; cf. aber fē „fare“; ⁷ „tutto il fatto suo“, „tutta la sua sostanza“; ⁸ „tu hai anche te“.

k̄q y samyunēs iy a fač-sū a grānd fadiča. Dōpu samyōj, ul brennu u divēnta um momēnt püséy trajkwil, a u kuntinu^o q ul sō viáč lēnt a fadičos, ma um pu püséy luntāy, l e iŋgrusú dār orēn, k̄ u vēn dāra val malváya. Išē u k̄humīñča da nōw a divantā bröt a salvágu, a kōj k̄q g-e štac una tampraladq u dōpu um tēmp da pyōw, u im primavérya kōj ka kōra ra nēw, ul tq̄l̄n iŋgrusú u fa um rumōr tše grānt k u fa pugōrya. Aylōra tōt i kōr qy frāc par vadēy s i tēn bēn, a par štupā sūbet i bōč k̄q i grand ākwā i g fa in um baddōb. Mē a g-u dumē sēdeʃ an, ma u ū věst püséy k̄q una wāta kumē i nōs khāmp iy ēra inondéy a pō kwarčey da gēyra a da sābya, k̄q tōt i ēra ruviñu par kwal an.

Samyōj u khūnta dumē um kwāy čēnt d qbitdnt. L e um pišan pařes dā muntānq. Tūč y e kuntadēn, a tānti i va vīa d invērn a fa i marunéy in-dra švīzara intērnā. Aýga mā pā u fa ul marunéy, a dā tanti an u vēn sēmpra a pasā r invērnu a sulētā, alóka tōč i l konōs bēn. L e um mišti mišta tant pāšānt a k̄ u fa gwadañq di bēy sołt. Mā, im primavérya, ul pā l e sēmpra kuniēnt dā turnā in du pařaſel, ka l e išē diſarént dāy ařtra payés drā val. Kōj k̄ u vēn dā malváya, l e kwāsi kumē una citadela, k̄uy si khā sō parā montāna. A intōrn, a g-e tanti vel, k̄aſet ā tēč, k̄ i par trop da pégrā surā paſtūrā. In ált a ḡ-e ul k̄qas̄tel, kh u vīgā su tōt. Tōt iñ ḡir, a ḡ-e selv^a da kāſtīñq a da nōs, a pō i vēn i bōšk̄ dā peš. L e um pařeř išē frēš a věrt, k a trōvy a ul mē samyōj ul payés püséy bel drā val dru sū.

Semione.

La Val di Blenio è chiusa nella sua prima parte dallo scoscendimento di Biasca. Dopo si allarga in un gran piano, ma una diecina di chilometri più in alto, si chiude ancora da un altro scoscendimento, che è più ripido, ma non così brutto come il primo; è lo scoscendimento di Ludiano. Semione sta sulla sponda destra del fiume Brenno. È vero che il fiume ha formato la larga campagna della Blenio inferiore, ma non è mai stato e non sarà mai il buon amico dei semionesi, perchè più d'una volta ha inondato i loro campi e i loro prati. La colpa di queste disgrazie non l'hanno i miei cari compaesani, perchè hanno sempre lottato contro l'acqua; la causa sta piuttosto nella formazione del piano, che pende verso Semione. Così il fiume, che passa prima per la gola della Val Serino, viene a urtare contro gli argini che i semionesi hanno costruito a gran fatica. Dopo Semione, il Brenno diventa un momento più tranquillo, e continua il suo viaggio lento e faticoso; ma un po' più lontano, è ingrossato dall'Orino, che viene dalla Val Malvaglia. Qui comincia di nuovo a diventare brutto e selvatico, e quando c'è stato un acquazzone o dopo un tempo di pioggia, o in primavera, quando si scioglie la neve, il fiume ingrossato fa un rumore così grande che fa paura. Allora tutti corrono agli argini per vedere se resistono ('tengono bene'), e per chiudere subito i buchi che le grandi acque vi fanno in un batter d'occhio. Io ho soltanto sedici anni, ma ho già visto più d'una volta come i nostri

campi erano inondati e coperti di ghiaia e di sabbia, (tanto) che tutto era rovinato per quell'anno.

Semione conta soltanto un qualche centinaio di abitanti. È un piccolo paese di montagna. Tutti sono contadini, e tanti vanno via d'inverno a fare i ,marronai' nella Svizzera interna. Anche il mio babbo fa il ,marronaio', e da tanti anni viene sempre a passare l'inverno a Soletta, dove tutti lo conoscono bene. È un mestiere non tanto pesante e che fa guadagnare dei bei soldi. Ma, in primavera, il babbo è sempre contento di tornare nel paesello, che è così differente dagli altri paesi della valle. Quando si viene da Malvaglia, è quasi come una cittadella, colle sue case su per la montagna. E attorno, ci sono tante ville, casette e stalle, che sembrano branche di pecore sul pascolo. In alto c'è il castello, che vigila su tutto. Tutt'intorno, ci sono selve di castagne, di noci, eppoi vengono i boschi di abeti. È un paese così fresco e verde, che trovo il mio Semione il paese più bello della Valle del Sole (V. Blenio).

La parabola del figliuol prodigo¹.

Ra parābulā dru fyū prōdēkī.

11. Um bōt, a g^h-ērā un om k u g^h-ēvā dōy fi, wōvñ pūsey pišan q r atra pūsey grānt.

12. A um dē, kwēl pūsey pišan u g-a dēc al pā: „pā, a vōy kh a m dīat ra pārt k q m špetā a vōsa mōrt.“ A ul pā, ka l ērā um bōy umbōy, u g r q dācq.

13. A da lē pōk tēmp, ūtu fyū minōr l q praparū ārm q bāqāt q l a škapū in um pāyēs tantu luntāy, alōkā l a fač da tičt i rāz, a l q finit pār mañgāt tōt kwēl k u g-ēvā.

14. A kwānt k u l a byū mañgū tōt kwēl k u g-ēvā, iŋ kwēl pāvēs ērā nič unq gram mišēriq, tant ka l q kumiñcū a vēk pȳō ničent da mañgā.

15. A qylōrā l a dūvū čārkā dā trōvās um pošt pār lurā iŋ ka da kwāydōvñ da kwāl sit, a finalment l q riüšit a trōvan vōvñ k u r a mandū a dag gwārn² ay pōrš.

16. Ma lē u pativa tantu ra fam ka pār impyanis ul vēnträ l urōs mañgū i ghvānt da rūrq k i g^h dašēva qy pōrš. Ma g-ērā pōpōya nasōvñ k^he ga n dašēva.

17. A ylōrā l a kumiñcū a pāysak-sō q u dišēva trā dā lū: kwanti garžōy q kwanti masēy da mā pā i g-a pāy q rōba dā mañgā da štūfēs, fūj kōj h i vu, q mē sum khi in ūtu set a krāpā dāra fam.

18. Um dē, u s q dačidū q l q pāysū: a m iviārō q nārō dā mā pā q pō a g dirō: ō pā, mē u jāc um gran tōrt a voy q al siňōr.

19. A al sō yga mē k a miritya pȳō k a m tiniđiyat pār vōs fyū, mā a w p̄ēghvā iŋ kharitā da tiňém q dā trātām kumē sa fidōs um vōs garžōy.

¹ Cf. p. 267, A. 1. ² ,a darci governo' „a governare“.

20. A y-iši l a fač. U s a ivišú a l q nać a k^hq da sō p^q. A štu pūraq vēć, ka u g^h-ēva pyō nasünq šparvñra da vadēl, kwāj k a l q vēst da lontáy k u niževa, u g-a kurū iŋkōntra a u r a brašu da töt k^hör a u kunitnuáv a baſál.

21. A ylōra štu fyū, töt pyaqyžent, u s a matū y ſnoć a u diſēva: „p^q, a l sō k a v u fač uŋ gran tört¹, ma vøy, k a si tāntu bōj, kaſēdum māq viq, ma tiňidum almēnu kúma um vös garzōj.

22. Ma ul p^q, k u pyaqyževä² aŋqä lü dāraq kūntulaziōj, u r a alzú q u r a manū³ iŋ k^q. A pö l a kumandu a töt i si garzōj⁴ da fa ym prēsa pār na tō y vaſtig⁵ pūsəy bēl a u g-a deč: „vaſtit bēn ul mā fyū, matidék⁶ khālzáy pūsəy bēl, a matidék⁶ un qnēl d or al dēt.

23. A pö čapéy ul vadēl pūsəy gräs a mazēdal a fēm um grānt paſt a štem alégra;

24. Parh^hé kwaš-k^hé l a mā fyū, mē kradēvyä k u fōs mōrt a ul ſinōr u m a fač arä grāziä dä puadēl amō vadēy⁸.“ A ynfati i s a matū a maňgq, a bēw, a fa qlaqvia, a töt i⁹ ēra kúme māt dāraq kunitantēza.

25. Ma dōpu l a sūcēdūda bēla: ul fradēl magōr, kwäl ka l ēra raſtū a k^hq, iŋ kwäl momēnt l ēra jo pāy Kamp, a kōj k a ſtač ſérya u s a ivišú pār ni a k^hq. L ēra kwāji viſēn a k^q, l a ſantit um grānt bākāj.

26. Al a čamú um garzōj pār dumandāk kō k u rēva² dī kwäl miſimēnt ſtraurdinārya.

27. Ul garzōj u g-a Rūntu ka ēra rivú a k^hq u sō fradēl a k^q sō p^q, darä kunitantēza, l a vusú k^h i sunaſya a balasqya.

28. A lü l a čapu rābya q u urēva⁷ mīgä na-ēnt iŋ k^hq. A ylōra ul p^q l a neć-fō pār domandāk park^hé u faſēva išk.

29. Ma lü u g-a riſpundū: „ſantidum⁸ um p^u, p^q, mē ſum tānti an k^h a w ſérya, k^h a w ſēmp̄ra fač ul mā duvēr, a v māy diſubadit una vūta⁹, im pāqä a m it māy dāc nāqyng um k^haurēt pār fām ſta alégra kuy mī ſōbi.“

30. Ma pēna k^h a rivú kwäl puk da bōj da vös fyū, k^q l a māyū töt kwäl k^ha g-it dāc kur di pūtđn, it fač mazá ul vadēl pūsəy gräs.“

31. Ul p^q u g-a deč: „sēn(t), mā k^har fyū, tē t a ſēmp̄ra ſtāt p̄res da mē, a tū ſtāra ſēmp̄ra, a tāta rā mia ſuſtānq a ſārq tūa;“

32. Ma adēs vēn qn̄ga tē a fa qlaqvia, park^hé tō fradēl, k^h a l kradēvyä mōrt, l a tornū im vita. Noy a r em pardū a noy a r em amō truvū.“

Arä ſtōria nōna dra prima gurnādā dru dakamarōj.

1. A diğa dōyka k^ha ynd-i tēmp̄ dru p̄rem re da cīprā, dōpu kāra¹⁰ tēra ſanta l a ſtača okhüpāda da guſyēt da bułōj, a ſūcēdū k^ha una dona d una k^hq di ſiňōr da gwaškōña l a nać a ſantu ſapōlkru.

¹ Var. una grānt figūra „una gran figura“. ² „menato“. ³ „garzoni“. ⁴ „vestiti“. ⁵ „metteteci“ „gli“. ⁶ „vedere“. ⁷ „voleva“. ⁸ „sentitemi“. ⁹ „disubbidito una volta“. ¹⁰ Lento ka arä „che la“.

2. *Ind-ru turná-yndré, l a riváda q típraq, a lè, iŋ kumpańia da šalaréy, y a jač di kwel ka s pø di da pèc¹. Šta pura döna la s pødëva miča dás pøs e l a peysú da kù/qy al rø.*

3. *Ma i g-a deč kha la urøs bútu-vía al fyčt², parkhé kwëš-ké l èrq um pùraq märtrø, k u lasáva hör tot i vilanž a y išult k i g fašéva a lü, figürás pø kwëy jač ay ätra. Lü u s lasáva met sot qy pi da kikisia, u s an lasáva fä da tot i kulör, sënsa vër bôka, da manéra ka ki k i ġ-ēva addös³ una kwäy rëbia u sa šfugáva a ynsült⁴ u^l rø.*

4. *Kwela dönya, køy k a l a byü savü⁵ tot kwëšt, l a pardü ořa šparänza da fa-jo⁶ i si rajšy, ma tånt par fa kwäykusa, l a pøysú da na ystës dar rø⁷, sa mëga par ätra par tøl iñ gîr parkhé l èrq um tal nár⁸.*

5. *Lë l a dönya nača da lü, la g-a khüntü, tüta pyeyžent, ra sua dižgvázia a la g-a deč: „santił, šgr rø, më a som mig^ha niča Rø par vandikám døy yiňzuriä k i m a deč, ma dumé⁹ par fam išiñd¹⁰ da vøy kumá a fët a suſri kur pašenza tot Køy rop k i w fä, invéta më, par um sol tot, a trövya pyö bet¹¹, a tal pönt k a w ru rágalaréy da Kör^h s a podréy.“*

6. *U^l rø, ka feň ilöra l èrq sëmpria štač um fadigós¹², a santës¹³ a tö yñ gîr a kwela manéra, l a jač kuma dasuňás¹⁴ d uj gran söñ, l a varü finalmén y öc q l a kumiňcú a fa güstisq dal mäl ka Køy šalaréy i ġ-ēva jač a kwela döna. Dop ilöra l a jač paghá sarú tot i škerz q y dišpré/ya¹⁵ da tot raz kha sa Rø fašéva a lü.*

10. Leontica.

Ona vívitq ql kompd¹⁶.

Öw de kå! e s pø ni ynás? E sìd žä dré šinä? Ö m riŋkrés bë de dišturbåf. Škijém tant! E som nič per dumandåf om pyasi. Ö m e kaptiøw ona dižgrázya miyqä de pøwk! Alséyrø, mya vakä del čokinj ïnd el ni-žü per la rivä del kük, l e škøligáda, e la m e nača q kqnelq fij žü y font qra ruža de čefura. E r ø truváda tüta ynd om škoŋkwás, deškøvddä, hör do gamb røt, škavezéy! Ey ø duvü töyk sübët ol sangw, tant per pudé golt almáyq ra kårn. Må m tukerå dán vüyü rø mitå per la kanzøy. E ang derä pel e čaperö pøwk, l e røta yn døy u trëy sit, bël i mż. Peyséy, më kar kompd, kë dán per om pøwrø dydvol komé mì: ona bešča kë pudéva čapá vintisët mereygin e ona peza dal lüvišj de muld, r åltrå setimána! Së füdës štač ïndüvyl! E adës e som senza vakä de lác per tüt r ivérn, kë l e loyq. Së pudësi, kompd, jimpreshäm

¹ „e là, in compagnia di scellerati, le hanno fatto quel che si può dire di peggio“. ² „addosso“. ³ „quando che ella ha avuto saputo“. ⁴ „far fuori“ „palesare, avanzare“.

⁵ „dal re“. ⁶ Var. um pùraq nár^h „un povero imbecille“. ⁷ Lomb. dumá „soltanto“. ⁸ „insegnare“. ⁹ „requie“; sei veraltet.

¹⁰ „faticoso“ „poltrone“. ¹¹ „sentirsi“. ¹² „destarsi“.

¹³ „Dopo allora ha fatto pagare salato tutti gli scherzi e dispetti“. ¹⁴ Die Transkription folgt derjenigen von C. Salvioni; einzige die zum Verständnis nötigen Tonakzente, die sowohl im Original als im Grögerschen Abdruck fehlen, sind von mir hinzugefügt worden. Cf. p. 259, A. 3.

ona vintéynq d marengly, per krompán vünq aqá fíra dë samartij, e m farési própye om gran servizye. A primavéra pö e g-áwro-šá pronta ra znišq, e pudéró vénoden vünq per restituij vös dané kol fić, komé dë güst. In tiqt kas, ol fyöy ke g-o lâ dë londra u vo bë pö mändam-šá kwaykows da ki-ylå. Isomä, ind onq manéra u ynd on altrå, e pudéró disimpeñám, senza fa tröp mala vita. Kwa ke m dijít, kompá? E škorlít ol kó? Á! e kapisi. E g y it miyga li pront tüt i vint märengly! Må! aylórä e y-o dë pëysá diversament. Baştä! E pruverö q na-žü aqá baykä q fámey impreštä, fälent onq kambyrlä. Må e g vâ dö firm, e y-o sentit q di, ra meyq e kwełä dë kwaydúy d altrå, bëñ višt. E pudrési miyga fámel štu pyqil, de firmä, per aválu, komé / dij? E y-awrési pyü nesüy fästidye, štey pür sikür, e m kuñusid bë! Må l e pö ñang neçesárye ke nidi-kü árge voy: e f portérö-sü mi rä kambyrlä dë firmä, e šcaw! Doňka e sit kontént. E f ringrázi própye tánt. E pö e saró miyga kweł vilây dë voltâf i špål: s ési dä rivá a veyg bújõn dë mi per om kway servizye, u prešt u tart. Aylórä dumâj e veñy a truvâf, kor kweł afári ke v o dít. Instant fey bona noč!

Una visita al compare¹.

O di casa! Si può venire innanzi? State già cenando? Mi rincresce proprio di disturbarvi. Scusatemi tanto! Sono venuto per domandarvi un piacere. M'è capitato una disgrazia non da poco! Iersera, la mia vacca dal campanaccio nel venir giù per il declivio del Cucco, è scivolata, e mi è andata a precipizio fin giù in fondo alla gora di Cesura. E l'ho trovata tutta in uno sconquasso, senza coda, colle due gambe rotte, scavezzate! E ho dovuto toglierle subito il sangue, tanto per poter utilizzare almeno la carne. Ma mi toccherà darne via la metà a ufo. E anche della pelle prenderò poco, è rossa in due o tre posti, proprio nel mezzo. Pensate, mio caro compare, che danno per un povero diavolo come me: una bestia per la quale potevo ricevere ventisette marenghi e una pezza dal Luvigino di Molare, la settimana passata! Se fossi stato indovino! E adesso sono senza vacca da latte per tutto l'inverno, che è lungo. Se poteste, compare, imprestarmi una ventina di marenghi, per comperarne una alla fiera di San Martino, mi fareste proprio un gran servizio. A primavera poi avrò qua pronta la giovenca e potrò venderne una per restituirla i vostri denari col fitto, come di giusto. In ogni caso, il figlio che ho là dalle parti di Londra mi manderà ben qualchecosa prima d'allora. Insomma in una maniera o nell'altra, potrò disimpegnarmi, senza fare troppo mala vita. Cosa mi dite, compare? Scrollate il capo? Ah! capisco. Non ce li avete li pronti tutti i venti marenghi. Mah; allora dovrò pensare diversamente. Basta! Proverò ad andare giù alla banca a farmeli prestare, facendo una cambiale. Ma ci vogliono due firme, ho sentito, a dire, la mia e qualche altro, ben veduto. Potreste mica farmelo questo piacere, di firmare, per avallo, come si dice? Non avreste

¹ Die Übersetzung stammt von C. Salvioni.

più nessun fastidio, state pur sicuro, mi conoscete dunque! Ma poi non è neanche necessario che veniate giù anche voi: vi porterò su io la cambiale da firmare, e addio! Dunque siete contento. Vi ringrazio proprio tanto. E poi non sarò quel villano da voltarvi le spalle: se dovesse capitarvi d'aver bisogno di me per un qualche servizio, o presto o tardi. Allora domani vengo a trovarvi, con quell'affare che v'ho detto. Intanto fate buona notte!

La parabola del figliuol prodigo.

Ra pārdbolq̄ dru fyōy p̄rodēk¹.

11. *Ona volta e ḡ-era on qm k u ḡ-evä døy fyōy žå grant, k i šta-jévä mo isém q lü².*

12. *Šti fyōy i ḡ-eva yg kå tüt kwel ke ḡ fäléva de būjōñ³; u ḡ maykáva própya nyent. Må il p̄yüséy gón⁴ l era ona tešta lingíra⁵, u k p̄ya-léva divertis senza nesün ritéñ. U vuréva tös výya däraq sudisyöy dru pâ⁶, per pudé fa semp̄ q se möt⁷. E om bel dî u vâ dä lü e u ḡ dîs: „pâ, dem fôra mya part drä röba dë kâ“.* *Ol pâ, tröb⁸ boj, u ḡ å mýngä vü ra jač dë dig dë no; e sebëñ k u füdës mýngä štág dë kwel pâr⁹, u ḡ å fâc-fô y pârt dë tüt kwel k u pusedëvq.*

13. *Dë lì q kwäy dî, kwel fyōy l å vêndü-fô su pârt, e koy dænë y sakóca¹⁰, u s e žne näð¹¹, senza dì ni bij ni bâf; e výya pel mõnt kumé m pulédra senza kavéza. L e rivow ind om pâyé/ lontáñ, e lâ u s e meñu sübët q a baldörya, q mayá e bij q škarþakazü¹², q gúgá, q balá kor di katlf kompâni. U s krädëva kwel štûpet, kâ ra kükáñq la sarës düráda ki sâ finâ kwant. Må s fâ p̄rest q bojá yndrä lüm¹³. Im pôwk tîmp l e kusümow tüt kwel ke l evä portö výya dä kâ.*

14. *Adio feštîy e divertimént! Intânt e vëñ iy kwel payés ona græj kareštiya, e kwel mâd d om gón u mënza u vêdëla-fô lóngga¹⁴, e püy nesün ke l rekedëvq¹⁵. A! lâ g žbatéva própya ind i kôst.*

15. *L e štâc kuštrét, per nu muri dë fâm, dë čerkás om pâdröy, u boj u grám. Gíra gíra, u n a pö truvó vüy, k u r å mandòw iy kampâñq, ind ona bayta¹⁶, per kûrd y pôrš¹⁷ qra paštûra.*

16. *Må aŋge fo-lâ, kwel pôwrët u pativä na žgøyö/q¹⁸ trêmëndq: u sarës štág bëñ kontënd dë pudé qlmájk ona kwäy volta, fa una pel d gant¹⁹, dë kû di pôrš; må aŋg i gant y-era škârs iy kwel tîmp e nesün e g en daʃeva.*

17. *Fingalmént l e njé²⁰ a riflet sor sey kas, e w dijéva tra dë lü: iy kå d më pâ e g-e tânti servitör, tânti faméy, tânti luránt²¹ k i maya*

¹ Zur Transkriptioncf. p. 281, A. 14. ² „che stavano ancora insieme a lui“. ³ „che ci faceva di bisogno“ „di cui avevano b.“ ⁴ „giovane“. ⁵ „una testa leggera“. ⁶ „voleva sottrarsi (togliersi via) alla soggezione del p.“ ⁷ „ai suoi modi“. ⁸ „troppo“. ⁹ „sebbene non fosse mica stato di quel parere“. ¹⁰ „e coi denari in tasca“. ¹¹ „se n'è andato“. ¹² „a mangiare e bere a crepacancia“. ¹³ „ma si fa presto a soffiare sulla candela“. ¹⁴ „quel matto d'un giovane comincià a vederla fuori lunga“. ¹⁵ „richiedeva“. ¹⁶ „cascina“. ¹⁷ „custodire i porci“. ¹⁸ „fame“. ¹⁹ „fare una pelle di ghiande“ „fare una scorpacciata“ . . . ²⁰ „venuto“. ²¹ „famigli, braccianti“.

paj q vulonitá e magáraq a trádimént, e mi e y o dä šta kí, miserábel kumé y qk¹, a muri de fám?

18. *A! l e trób dúra šta vita-kí; e no pos pyü dilä!¹ E tornéró dä me pâ, e g dumanderó perdon dë tüt ol ma k e y o fâc.*

19. *E l pregeró dë teñom almáykh kumé r ültom dë sey luránt. Försi u g awrâ kompasyon dë mî.*

20. *Om bel dík, doyka, l a pyantow-lí y pôrš, e senza ñayn dík krépa l padrón³, u s e metú y viyáci per torná a se pâyés int a se pâ⁴. Kwel pôwre véc k o l špićávap⁵ sempre a kâ, e ke l era tüt faštidojow per lü, kwaŋ k u r å védü dë lontâg a riva-šâ yn kwel štat miserábel, u g e kurit iŋkóntra, u g å metú y brâs ql köl, e w r å bâjow-sû.*

21. *E l fyöy, tüt pëntit, u s e metú y žnöké ednás⁶ ql pâ, dišendek: „pâ, e y o fâc pékát kontra l siñor e kontra dë voy! E ne som pyü dëñ ke m čamidi fyöy!”*

22. *Må l pâ u g-å ñayn lasáct fini dë pârlá; l å čamow i servitör e w g-å díj iši: „prešt, porteyk-šâ y pâñ pyüsrey bêy, métik-yint r anil, e métik-sû om pa d kâzé nöf;*

23. *E pô ney sùbet a mazá l védil pyüsrey grás ke g e y štala, e kuri a ividá y pârén t e y amis k i vénii kí sùbet inta nøy⁷: štaséyra em dä fâ ona fešta e ona legríyq straordinárye;*

24. *Perké štu fyöy l era mórt, e l e nič amô vit, l era perdu, e em pudü truvâl amô.”*

25—27. *Intánt ke sùsédeva tüt štu muvimént, ol fyöy magór dë kwel om l era y y kampána q lurá. Tornánad q kâ u s e riŋkoržu⁸ sùbet dël feštiy k i preparáva yn onor dë se frâdil.*

28—29. *Lä g pârêva minga gúšta, e l e naq dâl pâ å tirâ müþý⁹ e q lumentás: „l e žâ tânti ån ke lavöri y kâ vosa, u g díj, e ke v ubyedisi fëdémént in tüt e dapertüt; epür e m i måy dač ñayn om čâp d om yøy¹⁰ dä golt¹¹ kör mey amis.*

30. *E per kwel prôdeg vagabont ke n riva-šâ iŋkôy, tânti špes, tânta legríyq?”*

31—32. „*Më kar fyöy, u g rešpont ol pâ, ti tu sey sempr isém q mi, e kwel k e më l e tð. Må l era be gúšt dë ralegrâs e dë fa m po d fešta ona volta tant; perké štu fyöy-kí l era mórt, e l e nič amô vit; e r évom perdu, e em pudü truvâl amô.”*

C. Riviera.

II. Lodrino.

La parabola del figliuol prodigo.¹²

II. *Omn om o g-éva düy fyöy.*

12. *El pi pinti l a díç al sö pâ: „pâ, dem-fó la röba ka m tøka.“ E l pâ l a špartid la röba tra d lô.*

¹ „le oche“. ² „non posso più dirla“. ³ „senza nemmeno dire crepa! al padrone“. ⁴ „da suo padre“. ⁵ „aspettava“. ⁶ „s'inginocchiò davanti.“ ⁷ „da noi“. ⁸ „accorto“. ⁹ „fare il broncio“. ¹⁰ „uno straccio d'un capretto“. ¹¹ „godere“. ¹² Umschreibung der Version von V. Pellandini, SAV XVII, 54—56.

13. E da li a pök dì el fyöw pisey žon l a metü tüt inséma e l e naç in d om païs da lonž e döpö ilö¹ in pök temp, l a mángów-fóra tüt a fë čoka inséma ay söy spöi.

14. E döpö ke l a mángów-fó tüt, l a faç omn en da miseria in kel païs, e lüy l a škominčow a païs la fam.

15. E döpö l e naç in d om šor a katéyg² lavór, e lóra kel šor l a mandow in di söy prey a küré i pörs.

16. E lüy o g-éva gora da ñi týys³ koy gand di rori, ma ñišuy a gä n dáva.

17. Alóra a lüy a g-a ñid im mënta di balorddå⁴ k l a faç e l a diç in-tré da lüy: el me pa in če sô o g-a i famet k i g-a da mangé e da bôw fyj k i vòw, e mi ki a móri dla fam.

18. A vøy lévë-sü e vøy nê in-dö me pa e vøy dig: pa, o faç pekéd kóntra el siñor e kóntra vüy.

19. Adës a som pyü deñ da ves čamòw vös fyöw. Tratém komé m vös famél.

20. E l e lèvow-sü e l e naç in-dö sö pa. E lüy l éva amö da lonž, kay el sö pa o l a vedü, a g-a ñid kompasyon⁵, e g-a kaminòw iñkóntra e o l a brašow al kòl e l a bažow.

21. E l fyöw a g-a diç al sö pa: „adës a som pyü deñ da ves čamòw vös fyöw.“

22. Alóra el pa al g-a diç ay söy famet: „sey im prësha e kátey-šá i štreß⁶ pi bët e mitigit indös e mitig-ín omn anél int om dëd e mitig-sü i kalzéy int-i pey.

23. E pö döpö tirey-fóra el vedél pisey gráñ e mazél e pö döpö mangéy e böni tüc inséma.

24. Parké što me fyöw l era mërt e döpö l e resüshitòw, o s éra pérdu-via e l am trovòw amö.“ E alóra y a škominčow a fë baykét.

25. El fyöw pisey vöd⁷ l éra fóra pay prey e kol ñi a ka, l e sentid a soné e balé.

26. Alóra l a čamòw da fó om famél e g-a domandòw kel l e ke l éra tüt kel vërs k i fava da diñs.

27. E l famél a g-a diç: „l e rüvow-šá el tö ferdél e l tö pa l a mazòw om vedél da kùl grds⁸ dal grañ ke l éra kontëñ da végel¹⁰ trovòw.

28. Alóra lüy l e ñid rabyòw e o vorëva migra nê-int. Alóra a ñid-fó el sö pa e l a škominčow a pregæl.

29. Ma l fyöw a g-a rišpondù al se pa: „l e ža tanti eñ ka w serviši e o may marjkòw ay vös komáñ, ma vüy a m i may daç om yöw¹¹ da god inséma ay me amiš.

30. Ma adës ke q rüvow-šá el vös fyöw k l a máyow-fóra tüt a fë čoka, vüy i mazòw om vidél grás.“

¹ „in quel luogo“. ² „a prenderci“ („a cercargli“). ³ „aveva gola“ („desiderio“) di venir ,teso“ („satollo“). ⁴ „sciocchezze“.
„è venuto comp.“ „ne ebbe comp.“ ⁵ „gli stracci“ („abiti“). ⁶ „vecchio“.
⁸ „tutto quel baccano che facevano (di) dentro“.
¹⁰ „dal gran che era contento“ „di averlo“.

31. Ma l pā a g-q dič: „fyew, ti t e sémpra insēma a mi e tüt kēl ka g-q l e tö.

32. E l éva gūšta da jé omn alegria parké štō tö ferdēl l éva mort e dôpō l e rešušitħw, o s éva perdū e dôpō l e ñid amq a kq.“

D. Mesolcina-Calanca.

12. San Vittore.¹

Bassa Mesolcina.

Omn s/émpī d om fyē pródik.

11. Nō vóltla e g-éra om šor šfondrō² hé l g-ayéva du fyē, vuŋ grant e l altro pinty.

12. Om dl, el pisé pinty el g-a dič al so pá: „ti, pá, dam la mi párt, ke mi a vey ná a girá l mont.“ E l pá alóra el g-a fac fóra la so párt.

13. E l fyē tut kontént l a fac-sú tut i so róp bēn pulsō e la g l a dača³ kome l vēnt, e l e nač da lontán. Kant l e rivó int om paēs hé k pyaſeva a lú, l a metu-ǵú l so fagót kol idēa da fermás ilé⁴.

14. L e migā nač om péz a trová kompáň katíj, e kon lō el s e metú a mangá e bēf e na a špas. Fiŋ k el g-ayéva céntéim, l e nača bēn, ma pē dōpo el s e trovó byot⁵, e alóra l a dovú na a čerká da serví per podé vék kwaykós da ja taſé la fam.

15. L a migā kató⁶ altro k omn om k el l a mandó a kurđ i poršey.

16. Inj kēl ay ke štō poro dyávól l era inši im mišeria, e g e viñít no grant kareštia, ke y paitva iy aǵent⁷ e i bēšć. E perké el so padrōj la g daſéva pök o nigót da mangá, l era šforzó, per kavás la žgayofa, a mangá i gant de ról ke y a g daſéva ay poršey.

17. Per om po l e nača-lá inši; ma dōpo om bel dl, l a metú la tēsta int-i máj, l a pensó a ka soa e l a dič intra de lú: kwanti faméy a ka del mē pá i g-a da mangá e da bēf fiŋ k i vó e invéče da ná a laurd, i van a špás dl e noč. E mi, k a som el fyē de kēl padrōj, a m tróva kilé⁸ senza paŋ e senza páñ⁹. Koš l e k a g-q da fd?

18. L únika l e ka tēga-sú el du de kóp¹⁰ e k a vaga amq a ka mta. E se l mē pá l a m kríd¹¹, kome l e tant naturdl, a g diſaró:pd, al so bē ke o pekó kontra de tl e kontra el siñór,

19. E k a som pyu dēn da ves amq el tq fyé, ma ščaw¹², per-dónom štō volta e čápom almęy e trátom koma vuŋ di tq faméy.

20. L a pyantó ilé sak e pák e l s e metú in štrada per ná l so paēs. L a kaminó tri dl intrék¹³ pyen de fam e pyen de sét, e finalmēnt l a podú vedé el pyodé¹⁴ dla so ká. E l so pá, ke l sa trováva y kēl momént soł lobýet¹⁵, el l a višt súbit, l e saltq-ǵú de korsa per la škala e l g e nač injkóntra koy braš avért.

¹ Umschrift der Version von Salvioni-Merlo, *ItDl.* VII, 312. Die Anmerkungen sind z. T. denjenigen von Merlo entnommen; cf. p. 315.

² „ricco sfondato“.

³ „ce l'ha data come il vento“; cf. milan. *dágela*

„darsela, battersela“.

⁴ „lá“.

⁵ „nudo, senza nulla“.

⁶ „trovato“.

⁷ „le genti“.

⁸ „qui“.

⁹ „vestiti“.

¹⁰ „che tenga su il due di coppe“ „che me ne vada, che fugga“.

¹¹ „sgrida“.

¹² Cf. milan. *stáo* „pazienza!“

¹³ „interi.“

¹⁴ „tetto“.

¹⁵ „balcone, terrazzino“.

21. E l fyé, apéna ka l a višt el sō pá a ūi, el s e metú a kör ayga lú e l s e butó al kel del pá, e i s e baſe-sú beñ pulito: „séntom el mé pd: a som propi štač om grax koyón a jam da la mi párt e pyantat ilé e nd a gírá l mónt. A n o višt de kéc e de krá¹. Koš t e fdk²? Arómáy kel k e štač e štač³. Perdónom e se te u e migá čapám komé l tó fyé, čápm almén komé vuŋ di tó faméy.“

22. El pá, senza riſpont nigita al fyé, el g-a kridó-lá ay sō servitór: „preparék súbit om para de bey škárپ, om bel viští, om bel kapél, ne-sú in la mi Štańzia e tiré-fóra dal prim Škař⁴ del mé kumó el pise bel anél ke g e dént, e viňi-šá k om vo vištíl-sú propi komé m šór.

23. E pē dopo nē nt-el tē⁵, tulí-šá⁶ l vedél ke g e takó ala prezéf⁷ senéstra e mazél súbit, perké om vo šta alegró tuč inséma.

24. Kéšt-kilé⁸ l e vuŋ di mé matóy⁹ ke l era Škapó-via da ká e adéz l e amo šá per šta nséma kol sō pa.“ I faméy i s e metú a kör in-ša e in-lá e y a preparó tut kel he l padróy el g-ayéva komandó. Kant i g-a vu¹⁰ tut preparó, i s e metú a távola e y e štač alegró, e ala sira pē y a jač om grant feštij e y a invidó tuč i parént e amis.

25. El fradél pise grant, ke l era migá inj ka kwant l e rivó kel altro, niel ūi a ká, l a senít tut kel bordél¹¹.

26. E l a domandó súbit kosa dyávol e g-éra.

27. I g-a díl ke l era tornó l sō fradél, e ke l sō pá dala kontentéza l ayéva preparó no bëla alegría.

28. E lu l e ūi rabyó e el voléva migá na-dént inséma koy áltro. Alóra l e ūi-fóra l sō pá a pregál da na-dént.

29. Lu el g-a riſpondú: „séntom, pd: a mí, k a som semprá štač a ká a lavorá hon ti e a t o may dáč el mínim dišpyajé, tē se may štač boj ňajka da dam om kavrét de kuy ke y a jač i nöšt kávrø, da na a šta alegró koy mé amis;

30. Per lu invéče, ke l e nač vía da ká e l a mayó¹² tut el jač sō koy pelandáy¹³, te g e mazó el vedél pise bel k om g-ayéva nt el tē.“

31. E l pá l g-a riſpondú: „ti, te vět¹⁴, te se semprá štač inséma de mí, e tut kel k a g-q amó l e per tl.

32. Ma sto volta o volsú¹⁵ fa iñsi perké el tó fradél el s eva perdít e adéz om l a kató amó¹⁶, l era mort e l e risušító.“

13. Mesocco.

Alta Mesolcina.

Parabola del Figliuol prodigo¹⁷.

11. Una volta g-éra un om ke l g-avéva dō fi, uŋ piny e l altar pise gránt.

¹ „di cotte e di crude“. ² „cosa vuoi farci?“ ³ „quel ch'è stato, è stato“. ⁴ „cassetto“. ⁵ „stalla“. ⁶ „togilete qua“ „portate“. ⁷ „mangiatoia“. ⁸ „questo qui?“ ⁹ „figliuoli“. ¹⁰ „fracasso, rumore“. ¹¹ „mangiato, sprecato“. ¹² „donne di mal affare“. ¹³ „vedi“; 1^a e 3^a Indic. pres. vět, Congiunt. věgiga (cf. ábiga „abbia“), Imper. veta! „guarda!“ ¹⁴ „voluto“. ¹⁵ „lo abbiamo preso ancora“ („ripreso“). ¹⁶ Die Übersetzung des Titels fehlt. Transkription von J. Urech; ich habe die Akzente ergänzt und einige Wortzusammenhänge anders aufgefasst als J. U. Zum Dialekt cf. p. 314.

12. E uŋ dí, kēl písé piňij el g-a dič al sō pa: „pa, e vøy h e m dágan la part de soštánza kē m tokaria ala vøsa mort.“ E l sō pa, kē l era oŋ boy, el ga l a dača.

13. E dopo pok temp, kešt fī l a préparow armi e bagáti e l e škapó in oŋ paés dištánt, in-dö-lé¹ al n a fač de tulan la razan. E l a jenú par mánge-féa² tut k el g-avéva.

14. E kwant l ava mangów tut k el g-avéva, iŋ kēl paſs in-dö l era g-e ňič ona gran milérya, kē l a kominčow a pyu vek ňyént da mangé.

15. Alóra l a du³ čerké da trovás um pošt per lavoré iŋ ka de kwaydúj de kēl sit e finalmément l a riušít a tróvan úy kē l a mandow a kuré i pursi.

16. Ma iló-iši⁴ el pativa la fam ke per impýenís el ventar l avrta mangów la góandan⁵ de röval k i g dava ay pursi. Ma g-era própi nisúj kē l g an⁶ dava.

17. Alóra l a kominčow a pensé e dí tra de lúy: kwanti servitór e kwanti mèzddar del mē pa i g-a paŋ e röba da mangé da štuſis fī k i vo, e mi som kiló iŋ kešt sit a krapé dala fam.

18. Un dí el s a dičidú e l a pënsow: mē metaró in štrada e e vay da mē pa e g díji: o pá, mi v u fač oŋ gran tort a veň⁷ e al xiñor,

19. E sō áyka kē mi e mériti pyu k e m tēñidan per el vøs fī, ma ve prëgi per karitá da tiñim e tratám kumé s e fudësi uŋ dí vøs servitór.

20. E išl l a fač. El s a metú im vyec e l e nač dal sō pá. E kešt po⁸ar več, kē l g-avéva pyu nisúna šperánza da védél, kwant al l a višt da luytaj k el viñtiva, el g e kör's iŋkóntar e l l a brašow e el kon-tinwáva a baſál.

21. Alóra kešt fī, tut pyanžent, el s a metú in ġinéža e l dijéva: „pá, e l sō kē v u fač uŋ gran tort, ma veň⁹ kē sédan iši boy kašedum migia věa, ma tēñidum kum el vøs servitór!“

22. Ma el pá, kē l pyanževa aŋka lúy dala komozyúj, el l a álzow-sú el l a ménow iŋ ká, e pē¹⁰ l a kumandow a tuč i sō servitór da fa ym presa per nā a ték¹¹ i veštít písé býy e l g-a dič: „veštítan býy el mē fī, trádik-dént¹² i škarp písé býy e mētídik-dént on anél d or int el dit;

23. E pē čapádan el védél písé grás e mazzádal e fádum uŋ gran pašt, mangéduum e štadum-sú alégar;

24. Perké kešt l ē l mē fī, kē mi kréđvi kē fudësa mort e enveč el siñor el m a fač la gráysa da mó védél.“ E infáti i s a metú-dré a mangé e býyf e a šta-sú alégar, e tuč y era kumé mát daſla kunteñéza.

25. Ma dopo l e sučedúda běla: el fradél písé gránt, kēl kē l era reštow a ká, iŋ kēl momént l era for int-i kámp, e kwant l a kominčow a fā noč, el s a metú per nā a ka. L era kwási a ká ka l a səntú oŋ gran bakaj.

26. L a čamow un servitór per dumandák kosa kē l vølëva dí tut kēl mōvímént štraqordinári.

¹ „in dove là“. ² Lomb. fōra „fuori“. ³ „dovuto“. ⁴ „qui così“. ⁵ „le ghiande“. ⁶ „gliene“. ⁷ „voi“. ⁸ Lomb. pō „poi“. ⁹ Lomb. tōk „toglierci“ „prendere“. ¹⁰ „traeteci dentro“.

27. El servitör el g-a kúntow-sú kę l era rivow a há el so fradél e kę l so pa dala kuntentéza l a volú kę y sonása e balása.

28. E lúy l a čapow rábya e el voléva miiga na-dént iŋ ká. Alóra el pa l e nič fóra per dumandák per kós al fava iši.

29. Ma lúy el g-a rišpundá: „séntidum um po, pá! mi l e tanti anni kę ve servísi, kę o sempár fač el me dover e v u dišubbedá neájk ყna vóltá. Iŋ kumpénsa věñ m avén may dač ყna sóla volta neájk ყn havrét per fam šta alégar koy me soči.

30. Ma apéna l e rivow kęl pok de bój d uj vos fi, kę l a mán-đow-věa² tut kę g-avén dač kón putánan³, avédan fač mazá el védél pisę grás.“

31. El so pá el g-a rišpondá: „sént, kár el me fi: ti t ey sempár štač kiló inséma a mi e tu štaráy sémpar e tuta la me soštánza la sará tqa.

32. Ma adés věñ ayka tl a Šta-sú alégar, perké l t q fradél, kę mi krédevi kę l era mort, l e risušítow. Neň uj l ava perdú⁴ e adés uj l a amó trqvow⁵.

14. Cauco.

Val Calanca.

La parábul dul fitol pródik⁶.

11. Onu volta o g-era on om k o g-wéva dù matón, vüy püssé⁷ pinij e l altar püssé gránt.

12. On dí, kel püssé⁷ pinij o g-a dič al pa: „pa, a völ k o m déga⁸ la part de soštánza k o m tókka alla vošta mort.“ E ol pá, kę l era om boj dyáwl, o g l a dačča.

13. Dayló a om po^k tém̄p, kešt mat püssé góvan o a préparo sak e pak e l e škappó int om pačl prónda lojntáy, in-dó k o n a jač di tüt i raťsa e o a finit per maňgá tüt kel k o g-wéva.

14. E kwant o a bğü maňgó tüt kel k o g-wéva, iŋ kel pačl in do kę l era l e viňt onu grant miséi, tant k o a škomenzó a vek pčü nyént da maňgd.

15. Allóra o a dovü^t šerkás om pošt per lavorд iŋ ka de kwaydün de kel sit, e finalmément l e ryüšít a tróvan vüy kę o l a mandó a gwernak i soj porsel.

16. Ma yló o pativa tan^d la jam kę per impčiňi ol véntar o varés maňgó i ġant de róval kę i g dažéva ay porsel. Ma o g-era propi nüšuj k o g an dažéva.

17. Allóra o a škomentso a pénsak-sú e o dižéva in-tra de lü: kwant faméy e kwant massé de me pa i g-a pay e róba da maňgá da štufis fiy k i vő e mi a som kiló iŋ kešt sit a krappá dalla jam.

18. On dí l e s e deččis e o a pensó: a m mítaró in strada e a naró dal me pa e pō a g diró: o pá, a f o jač on gran tort a voy e al siňor.

19. A so ayka mi kę mi a mérít pčü k o m tiňiga por ol vošt fil, ma a f prek per karitá da tiňim e da tratám kome s a fodés om vošt faméy.

1 „voi“. 2 „mangiato via“.

3 „con puttane“.

4 „noi“

l'avevamo perduto“. 5 „l'abbiamo ancora trovato“. 6 J. Urech bemerkt zu diesem Text, dass für den Dialekt von Cauco die Doppelkonsonanten besonders bemerkenswert seien; cf. p. 315. 7 Var. dařéga.

20. E inšt o a fač¹. E kešt powra več, k o g-wéva pčü nūšuna šperánza da vědél, kwant o a višt da lojtán k o viňlva, o g-e kors iŋ-kontar e o l a brašo dě tüt kör e o kontinuwáva a bažál.

21. Allóra kešt fit, tüt pčanžent, le s e mütü in činôgga e o diževa: „pá, a so k a f o fač oy gran tort, ono gran fügúra, ma voy k o se tant boy, kašém migá via, ma tiňim alméno kom on vošt faméy.“

22. Ma ol pa, k o pčanžéva ayka lü dalla komozýý, o l a tiro-sü e o l a menó in la ká. E pö o a komondó a tüt i sö faméy da ja im prešsa a na a tō i pann püssé bil e o g-a dič: „višti bęj ol me mat, métiék-sü i kalsé püssé bil e mették on anél d qr in² ol dět,

23. E pö čappé ol vědél püssé grás e mazzél e fém oy gran³ pašt e štem allégár,

24. Perké kešt kiló l e ol me mat; mi a kredéva ke l era mort e ol siňor o m a fač la grazzi da podé vědél amó.“ E komén⁴ i s e mütü a maňgá e běf e a fā baldóri, e tüt⁵ y era komé balurt dalla kontenézza⁶.

25. Ma dopo l e súčedùda běla: ol fradél püssé več, kel ke l era reštó a ka, iy kel momént l era fóra per i kamp. E kwant l e štač sera, le s e mütü in štrada per viňt a ka. L era kwaſi da riva a ká ke o a sentit oy gran frakás,

26. E o a čamó on faméy per domandák kos o voléva dí tüt kel movimént štraordindri.

27. Ol faméy o g-a küntó ke l era rüvó a ká ol so fradél e ke so pá, dalla kontenézza² o věva volstü da sond e da balld.

28. Lü l e viňit rapčó⁴ e o voléva migá nā-dént in la ká. Allóra ol pa l e viňit fóra a domandák perké o fažéva inšt.

29. Ma lü o g-a rüspundü: „séntum om po, pá! Mi y e tant ay k a f servíš, ke a o sémpar fač ol me dovr e a f o may düjüpídít ono vólia. Im paga o m ve may dač ňeňayka on ňyð⁶ per fam šta allégár koy me soči.

30. Ma appéna l e rüvó kel pok de boy d on vošt mat, ke o a manějo tüt kel k o g wé dač kon püttanáy, o ve fač mazzé³ ol vědél püssé grás.“

31. Ol pa o g-a dič: „sént, ol me kar mat! Ti tě se sémpar štač kom mi e tó štará sémpar e tütta la mi soštanza la sardá la tó.

32. Ma aděs veň ayka ti a fa baldóri, perké ol tó fradél, ke mi a kredéva mort, l e tornó in vitta. Noy m o l věva pürdú e m o ll a kató amó.“

15. Rossa.

La štorya dol fyð pródik⁶.

II. O g-era ono volta on om k o g-wéva dū matóy⁷, vůy püsé pinty e l altar püse grant.

¹ Der Satz der Vorlage *Si è incamminato e è andato a casa di suo padre* fehlt. ² J. Urech schreibt: kontentétsa, mattsa. ³ „difatti“.

⁴ „arrabbiato“. ⁵ „capretto“; Var. on tō. ⁶ Die Transkription und Akzentuierung beruht auf der Umschrift von J. Urech; cf. p. 315.

⁷ „figli“.

12. Om bel dī, kēl pūsē pīnīg o g-a dič al sō pa: „pa, a vōy k o m dēga¹ la part da soštānza k o m špēta ala vōšta mort.“ Ol pa, kēl era om boy omāš, o g l a dača,

13. Da lī a pok tem², kēst mat³ pīnīg o a jač sak e pak e l e škapō int-om pačs prōnda lojtiān, in-dō k o a jač da tüt i raz⁴ e o a finit par mangd-föra tüt kēl k o g-wēva.

14. Ma kwant o vēva finit da mangd tüt kēl k o g-wēva, ij kēl pači in-dō k o l era, l e viňt onu gran⁵ mišeri k o g-era pčū ňyent da mangd.

15. Alōra o a dovūt šerkás om pošt per lavord ij ka do kwaydūn dē kēl sit, e finalmēnt l e riüšit a trovan vūn k o l a mandō a gwernd i sō porsēl.

16. Ma ilō o pativa tand la fam kē, per impčiñi ol ventar, o varis mangd i ġanda da rōvəl k i g dažēva ay porsēl. Ma o g-era propi nūšūy k o g an dažēva.

17. Pō o a škōmensō a pánsa⁶-sū e o dižēva tra dü lü: kwanti servidū e masé dol mē pa i g-a pač e rōba da štūfis fij k i vō e mi a som kilō ij kešt sit a krapdala fam.

18. On dī o s e dičis e o a pōnsō: a m mēterō im viáč e a narō dal mē pa e a k dirō: o pa, mi a f o jač on gran tort a vōy e al siñōr,

19. E a l sō ajska mī k a l meri⁷ migā k o m tiñlīga por ol vōšt fit, ma a f prēk par karitā da tiñlīm e tratām komē s a fōs om vōšt servidō.

20. E inšt o a jač. O s e mütū im viač e l e nač a ka dal sō pa. E kešt powra več, k o g-wēva pčū nūšūna šperánza da vēdēl amō, kwant o l a višt da lojtiān k o viñtiva, lē⁸ g e kōrs ijkontar, o l a bražō da tüt kōr e o kontinuwāva a baždl.

21. Alōra kešt mat, tüt pčanžolént, lē⁸ s e mütū in ġinōča e o dižēva: „pa, a i sō k a f o jač onu gran fügūra, ma vōy, k o s e tam boy, kašēm migā via, ma tiñlīm almēno kom om vōšt servidō.“

22. Ma ol pa, k o pčanžēva ajska lü dala komoziyūn, o l a valsō-sū e o l a mēnō ij ka. E pō o g-a komondō a tüt i sō servidū da ja ym preša par nā a tō i višti pūsē bēy e o g-a dič: „višti bēy ol mē fit, mētek-sū i kalsē pūsē bel e mētēk on anēl d or int-ol dēt.

23. E pō čapē ol vēdēl pūsē gras e mazēl e tem on gram pašt e štem alēgar,

24. Perkē kešt-kilō l e ol mē mat⁹, a krēdēva k o fōs da vēs¹⁰ mort e ol siñōr o m a jač la grāzi da podē vēdēl amō¹¹. E inši i s e mütū-drē a mangd e bēf e fa alegría, e tū¹² y era komē balūn¹³ dala kontentēza.

25. Ma dōpō, št, l e sūčedūda bēla: ol sō trādēl pūsē grant, kēl kešt l era rōštō¹⁴ ij ka, ij kēl momēnt l era fōra int-i kamp a lavord, e kwand l e štač nōč, lē s e mütū im viáč per viňt a ka. L era kwai da riva a ká, kwant o a sintt oj gran frakás.

26. O a čamō on servidō por domandák kōs o volēva dī tüt kēl mōvimēnt for da pošt.

¹ „che voi mi diate“. Früher wurden Vater und Mutter und die älteren Verwandten mit voi angeredet. Var. kō tō m daga. ² „figlio“. ³ Var. o.

⁴ „questo qui è mio figlio“. ⁵ „essere“. ⁶ „balordi“. ⁷ „restato“.

27. Ol servidō o g-a küntō kē l era riuvō a ka ol sō fradēl e kē ol sō pa, dala kontentéza, o a volsū da sond e bald¹.

28. E lü o a čapō rapčā² e o voléva migā na-dént ij ka. Alóra ol sō pa l e viñit fora por domandák pérkē o fažéva inši.

29. Ma lü o g-a rüspontū: „sentím om pō, pa, mi l e tanti aŋ k a f servíš e a y o semp̄ar fač ol mē dover e a f o may düsüpidit³ onu volta, in rikömp̄ensa o m vē⁴ may dač neáyka on yō⁵ par jam šta alegar koy mē amis.

30. Ma apéna kē l e rüvō kēl pōk dō boj d om vošt fit, kēl k o a mangō tǖt kēl k o g wē dač koy pütanáy⁶, o vē fač mazd ol vēdēl püsē gras.“

31. Ol pa o g-a dič: „sent, kar ol mē fit, ti t e semp̄ar štač inséma a mi e to štará sémp̄ar e tüta la mi röba la sará la tō.

32. Ma adēs, veň aŋka tt a fa alegría, pérkē ol tō fradēl, kē mi a krēdēva mort, l e tornō im vita, noy mo l veva pürdū e adēs mo l a trqvō amó⁷.“

E. Bellinzonesse.

16. Preonzo.⁸

La parabola del figliuol prodigo.

11. Omn om o g-éve duy fyéy.

12. El piséy pínij da lōw o g-a dič al se pā: „pā dem fórø la röbō k a m tōko.“ E l pā g-a špartid fórø la röbō.

13. E da ilē a pok dī, el fyéw piséy pínij l e metú tutu la sō röbō inséme e l e nač in d om paſs da leynž e aylē⁹ l a mayō fórø tutu la sō röbō a jā cökō¹⁰.

14. E kaj he l a byú mayō-fórø tut, l e ūnid ona grand misérie in kēl paſs, e luy k o g-éve pyu nótō, l a škomenzō a senti la /gayō/o¹¹.

15. E l e nač d om šor in kēl paſs e kēl šor o l a mandō in dī sē pŕey¹² a kure póršey.

16. E luy o g-éve vēye da impini la buſéke koy gand di röwri e ūnisúy i ga n daſéve.

17. Aylóro luy l e pensó-sú ay se rop e l e dič intra da lúy: kwanti faméy in ka dal mē pā k i g-a da mayé e da bew fij k i n vōw lōw, e mi kilé a meri da fam.

18. A štaró-sú, a varó dal mē pā e a g diró: pā, a y o fač pekád kontro dal cel e kontro da vúy.

19. Aromáy a sōm pyu deñ da ves čamó ves fyew; tratém komé vúy di ves faméy.

20. E l e štaró-sú, e l e nač dal se pā. E kaj he lúy l ére amó da leynž, el se pā o l a vidú, l a čapō kompasyóy, l e kamoló¹³ a nē injkóntrø e o g-a metú i braš al kēl e o g-a fač om baſij.

¹ Var. ke y sonás e balds. ² „rabbia“. ³ „disubbidito“.

⁴ „avete“. ⁵ „capretto“.

⁶ „puttane“.

⁷ „noi uomo l'aveva perduto e adesso uomo l'ha trovato ancora“.

⁸ „noi avevamo . . .“.

⁹ „lå“.

¹⁰ „a far ciocca“ („sbornia“).

¹¹ „fame“.

¹² „prati“.

¹³ „camminato“.

21. *E el fyew o g-a dič al se pā: „pā, aromáy a som pyu dēn da vēs čamó vēs fyew.“*
22. *E l pā o g-a dič ay se jaméy: „přešt, katéy fór i šrasl¹ piséy běy e metligi-sú e metig-děnt l aněl in do děd e metig-sú i kalzéy.*
23. *E tiréy fór dal těč² om viděl gras e mazěl e pě a s mángá e sa bew e sa fa fešte.*
24. *Parké što mē fyew l ére mori e l e amó viw, o s éve perdú e o s q trovó amó.“ E y a škomenzó a mangd e bew.*
25. *El fyew pisey grand l ére fór iŋ kampáňa e kol torné indré, kaj l ére kwaſi arént a kā, l e sentid k i baláva e k i kantáva.*
26. *E l a čamó-šá om jaméy e o g-a domandó kēl k i jaſéve iŋ kā.*
27. *E kēl l e raſpondú: „l e ňid el te ferdēl e l te pā l a mazó om viděl gras dala kontentéze ke l ére say³.“*
28. *E luy l e montó in rábia e l voréve migi nē-dent. Aloro l e ňid fór el se pā e l e škomenzó a pregál.*
29. *Ma luy o g-a dič al se pā: „Y e ža tanti aň ke mi a va servísi e y q semper obedid ay vēs kománd e vúy a m i may dač om yew⁴ da mangé koy mē amis.*
30. *Ma adés ke l e ňid a kā el vēs fyew ke l e mayó fór tut inséme ay fěmen katív, vúy a yi fac mazé par luy om viděl gras.“*
31. *Ma el pā o g-a dič: „fyew, ti t e semper kon mi e tut kēl k a g-q l e te.*
32. *E l ére ēušt da fē fešte, parké el te ferdēl l ére mort e l e ňid amó viw, o s ére perdú e o s q trovó amó.“*

17. Gnosca.

La parabola del figliuol prodigo⁵.

II. On om el g-eve dū kanáya⁶.

12. *E el písé žon⁷ el g-a dič al sō pā: „pā, děm la part dala rōbō k am tōko“. E el pā el g-a fac-fór⁸ a oni vüy la sō part.*

13. *E da li a pok dī, el písé žon⁷ l a regoyid inséme tütü la sō rōbō e l e nač in d om país da lonž¹⁰ e li l a máyo -fór⁸ tüt a fā l bandúrlü¹¹.*

18. Gorduno.

On om o g-eve dū hiyi⁶.

El písé žon⁷ o g-a dič al se pā: „pā, děm hórp⁸ la part da kēl k o m tōko“. E lü o g-a špartid-hórp⁸ la sō rōbō da kēl k o tokéve.

E d ilé a pok dī, el hiyi písé žon⁷, týrò inséme la sō rōbō, l e nač výyi⁹ da lonž¹⁰, e hiyké l e štač la-hórp, el bandúrlü¹¹ l a máyo-hórp tütü la sō soštánzi a hā l pütaní¹² e a nā a hā čóko¹³.

¹ „stracci“ („vestiti“). ² „stalla“.
³ „sano“.
⁴ „capretto“.

⁵ Umschreibung der Versionen von V. Pellandini, SAV XVI, 45 ff.

⁶ „figliuoli“, ⁷ „giovane“.
⁸ Pellandini hórp, aber 26, 28 fór
„fuori“. ⁹ „via“.
¹⁰ „lungi“.
¹¹ „scioperone“.
¹² „puttanieri“.
¹³ „a far ciocca“ „ubbriacarsi“.

Gnosca.

14. E kwant ke l a mayo tüttü la sō röbo, l e ñid ünū grand suçini² e alóro l a škomenzö a senti la žgayó/o.

15. E alóro l e nač d om šor da kwel pats, e kwel šor o l a mandö in di sō zid a badd y poršey.

16. E lü el g-eve kar d in-sosnás⁷ koy gänt k i g dëve ay poršey, ma nisüy i g an dëve.

17. Alóro l a pensö in tra da lü: kwanti faméy iŋ ka dal me pa i g-a da nsosnás⁷ fij k i vo ló, e mi ki a krödö¹¹ d la fam.

18. A štarö-sü e varö dal me pa e a ga dirö pö: pa, o fač pekát kóntrö l cel e kóntrö da vü.

19. Daromáy¹³ a meriti pyü da vës čamö vošt fyö.

20. E l e štab-sü e l e nač dal sō pa. E lü l eve aijkamö da lönž kwant ke l sō pa al l a vidü, o g-a ñit kompasyöy, al g-a korid ijkóntrö, al l a brášö-sü e l l a baſö.

21. E al fyö al g-a dič al sō pa: „pa, o fač pekát kóntrö l cel e kóntrö da vü. Daromáy¹³ a meriti pyü da vës čamö al vošt fyö“.

Gorduno.

E hiyük l a hornit¹ tü, o g-a ñid na gränd misériyi in da kел kümüy, e kел-li k o g-eve pçyü ñäyk iŋ gel⁸, la ham l a škomenzö a salträg adës⁴.

E alóro l e nač in d om šor da kел pats a katág lavuréri⁵ e kел šor o l a mandö in di siyi hundi⁶ a kürd y poršey.

E lü o g veñivi véye da mpyenís koy gänt k i mayeve i animári⁸, ma i g an dëve nisüy.

Dópo o g-a pénsö-sü ay siyi balordät⁹ e l a dič in tra da lü: kwanti hamiyi¹⁰ iŋ ka dal me pa i g-a da mayd da štrapáz¹² e mi adës a krépi d la ham.

A vey lévá-sü, e vey nă dal me pa e vey dik: pa, o žbayö kol siñör e kon ü.

Aromáy¹³ adës a meriti pçyü da vës čamö el vešt hiyi, a podl tiñim komé m hamiyi.¹⁴

E l e štab-sü e l e nač dal se pa. E kwänd l éve áymöp da lönž, el se pa o l a vidü, o g-a ñit kompasyöy, o g-a nač ijkúntrö, o g-a mütü i braš al kел e o g-a hac om baſö¹⁵.

El hiyi o g-a dič al se pa: „pa, o žbayö kol siñör e kon ü; aromáy¹³ adës a meriti pçyü da vës čamö el vešt hiyi“.

¹ „e quando che ha finito“. ² „siccità“. ³ „centesimo“.
⁴ „la fame ha incominciato a saltargli adosso“. ⁵ „a cercargli lavori“. ⁶ „nei suoi fondi“. ⁷ „saziarci“. ⁸ „animali“. ⁹ „alle sue balordaggini“. ¹⁰ „famigli, servi“. ¹¹ „casco“. ¹² „hanno da mangiare da strappazzo“. ¹³ Pellandini Gorduno 19 arömäj, 21 aro-mäj „oramai“. ¹⁴ „potete tenermi come un famiglio“. ¹⁵ „e gli ha fatto un bacino“.

Gnosca.

22. *E el pa el g-a dić ay sō famēy: „fē pŕest, tirē-fóro el višti pisé bēl e metigil-sū e métig-dént om̄ anł in dal did e métik-sū y kalzé.*

23. *E minē-šá om̄ vidēl gras e mazēl e pō a máyom e bivüm fij ke sem štūf⁵.*

24. *Parkē što mē fyō l ēve mort e l e ñid aykamō vif, el s ēve perdū e pō l e ñid aykamō a ka“.* *E y a škomenzō a mayd e bif⁶.*

25. *El fyō pisē gránd l ēve fóro in di fóndi, e kol tornd -indré, kwand l e rüvō arénn⁸ ala ká, l a sentit k i kantéve e k i baléve.*

26. *Alóro l a čamō fóro viñg di sō famēy e l g-a domandō kos i fēve dēn iy ka.*

27. *E el famēy el g-a dić: „l e šá¹⁰ l tō frēdēl, e l tō pa l a fac̄ mazd om̄ vidēl gras, parkē al l a trovō saj“.*

28. *E lü l e nać in rábia e l vorēve mígi nā da dēnn. Alóro l e ñit-fóro el sē pa e l a škomenzō a pregál.*

29. *Ma l fyō el g-a dić al sō pa: „l e ža tanti aň ke mi a v servis e o sempre fac̄ kwel k a m komandivo, ma vü a m i may dać om̄ kavrēt par mayál koy me soči.*

Gorduno.

Alóro el pa o g-a dić ay siyi hamíyi¹: „prišt, tirē-hóro la vvi-štimínti² pisé bēlē e trégle³ -sū, e mitig-dént l anł in dal did, e mitik-sū y kalzé.

A pē tirē-hóro el vidēl pisē miyō⁴ e kopēl, a pē om̄ ja om̄ bēl dišnā.

Parkē kešt hīyī l ēve mórt e l e äymō raviňit⁶, l ēve perdū e om̄ l a äymō trovō.

Al hīyī pisē vēc l ēve hóro pay čamp, e kwänd l e ñid in-dré, l a sintū k i sonivi e k i baléve.

Alóro l a čamō om̄ hamíyi e o g-a domandō kosé l e k i hēve⁹.

E kel o g-a rašpündū: „l e ñid äymō el tē fredēl, e l tē pa l a hać mazd el vidēl pisē miyō¹¹, parkē l ēve kontint da vel tróvō äymō saj e dašpōst“.

E kel l e ñid inrabgō e o vorēve mígi nā-dént. Alóro l e ñit-hóro el sē pa e l a škominzō a pregál.

Mā lü o g-a rašpündū: „l e ža tanti aň ka va hag el hamíyi, e v ü simpri hać büdyenze¹², mā vü a' m i may dać oj kawrēd da mayd na vwqltq koy mīyi amwīs.

¹ „potete tenermi come un famiglio“. ² „tirate fuori la vestimenta“. ³ „traetegliele, „mettetegliela“. ⁴ „il più migliore“ „il migliore“. ⁵ „noi mangiamo e beviamo fino che siamo stufi (satolli)“, ⁶ „rivenuto“, „risuscitato“; ⁷ „e hanno cominciato a mangiare e bere“; ⁸ „arrivato vicino“; ⁹ „facevano“; ¹⁰ „è qui“; ¹¹ Cf. A. 4. ¹² „che vi faccio il famiglio, e vi ho sempre fatto ubbidienza“.

Gnosca.

30. *Ma adēs ke l e ñid a ka što vōšt fyō, ke l a máyo-fjōrō tātū la sō rōbō insēme ay katiw kompáni, vù yi jač kopd² om vidēl gras“.*

31. *Ma l pa l g-a dić: „sént, fyō, ti t e sempre insēme da mí, e tüt kwel pō k a g-q l e aŋk tō.“*

32. *Ma l ēve gōšti da fā fēšte e kantā, parkē što tō frēdēl l ēve mort e l e ñid aŋkamō vif, el s ēve perdu a l e ñid aŋkamō a ká“.*

Gorduno.

Mā adēs ke l e ñid a ka el vešt hiyī, ke l a máyo-hjōrō tüt el hač se kol nā a žlāndrō¹, viy, yi kopō² par lü el vidēl pisē grēs“.

Mā el pa o g-a dić inši: „ti t e simpri insēmā a mí e tüt kel ke g-q mwi l e ānc tē.“

E l ēve gōšti da hā na bēlā hēšte³, parkē kešt te frēdēl l ēve mort e l e āŋmō raviňit; o s ēve perdu a pē o s a āŋmō rášpo-šā⁴.

19. Carasso.

Pagúra in montáña.

Na čiŋkwantēna d aň já, on góvinot da kardás l ēva nač in val kāma a paštō. Iŋ ki tēm-lá, qñi tānt ga kapitēva da senti e aŋka da vedē l ōrs ke el gíréva par i bošk. Y alpadō a y ēva mēga sukár da trōvā ala matiň tuí i kāwri dala sīra e y a pēnsó da tīnīl oj kaňetōj byajk par fā ūtā indré l ōrs almēy di bitdkol. Tuč i sir el kaj, vers bruna, el nēva su on sasōj, el fēva na boyáda d ona mez ɔra e y kāwri i sa tīréva tuč in gír a lú. On dí, vers la mēza, el kargadō e l nos góvinot y a dorú nā in vāzola par vedē y paštár, parkē l ēva ɔra da kambiad mudáda e parkē l ēva la prima vōlta ke y kargéva kwel alp-ll. Y a gíró um pō dapartút, in-dēnt e in-fjōra, in-tú e iñ-gú, in mez ay drōs e qy škram-pōj. El kaj i l ēva teč-sú par ves om pō pisē sukár; ñida l ɔra da ragéy i vak e da mōlč, vía a fūm a torná indré, sēnza ñāŋka nāk adrē al sentē. El nos góvinot l ēva davánti. El fa par škavalcd om bošk da drōs, el vēd oj kwēykós da škūr ll da sōt. L a jač um vers e l e pyu štač boj da di pōpa. L ēva davánti al ōrs. Aŋka el padrón el s a fermó da kōlpo e l e pyu štač boj da dī om filo. El kaj l ēva restó yndré. L ōrs el veréva la bōka e l komiňcēva a rožl. I dū omán i paréva jač da štuk e y ēva pyu boj ñāŋk da mēf la ština. I sēva pyu kōs i dovēva fā. El rūa el kaj. Apēna el vēd l ōrs, el sa met a boyā e l komiňca a fak la rōnda. L ōrs el fa-sú dū o trī versáš e pē vía a škapá. E l kaj drē.

I dū pōri óman y e reštē li ferm kon la trēmerela in di gāmb e y ēva pyu boj da fā om pas. I vēdēva l ōrs ke l škapéva vers leňónj, el kaj sempri ala kōa, e, qñi tānt, i vēdēva om pilük da pēr ke l goréva vía. L ōrs, par fā ūtā yndré l kaj e par diféndas, el rášpēva koy do šāmp davánti, el ga fēva saltā yndré tēra, sas, tut kwel ke l pōdēva trōvá.

¹ ‘che ha mangiato fuori tutto il fatto suo coll’andare a puttana.

² ‘accopato’. ³ ‘di fare una bella festa’. ⁴ ‘si è ancora raspato qua’ ‘ancora ritornato’.

Ma el kaj l'eva sēmpro ay kōst. I padrōy kōn y e špalanjkē y e štač li a gwardāy fij kwānt kē y e pasē la kōsta. E y a pōdū vēdē pyu nōt e alōra via, līlōy līlāy, vers kasina. L'eva ga tārt, beñéva mōlc, ma y gāmp i podēva pyu portāy. Rué a kašna e pasō um pō el štrīmizi, i prōva a kūntā ay āltri soči, kōla g-eva kāpitō. Ma da vōs i g n'eva pyu; par podē fas kāpi, i dōvēva parla prōpi in-di orēč e par wot dī, la vōs la g e nīda-su pyū. Finid da mōlc e da fā kwi pōk lawrēri, i s e butē in-dal kañoz. El kaj l'eva mīga nārymō tornō yndrē. Ormāy i šperēva pyu da vēdel, parķē l'ōrs, om bel momēnt, štuf da kōr, el 'sa sarā ravoltō e l l'avrā ūbrēnō. Vers on deş ōr, in la kašna i dōrmīva tuć, i sēnt a rašpā la pōrta. L'eva l'kaj. La lēngwa la ga tōkēva in tēra, el bomfyēva tānt ke l'fēva gorā tut el terūš dala kašna. L a mayō na bēla motināda da polēnta e lač, e pē, addāji, addāji, l e nač a nrōddās in dal sō sōlit niōz. Da ōrs, dōpo kwēla vōlta, i n a višt pyu. Ma si el padrōy ke l'nos góvinōt y a vorū pyu savēgan da nā in val kāma a kargā alp. E áyhamo-ŋkē, a parldgān da l'ōrs, ga veñ-sú al pēr galina, e a karás, kwānt a kwaydūy ga va gu la vōs, sa g dis aymō: „T e ȳkontrō l'ōrs?“

Paura in montagna.

Una cinquantina d'anni fa, un giovinotto di Carasso era andato in Val Cama quale pastore. In quei tempi là, ogni tanto, (ci') capitava di sentire e anche di vedere l'orso che girava per i boschi. Gli alpighiani non erano sicuri di trovare alla mattina tutte le capre della sera e si decisero a (hanno pensato di) tenere un (gran) cane bianco per far star lontano (indietro) l'orso almeno dalle abitazioni. Tutte le sere verso il crepuscolo, il cane andava su una roccia e faceva un abbaianamento di una mezz'ora, e le capre si tiravano tutte ,in giro' a lui. Un dì, verso mezzodì (la mezza'), il padrone (caricatore) e il nostro giovinotto hanno dovuto andare in Vázza per vedere i pastori, perchè era l'ora di cambiare pascolo e perchè era la prima volta che caricavano quell'alpe lì. Hanno girato un po' dappertutto, ,in' dentro e 'in' fuori, in su e in giù, in mezzo agli alni alpini e i ceppi. Il cane l'avevano preso con loro (tolto su) per essere un po' più sicuri. Venuta l'ora di raccogliere le vacche e di mungere, via in fretta (a fumo') a tornare indietro senza neanche seguire (andarci addietro a') il sentiero. Il nostro giovinotto era davanti; egli fa per traversare un boschetto di alni, (quando) vede (un') qualche cosa di scuro lì (di) sotto. Ha gettato un grido e non è più stato capace di dire „papa“. Era davanti all'orso. Anche il padrone si è fermato di colpo e non è più stato capace di dire un ,filo'. Il cane era restato indietro. L'orso apriva la bocca e cominciava a ruggire. I due uomini parevano fatti di stucco e non erano più capaci neanche di muovere il bastone. Non sapevano più che cosa dovevano fare. Arriva il cane. Appena vede l'orso (che) si mette ad abbaiare e comincia a girargli attorno (fargli la ronda'). L'orso manda due o tre ruggiti (fa su due o tre versacci') e poi scappa (via a scappare'). E il cane dietro.

I due poveri uomini sono restati lì fermi con la tremerella nelle gambe e non erano più capaci di fare un passo. Vedevano l'orso che scappava verso Legnon, il cane sempre alle calcagna (,alla coda'), e, ogni tanto, vedevano un ciuffo di pelo che volava via. L'orso, per far star indietro il cane e difendersi, raschiava colle due zampe di davanti e gli faceva saltare indietro terra, sassi, tutto quello che poteva trovare. Ma il cane gli era sempre alle coste. I padroni, cogli occhi spalancati, sono stati (,li') a guardarli fin quando hanno passato (,sono passati') la costa. Non hanno più potuto veder niente, e allora via, lilòn, lilàn, verso (la) cascina. Era già tardi e bisognava mungere, ma le gambe non potevano più portarli. Arrivati alla cascina e passato un po' lo spavento, provano a raccontare agli altri soci cosa loro era capitato. Ma di voce non ne avevano più. Per potersi far capire dovevano parlare proprio nelle orecchie, e, per otto giorni, la voce loro non è più venuta (,su'). Finito di mungere e di fare quei pochi lavori, si sono buttati nel letto. Il cane non era ancora tornato indietro. Oramai non speravano più di vederlo, perché l'orso, un bel momento, stufo di correre, si sarà rivoltato e l'avrà smembrato. Verso circa le dieci (,un dieci ore'), (quando) nella cascina dormivano tutti, sentono raschiare alla porta. Era il cane. La lingua fuori (,la ci toccava in terra') e soffiava tanto che faceva volar tutta la polvere (,terra sciolta') della cascina. Ha mangiato un bel po' (,mucchio') di polenta e latte, e poi, adagio adagio, è andato ad arrotolarsi nella sua solita cuccia. Di orso, dopo quella volta, non ne hanno più visto. Ma tanto il padrone che il nostro giovinotto non hanno più voluto saperne di andare in Val Cama a caricare (,alpe'). E ancora oggi, a parlargliene dell'orso, vien loro (,su') la pelle d'oca (,la pelle gallina'), e, a Carasso, quando a qualcheduno va giù la voce, se gli dice ancora: „Tu hai incontrato l'orso?“

Ona titaráda da du da karás.

Bon górn, piđriné, da do te veñ? — A vñni-žú adës da mónt; a som om pô šturbó. — A l zo yka mí kë t së mîga ñit ala riuniõn ñyér sira; ndó te sëva? — O dovú šta-sú a ragwayá y vâk. E ti te së nač? Kos i pe fač? — Som štač fôra m momënt; a g e ruwó-ša ñisúj. O teč oy kafé, ma l éva domá šfondrák! — Ma kos te dëš? te së ñáyka pyu boy da parlá ul noş dialët! A karçs a ga dílóm šondrák e mîga šfondrák. — Ormáy nuj žón a sem pyu boy da parlá la móda vëga. Së i noş blók, i nošt kanýa i dövës ná yn bôrg a parlá el noş dialët spyatará, komé kwêla kë l e nača lá di génovës a čerká el formáč kë fa máya-máya kola polénta, i sa farés rïd-adré propri da tuí. Ti ke t së nesú prúma da mí, dim-sú kway paról propri da kwí vëc! — Te l t'sé kosa l e on špetěñš, om plékán, on kôdán, om pyodlát, om pinz, oy krajkét? — O, i krajkít y e y žent d la val kaláyka. Ma lasém-la búy, tirémas-via da što radôsta e nem a bë'an òj got, kë l e bë myô!

Una chiacchierata di due di Carasso.

Buon giorno, Pierino, da dove vieni? — Vengo giù adesso dal monte; sono un po' indisposto (‘disturbato’). — Lo so anch'io che non sei venuto alla riunione ieri sera. Dove eri? — Ho dovuto star su (in montagna) a governare le vacche. E tu, sei andato? Che cosa avete poi fatto? — Sono stato fuori un momento; (ma) non è arrivato nessuno. Ho preso un caffè, ma era soltanto *šfondrák*¹. — Ma che cosa dici? tu non sei neanche più capace di parlare il nostro dialetto! A Carasso noi diciamo *šondrák* e non *šfondrák*. — Oramai noi giovani non siamo più capaci di parlare alla moda vecchia. Se le nostre *bløk*² e i nostri *kanáya*³ dovessero andare ,in borgo⁴ a parlare il nostro dialetto spiccato, come quella che è andata (là') dai ,genovesi⁵ a cercar il formaggio che fa ,mangia-mangia' colla polenta⁶, si farebbero ridere indietro proprio da tutti. Tu, che sei nato prima di me, dimmi (‘su’) qualche parola proprio di quelle vecchie! — Tu (‘lo’) sai cosa è uno *špetenš*⁷, un *plékan*⁸, un *kodan*⁹, un *pyqdžat*¹⁰, un *pinz*¹¹, un *kraj-kéti*¹²? — O, i *krajkt* sono la gente della Val Calanca. Ma lasciamola andare (‘bollire’), finiamola (‘tiriamoci via’ con questa stupidaggine e andiamo a berne una goccia, che è ben meglio!

20. Arbedo.

La parabola del figliuol prodigo¹³.

11. *Umn qm el g-eva dū matóy*¹⁴.

12. *El püsé žun da šti dū el g-a dič al pá: „pá, dam fóra la mē part da suštánzia ke m toka.“ E lü el g-a jač-fóra i. part.*

13. *Pok dí dopu, el fyô püsé žun, tiró nséma tüt el jač so, l e nač ind-um payés luntáy, e lì, im pok temp, l a mayq-fóra tüt, kul čokatd¹⁵ e nd a gírolda¹⁶.*

14. *E kwand l a byü jač net, a g e ñid nu grand karešta inj kel payés-li e l a škumenčo a sentila a bat ind-i košt¹⁷.*

15. *E l e nač d um šur inj kel payés a čerkd da lavurd, e štu šur el l a mandó nd-i so fundi a kürd y puršøy.*

16. *E lü el čerkáva d impyöni la büška kuy gand k i mayáva y puršøy; e nesúj i ga n deva.*

17. *Alúra pensándu a kel ke l eva jač, l a dič in-tra da lü: kwanti lavuránt inj ka dal mē pa i g-a da mayd e da bef a saziaté, e mi ki a krépi dala fam.*

¹ ‘posatura’. ² ‘ragazze’. ³ ‘ragazzi’. ⁴ ‘a Bellinzona’.

⁵ Soprannome di negoianti, d'origine genovese. ⁶ ‘che si mangia colla polenta’.

⁷ ‘cosa o persona strapazzata, scempio’.

⁸ ‘sasso di media grossezza trovantesi nel sottosuolo’.

⁹ ‘grosso ciottolo’.

¹⁰ ‘pietra piatta grande e spessa’, da *pyqděla* ,pioda’ piccola (20 cm).

¹¹ ‘sasso acuto, piccolo’.

¹² ‘cavalletta che rode le foglie degli alberi in primavera. Vola alla sera e resta tutta la notte sugli alberi’ (Sujet).

¹³ Die Transkription folgt möglichst getreu derjenigen von Pellandini,

BSSI XVII, 32.

¹⁴ Plur. von *mat* ‘figlio’.

¹⁵ ‘ubbiacarsi’.

¹⁶ ‘girovagare’.

¹⁷ ‘a sentirla (fame) a battere nelle coste’.

18. Ma levero-sü, a neró dal mē pa e a ga dijeró: pá, u jač pekád kuntra dal siñúr e kuntra da ti.

19. Rumáy mi a som pyü döñ da ves čamó tó fyō: trátum kumé vüy di tó lavuránt.

20. E l e levo-sü e l e nač dal sō pá. E l eva ykamó dištánt, kwant ke l sō pá el l a višt, e g-a ňid kumpasyój¹; el g-a nač iŋkúntra, e l g-a bütó y braš al kopl e l a baljó.

21. E l fyō el g-a dič: „pá, u jač pekád kuntra dal siñúr e kuntra da ti; rumáy a som pyü deň da ves čamó tó fyō.“

22. E l pá el g-a dič ay sō servitá: „ala žvelta, tödi-šá² l veští püsé bel e metig-dént l anél ind-al dild e metik-sü i škarp.

23. E mené-šá l vedöl iŋgrasó, e mazél e pō sa máya e sa bef a soy da kampanij.

24. Parké štu mē fyō l eva mort e l e resüsitó; l eva perdu e l e štač truvó³. E y a škumenčó a mayá e bef.

25. El fyō magúr l eva fóra ind-i fundí a lavurá, e kul turná-indré, kwand l e štač arénn⁴ a ká, l a sentí k i sonéva e k i baléva.

26. Alúra l a čamo-sá m famóy⁵ e l g-a dumandó kusé ke l eva tü tū štu muviment.

27. E l famóy el g-a rešpundú: „l e ňid a ká l tó fradöl, e l tó pá l a mazó m vedöl iŋgrasó dala kumentéza ke l a truvó saj e dešpóšt.“

28. E lü l a čapó rábia e l vuréva migá ná da-dént. Alúra g-a ňit-fóra el sō pá e l a škumenčó a pregál.

29. Ma lü el g-a rešpundú al sō pá: „gwárda um böt⁶, mí l e ža tanti an ke ta servisi e u sempru jač segúnd i tó kománt, ma ti te m e may dač un kawré par mayd kuy me amis.

30. Ma adéš ke g e ňid a ká štu tó fyō, ke l a mayo-fóra⁷ tü kél ke l g-eva inséma ay pútán, ti t e mazó par lü el vedöl iŋgrasó.“

31. Ma el pá el g-a dič: „sent el mē mat: ti te sē sempru inséma da mí e tü kél ke g-q mí l e tó.

32. E l eva da güsta da fā nu legría, parké štu tó fradöl l eva mort e l e resüsitó; el s eva perdu e l e štač truvó.“

La Novella IX^a della Giornata I^a del Decamerone nel dialetto d'Arbedo⁷.

1.⁸ A diši alúra ke ay temp dal prim rē da čipru, döpu ke la téra santa l e štača kujkwištáda dal gofrédu di bütón, g-a sücedú ke nu döna d unu famila nöbila da gwaškóna l e nača in pelegrináč al santu sepułkru.

2. Kul turnd-ndré, rüváda⁹ l l a čipru, di omenáš i l a čapáda-šá e i ga n a jač-dré da tüc i sort: alúra l e dešperáda l a pensó da rekúr al rē.

¹ „gli è venuto compassione“. ² „togliete“ „portate qua“. ³ „vi-cino“. ⁴ „famiglio“. ⁵ „guarda un po“¹⁰. ⁶ „mangiato fuori“ „sprecatò“. ⁷ Die Transkription folgt derjenigen von Pellandini, BSSI XVII, 33. ⁸ Die Numerierung der Abschnitte entspricht derjenigen meiner eigenen Textvorlage. ⁹ „arrivata“.

3. Ma i g-a dić ke l eva tant um bátü-lá¹, um boy da negót, ke, ultra a migā vendiká kun güstizia i škerz e y ynsült ke i ga fava ay yalri, el sa n lasáva fā-dré a lü da tüc i kwaliiá senza ñayha ver la boka; tant ke kiúnjkwe ke g-eva adós nu kway rábia i sa šfogáva kun fag un kway škerz al rę.

4. Kēla dōna alúra kul senti nši, l a perdu tüta la šperánza da vës vendikáda, ma tant par kunsulás um pō l a pensó da vuré žgoñd² lméj el rę da vës inšl m makáku³.

5. Alúra l e nača da lü tüta pyanžurénta e la g-a dić: „sentí, šur rę, mi sum migā ñida ki da vü par fam vendiká di škerz k i m a fać, ma dumá par fam inseñd kumé ke fē vü a súfri tüc kwí k i va ja a vü, ke inši pôda suportá yka mi kun pačenza kwí k i m a fać a mì, ke, dlu la sa, se pudrës kargávi-sü⁴ a vü el serés tüt kēl ke čérki, parké vü a van lasé fā-dré da tüc i sòrt senza ñayka čipí⁵.“

6. El rę, ke fiŋ alúra l eva sempru štać um makáku, a sentis a žgoñd a kēla manéra li, l a fać kumé a desedás d um grand söñ, e l a škumentó a vendiká y škerz k i g-a fać a kēla dōna, e da lura inánz el ga l a sempru faća pagá karna saráda⁶ a kwí ke ga fava a lü uŋ kway škerz o m dešpōč⁷ in kwalúnjkwe sia manéra.

21. Sant'Antonio.⁷

Val Morobbia.

La vendembya dę kwęşt án a pyinéz.

A kredévum própri migā, döpō tüt kwel k e sucedü, ke aŋka kwęşt án a pudévum tirá inséñq iñmō un bel got dę viñ. L a fać un fręć del diidvul l iñvérn pasó. A muménti i sekávą tüc i vit e pō yka la žent. L e štać una strubyddä in úrdzen. I vit y e seké pér una gran pārt dént in la kampáña, sot qy kę. Kwí partiküldr kę y g-a la viñq sot al paęs, i kredévou da ñaykja fa la fadiq da bańa y vas. Inveća adés i s e pō dı kę y e kwäli tüc kuntént. I vit migā sek y ęvą hargé kę l ęvą una mēravéya, e l ügä sanę kumé un kuráy. Lünedi pasó, y am škumenzó a fa la vendembia; el muničtpi l ęvą fisq la metę. L ęvą própri bel vędę y nośt bęlgí⁸ e kwí d in-dént kur a tremózq, al góru, al kök, a karabéla, al baş e qy pyaz kun kaváñ, sđedęy, tol, štę, bręnt, e veňi indré hargé kumé ájen. Kwaydūn y a ža fać el viñ nőj e, in générál, l e migā mä, perké l ügä l ęvą própri bela. Kway teštart i g-a inveća una presa maleďata: l e imó mośt kę i l tirá ža förq dala tinę. El kápitę pō kę in agöst

¹, un battuto là „un poltrone“. ², „scherzare, canzonare“.

³, „sciocco, gonzo, gocciolone“. ⁴, „caricarvi su“. ⁵, „senza neanche apir bocca“. ⁶, „l'ha sempre fatta pagare carne salata“. ⁷, „dispetto“.

⁸ Dial. sant antóni, mit den Teilgemeinden Carmena harména, Vellano vélén, Riccera rišéra, Melirolo melíro, Melera meléra, Carena karéna.

⁹ Übername der Bewohner von Pianezzo; andere Übernamen aus der V. Morobbia, die mir genannt wurden, sind: Vellano i štriyú, „gli stregoni“, Carmena i prefuné, „i prigionieri“, Melirolo, Melera i puršéy, „i porci“, Carena i ſtrujiń, „i contrabbandieri“, Giubiasco (am Ausgang des Tales) i gōs, „i gozzi“, Arbedo iy ájan, „gli asini“.

e yn setembra el ge se volta. Per fortuna y e puk i partiküldr ke y l a miqä imo kapida ke el viñ biʃña lasal fa nela tina pruma da metel ind-i vas. Kwäydün, kumé el rok di santin, el pelona, el toñ, i čarjkela, el ydkum di rös, el felip da gësa, i fa um vinet in úrdén, legerin, kun puk kulár, ma ke l škaldq súbet y urec, el važu ke l e um pyafé, dre a una padelada de mundat. El ge pyas aŋka ay ſuri de burg; kwant i kápita-sü, i n pöriq via de kui teſdi!

La vendemmia di quest'anno a Pianezzo.

Non credevamo proprio, dopo tutto quello che è successo, che anche quest'anno potevamo produrre (‘tirare assieme’) una buona (‘bella’) goccia di vino. Ha fatto un freddo del diavolo l’inverno passato. Quasi quasi (‘a momenti’) seccava tutte le viti e (‘poi’) anche la gente. È stato una calamità terribile (‘in ordine’). Le viti si sono seccate in gran parte in campagna, sotto (‘a’) le case. Quei particolari che hanno la vigna disotto al paese credevano di poter fare a meno (‘di neanche far la fatica’) di bagnare i vasi. Invece adesso si è poi detto che sono quasi tutti contenti. Le viti non secche erano cariche che era una meraviglia, e l’uva sana come un bargiglio¹. Lunedì passato abbiamo cominciato a far la vendemmia; il municipio aveva fissato il termine. Era proprio bello a vedere i nostri belgi² e quelli di dentro³ correre a Tremozza, al Garo, al Cök, a Carabella, al Basc e alle Piazze⁴ con ceste, secchie, staia, stagnate, brente, e tornare (‘venire indietro’) carichi come asini. Qualcheduno ha già fatto il vino nuovo e, in generale, non è male, perchè l’uva era sempre bella. Qualche testardo ha invece una furia maledetta: è ancora mosto che lo tirano già (‘fuori’) dalla tina. E capita poi che in agosto e in settembre inacidisce (‘ci si volta’). Per fortuna sono pochi i particolari che non hanno ancora capito che il vino bisogna lasciarlo maturare (‘fare’) nella tina prima di metterlo nei vasi. Qualcheduno, come il Rocco dei Santini, il Pelona, il Tonio, i Cianchella, il Giacomo dei Rossi, il Filippo di chiesa⁵, fanno un vinetto come si deve, (‘in ordine’), leggerino, con poco colore, ma che scalda subito le orecchie, va giù che è un piacere, dopo (‘dietro a’) una padellata di caldaroste. Piace anche ai signori di Bellinzona (‘borgo’); quando capitano su (in paese), ne portano via di quelle scorpacciate!

Štoria del fiyö prödik.

11. I g-eva una völta un qm ke l g-eva dū fiyö, vün piniñ e l ältru gränt.

12. Kwel püsé piniñ um di el g-a diw al 'so pā: „pā, dem⁶ la pārt dela suštánzä ke me špetarés alq vošta mórt, ke a vüri gird l mónt.“ E l pā, ke l eva uj gran boy óm, el ge l a däya.

¹ „Appendice carnoso sotto il becco dei tacchini“; so in Mairland.

² Cf. p. 301, A. 9. ³ dell’alta valle. ⁴ Flurnamen. ⁵ Übername von Dorfbewohnern. ⁶ Var. a vüri ke vü a me dígu, mod. dágú.

13. E dōpu um pū de tēmp, štu tōs¹ l a fay-sū el sō fagot² e l e nay ind-um paēs māltu luntāy, dūvq el n a fac dē tūc i kultur e l a mañgō-fōra tüt kwel ke l g-ēva.

14. In dē kwel paēs pō, in dūvq el t'se trovāvq, l e veñidq una grāndā karēstia e el pōvru tōs el g-ēva pōt da mañgd.

15. L e štay obligó a cérkās uj kway pōst e, cérka e cérka, l e riūst a tróvan vūn ke l l a mandé a kürd y purshéy.

16. Maij kwel t'sid-iñō³, el patiū unē gran žgayō/p⁴ e per impye-nis la pānza el duvēva mañgá i gānt dē rūru k i mañgāva i porshéy. Ma dīkē dē kwīy i g en dāva nişūn.

17. L a kumiñcō a pēnzak-sóra e in-trá de lū el dijéva: dāl mē pā, famēy⁵ e masé i g-a rōba a bōkā kuş tē vō⁶, e mi kiñši⁷ a mōr dēla fām.

18. Štūf dē kwēlē vīta, um dī l a pēnsō in-trá de lū: a vōy na dal me pā e a vōy dīk: pā, mi q y o fac uj gran tōrt a vū e al siñōr,

19. A sō iñqā mi ka mēritē mīgā da vēs tēñū per vōs fiyō, ma cāpēm a fēm almēnō la grāzia da tratām kumē tratē i vōs famēy.

20. L a fac iñši e l z e mētū per strādā e l e veñū a kā dēl zo pā. Štu pōvru vēc, ke l krēdēvq propri dē pōt vēdē el zō fiyō, el g e kūrs iñkāntra e l l a brāšo-sū e l g-a fac tānti baſīn.

21. El fiyō, tüt impāñzurēnt⁸, el z e mētū iñ žinōc e l g-a dīy: „a l zō, pā, ka sum štay tāntu kaiſ, ma vū a sī tāntu buŋ, a mē pēdunari a mē tēñari almēn kūmē vūn di vōs famēy.“

22. El pā el štāvq pōt insemā dāla kuntentēza, l a drizō im pē el fiyō, e l l a fac na-dēnt iñ kā. E pō el g-a dīy ay famēy da fā la žvēlta e šerkd i pūsē bēy veñti e pō l g-a dīy: „a ma rakumāndi tānt, veñtil beñ el mē kār tōl, mētik-sū y pūsē bēy škārp e dēg el pūsē bel anēl d ūr. Kupē el vēdēl pūsē bel, fēm uj gram pāst e fēm baldōriq.

24. A g-i da kapí ke kwēš-kī l e l mē tq̄l k a kredēvq mōrt e ke invēce el siñōr el m a faç la grāzia da podē ymō vēdē.“ E alār i s e mētū-drē a mañgā e a bēf kumē tānti ludri⁹, iy a fac tānti baldōriq k i parēvq divēnta māt per la grāz kuntentēza.

25. Ma pō i n e suçēs vūna prōpri bēla: el fredēl mažár, ke l ēva štay sēmpro a kā, iñ kwel di-lī l ēva fōra a lavorā la kampáñq, e tra lūl e škūr¹⁰, el z e mētū in mōtu per veñt a kā. L ēva kwāsi arēnt¹¹ a kā, kwānt ke l a sentū um bakanēri dēl didwl.

26. L a cāmō la nēnq¹² e tüt mēraviyō el g-a dōmandō kuş el vō-rēvq dī tīt kwel movimēni.

27. La nēnq alōraq la g-a kūnto-sū kum i šta y rōb¹³, ke l ēva veñū-indré el zō fredēl e ke l pā l ēva bel e māt dāla kontentēza; el g-ēve daç a tūc da bēf e da mañgā e pō y ēva fac baldōriq.

¹ „ragazzo“. ² Var. p̄yantō arm e bagāy „piantato là“.³ „là“; cf. kilō „qui“, lāynō „là“. ⁴ „fame“. ⁵ „famigli“. ⁶ „a bocca cosa tu vuoi“ „finchè vogliono“. ⁷ „qui“ („così“). ⁸ „piangente“.
⁹ „pacchiatori“. ¹⁰ „tra luce e scuro“. ¹¹ „vicino“. ¹² „la Nena“ (una serva). ¹³ „come stavano le cose“.

28. *Lù l a čapó una gran štizq e l vöréva mīga savégan da nādēnt yŋ kq. Alôrqa el pā l e věñü-jóraq a domandák pérké el fēvá iñši.*

29. *Lù l g-a rišpōst: „sēniom el mē kar pā, l e ān e ān¹ ke mī a va servis. I y o sémpru jač el mē dōvér e a vē v o may tražgrēdit nāyka una vōlta. Per rikompēnsa a m i may dac un beriñ² da fa um pō da baldōrię iŋka mi kuy me soči.*

30. *Invēci el torn-indré³ kwel pug dē buŋ d un vōs fiyō, ke l a žgūšo-jóraq⁴ tüt ind-i divertiémēnt e kuy pelánt⁵, e a mazé el vēdelúŋ⁶ e a fē fēšte grända.“*

31. *El pā el g-a rēšpondū: „sēnt, el mē kar fiyō, ti se sémpru štay insēma a mi e tu staré ykamō pér l aveni⁷, e kwānt k a mōr, tüta la soštanza la sára tüe.*

32. *Ma adēs fa mīga müjúŋ⁸, šta-sū alégru yka ti. El tō frēdēl, ke tēñtvum tüc pér mōrt, l e rišušitō, nūn ka l krēdēvum pērdū a l am iñmō truvō.“*

F. Locarnese.

22. Casenzano.

Gambarogno.

La štōria dēl fyō prōdik.

11. *Una vōlta o g-ēva on óm k o g-ēva dū fyō, uŋ peniŋ e l ält gyānt.*

12. *E un dī, kwel püsé peniŋ o g-a dic al pā: „pā, mi a vōy k a n dégo la pārt k a m špēta dop a la vōsta mōrt.“ E l pā, ke l ēva un bōndās, u g l a daća sūbit.*

13. *Alôra el fyō, senza špēca tānt, u y a prēparo ol sö fagot e l e škapō im paēs lontāŋ, dōva, in pok tēmp, u y a mañgō tüt in bigōrdi⁹.*

14. *Kwānt k u s a trōvō kōn pyü yāŋk uŋ gel cēnēfim¹⁰ e pyeŋ dē miséria,*

15. *U y a trōvō um pōst dal padrūŋ, k a l a mandō a kürá y cōci¹¹.*

16. *Ma intānt ke i čoči i mañgāva ašē, lū e g-ēva mīnya da kášavia la fam.*

17. *Alôra u g-a nić im mēnt¹² ke a kā del sö pā u g-ēva rōba a bezēf pāy servitōr, e lū lí a pati la fam.*

18. *Finalmēnt o s a dēcedū da nā dal sö pā e dik: o pā, a t o fać intōrt a shápa-via.*

¹ „è anni e anni“. ² „piccolo agnello“; cf. bōć „becco“, bučiň „capretto“, berō „montone“, neřela „piccola capra, più giovane del bučiň“, mügarēla „vacca giovane che può aver vitello“, pēvra „la pecora“, kāwra „la capra“.

³ „invece (appena) torna indietro“.

⁴ „sprecato fuori“. ⁵ Sing. pēlanda „puttana“. ⁶ vitellone.

⁷ „ancora per l'avvenire“. ⁸ „fa mica il musone“ „non tenere il broncio“.

⁹ „orgie“. ¹⁰ „denaro di centesimi“ „un centesimo“.

¹¹ „porci“, Sing. čočo; Var. pōršēl, -ęy. ¹² „allora gli è venuto in mente“.

19. Adés a mériti yāŋka pyū k a m čamégo el vōšt fyō ma k a m teñēgo yāŋka komé on servitōr.

20. Kón sii penzé o s e metū yn viáč vers a kā sōa. El sō pouru vēč¹ u g-ēva pyū šperánza da védēl amó, ma da lontaj o l a kuñosū², o g-a korú yŋkóntra e u l a brášo-sū e u feniáva pyū da fag baſti.

21. Alóra el fyō, tiit konfūs e pyaňžent, u s e mētū iñ ženúc e u g-a dič: „pá, a v o dač uŋ gran dišpyaſé, ma vū a sī tánto buŋ, kašém miá via, ma tratém alméj komé úm vōšt servidō“.

22. È l pā pyaňževa dalq konténtéza, o l a álzo-sū e o l a minó a kā. Dop o y a čamó tūc i servidō da na ym přesa a tō i věſti pūſe bēy e y pūſe bel ſkārp e un anél d ȳr da mētal al dīt.

23. Dop o y a mandé a tō el védēl pūſe gras par mazdl, da fa um buŋ paſt e da ſta alégrí.

24. „Parké el mē fyō l e ritornó, e mi a m kréđéva da védēl pyū. e invěči el siňor u m a mo dač la grázia da trövdl.“ Tūc i s a mētū a mañgá e bēf e fa baldória, parké y ēva kontént.

25. El frēđel mažór, kē l ēva rěstó a kā, l e rivó dal lōk³. Da prōf⁴ a kā o y a ſentū y gran frakás.

26. Alóra o y a čamó un ſērf par domanddk kwel l ēva tiit ſtu burdēl⁵.

27. El ſervitō u g-a kūnto-sū la ſtōria kom l ēva e kē el sō pā, dala konténtéza, o y a ſosū da ſond e bald⁶.

28. Lū u g-ēva um po d invídia e u rēva⁷ miá nā iŋ kā. Alóra el pā l e nič⁸ ſjora a domanddk el motif.

29. E lū prōnt: „ſentim um po, pá, mi l e tanti ān k a ſoy ki, a y o ſémpro fač el mē dovéř e vū, pá la pāga⁹, a m i māy dač un kavrét par ſta alégru kuy mē ſōči.

30. Adés l e rivó-ſá kwel pōk de boŋ-ll. U y a mañgó tūt la pārt k a g-i dač kōy donáš e in mañgd e bēf, vū a fē mazd¹⁰ ſubit el védēl pūſe grás.“

31. E l pā o g-a respondū: „ſent, kar del mē fyō, ti ti ſe ſémpru ſtač inséma a mi e la mē rōba la ſará tōa.

32. Peró vēň ayka ti a ſtā alégru, parké el tō frēđel l e tōrnó a kā kwānt kē nū a l kredē¹¹ om mórt.“

23. Sant'Abbondio.

Gambarogno.

La ležénda dō ſás di koltür¹².

Per andā al mōnt de ſant abōndi, a meza ſtrdda, u g-e la gēſa da rdbrik¹³, fača-sū per la madōna di ſet dolōr. Tūc i žent, da kī e di

¹ „vecchio“. ² „ma ,da lontano‘ l’ha conosciuto“. ³ „luogo‘ „campo“ (kāmp). ⁴ „vicino“; mod. vi/inj. ⁵ „baccano“. ⁶ „egli ha voluto di ſonare e ballare‘ . . . ,che ſonassero e ballassero“. ⁷ Lento u rēva. ⁸ „venuto“. ⁹ „per la paga‘ ,in compenso“. ¹⁰ „ha mangiato tutta la parte . . . in mangiare e bere (ma) voi fate (lo ſteſſo) uccidere . . .“. ¹¹ Flurnamen; cf. p. 306, A. I. ¹² „i giovani dicono rávrik“ („lauro“); Sujet.

pa  sli vi  t, i g-a s  mp  r vu   una gr  nt d  vozi  n per   ta mad  na, e t  nt ind-i boy mom  nt kom   ij kw  y gr  m, i nd  va-s  -l   a preg   a e piz   i kander  lt, e y v  n  va indr   t  c koni  nt, py  n d   f  t e d   speranza.   ta gr  nt f  t la g-  va fac v  n   una r  bia p  tana al dy  v  l z   in l inf  rn, d  va o / ma  ngdva el fidik dr   a kwela   nt  sa maledetta ke krede  va in la mad  na. Intdnk ke l cap  n a s tapindva tut kom   s  og la so r  bia, o be  tem  va kom   on t  rk. Una n  c sk  ra kom   im b  ka al l  t, tra y l  jan e y tr  y, el dy  v  l e andat-  n per la mont  na. L e pas   a m  nt, al pir  y, in-da kopa d ij  k, in-du fr  mig  , in f  rkora e l e riv   a l om s  rvuddik, in d  va o y a trov   un sas  y t  m  ndo. O l a brayk  k koy s   zgr  fi, u s l a b  t   s  l gr  p, e via kom   un sp  t, z   per i z  rik e y kr  s: vor  va b  t  a kuel st  yan s  la z  ja da r  brik e sprefondala. E o kore  va kom   un l  dro per ja im presa, e l e riv   sot a m  nt f  j in f  nt ay kolt  r, kw  nt k u g-a kompar   una b  la z  vna, t  ta v  stida d   by  jk, e l cap  n l a shomenz   a tr  bikd, e y g  mp i s inkruzdva kom   se k u g-es vu   la f  vra terz  na. El st  yan o v  n  va s  mp  r p  s   pe  ant, e la b  la z  vna, ke la k sh  va s  mp  r p  s   vi  na, la g-a tok   un zik  y el sas e la g-a di  : „p  osa, p  osa um p  , ke ti se shtrak!“ L   va i  nsi b  la, la g-  va d   st  l al po  t di   c, una v  l i  nsi d  lza, ke l dy  v  l u y a m  a pod   rejl  t. La b  la z  vna l   va la mad  na, ke la v  n  va am   una v  lta a salv   la f  t di n  s pa  s, e p   l e shomparuda. E l dy  v  l u vor  va am   t  -s   el st  yan per borlik  l s  la z  ja, ma l e sonq   l dvemaria e l   l e r  sto-l   un mom  nt, kom   una c  la, e p  , kola h  va in mez qy g  mp, l e shkap   lont  n, f  j al py  n da ro  n, a trov   i so shriy per konsol  s. Kwe  sta l e la sh  ria d   s  s di kolt  r o s  s du dy  v  l, k o g e anjam   al d   i ink  . E u g-a d  nt am   la f  rma, n  gra kom   el l  k, da sk  na du dy  v  l.

La leggenda del Sasso delle Colture¹.

Per andare al monte di Sant'Abbondio, a mezza strada, c'   la chiesa di Lauri, eretta (fatta su') per la Madonna dei sette Dolori. Tutta la popolazione (gente'), di qui e dei paesi vicini, ha sempre avuto una gran devozione per questa madonna, e tanto nei buoni momenti come in quei tristi, andavano su (lì') a pregare e accendere i ceri (candelini'), e tornavano (venivano indietro) tutti contenti, pieni di fede e di speranza. Questa gran fede aveva fatto venire una rabbia maledetta (puttana') al diavolo, gi   in inferno, dove si mangiava il fegato per (dietro a') quella gentaccia maledetta che credeva alla madonna. Intanto (che') il Ciap  n² si struggeva tutto (domandandosi) come sfogare la sua rabbia (e), bestemmiava come un turco. In una notte, scura come in bocca al lupo, in mezzo a (fra') i lampi e i tuoni, il diavolo    andato su per la montagna.   È passato a Monte, al Piron, nella Copa d'Isacco, nel Formicolaio, in Forcora ed    arrivato

¹ Si chiama cosi perch     e in fondo a terreni coltivati sul monte, a un'ora dalla riva del Lago Maggiore (Sujet). ² Name des Teufels, von cap   „prendere“.

all’Uomo Selvatico¹, dove ha trovato un sasso tremendo. L’ha afferrato colle sue branche, se l’ha buttato sulla spalla, e via come una saetta, giù per gli scogli e gli avallamenti: voleva buttare quel masso sulla chiesa di Lauri e mandarla in fondo. Correva come un ladro per fare in fretta, ed è arrivato sotto Monte¹, fino in fondo alle Colture, quando è comparsa una bella giovine, tutta vestita di bianco, e il Ciapin² ha cominciato a vacillare, e le gambe (gli) si accosciavano come se avesse avuto la febbre terzana. Il masso diventava (veniva) sempre più pesante, e la bella giovane, che gli stava sempre più vicina, ha toccato un pochino il sasso e ha detto: „Posa, posa un po’, che tu sei stanco!“ Era così bella, aveva due stelle al posto degli occhi, una voce così dolce, che il diavolo non ha potuto resistere. La bella giovane era la Madonna, che veniva ancor una volta a salvare la fede dei nostri paesi, e poi è scomparsa. Il diavolo voleva ancora sollevare il masso per gettarlo sulla chiesa, ma (allora) ha sonato l’avemaria e lui è restato lì un momento, come un imbecille, e poi, colla coda fra (in mezzo a') le gambe, è scappato lontano, fino al Piano di Rogn³ a trovare le sue streghe per consolarsi. Questa è la storia del Sasso delle Colture o Sasso del Diavolo, che c’è ancora al giorno d’oggi. E porta ancora l’impronta (c’è dentro ancora la forma) nera come un (il) tizzone dalla schiena del diavolo.

24. Minusio.

I virtū dal akwa dal kūñō.

1. *Sül patrizidt da minūʃ, sot a kardda,
in la kūñka tra gorlēt e korminti,
u g-ēva una sorğint d akwa traškūradda,
škündižda tra y ġanēštri e y ferit.*
2. *A / drovdva im paʃl akwa pyována,
škorizi da rię, tištērn e fqs,
k a fava ni iy kōrp la fēura terzána,
čapt al brüd md e triumf al gos.*
3. *E pür i ménūʃit y ēva tāntu għaż
da mīa tird im-bás kela sorğint;
l akwa di rūnż — k i dijēva — e kela di pūz
l e fiñ trop bona par la pōvra għint.*
4. *Ma par šfrūtdl kel teʃόr škundūt,
u g-a prōpi tokó a dīq o tri varġeška:
šta sorğint — k iy a diċ — la vār um peri,
st akwa l e ċéra, l e bona, l e frēška!*

¹ Flurnamen. ² Cf. p. 306 A. 2. ³ „grande piano sul confine svizzero-italiano, luogo dove facevano ‘congresso’ le streghe“ (Sujet).

5. *Kwel ke def aň prima u parčva un soň, in pog mři l e diventdda realitá: akwa a friz, a rübydána, a kadõñ, rübinet ind-i vil, ind-i pyaz, ind-i kq.*
6. *Tüç i famili i n fa un grand ü; i la bëv i čün, y öman e y kaváy; l e una benediziōn par tüta mjuñi! la'g pyāl qy vač, ay fēman e tüç y ält animáy.*
7. *Ind-y ört e ind-i gardit l akwa la fa gōk par bañd la verduña, i fyū, i pyant, i la dröva y pümpē par žmørzä al fōk, kun tüç i pümp e kun y idranti.*
8. *Al pōru payisáñ kun l akwa u fa y bavrüñ e u kurég al lac k a g-a sù trop al fyö. Sínza past al konfín da soldüy tüç i g-a in štala al zo brávu kondidö.*
9. *Par i so virtü tónik e pürgatíf l e rakymanddda da fyör da sanitdri; drövdda par servizyáy o lavatiß la supéra la mana e al latudri.*
10. *Certi markant intravisti püsé day ebrëy i g-a vü l inteligenza fina: par raſintd y fundit e rinfreškd y valéy da met un rübinet fiñ in kantina.*
11. *Ma la prima virtü dal akwa dal kúñö, ke y nöj ujč i varës mandö al dyduru, l e kela da jam met al dí d intö almęy séma al an i pë sot al tävru.*

Le virtù dell'acqua del Cugnolo^{1 2}.

1. Sul patriziato³ di Minusio, sotto a Cardada² nella conca fra Giorletto e Colmanicchio², c'era una sorgente d'acqua trascurata, nascosta fra le ginestre e le felci.
2. Si adoperava in paese acqua piovana, scoli di ruscelli, cisterne e fossi, che facevano venire in corpo la febbre terzana, prendere il mal caduco („brutto male“) e trionfare il gozzo.

¹ Gelegenheitsgedicht des Sujets anlässlich der Jahresversammlung der Aktionäre der Società acqua potabile di Minusio. Der Verwaltungsrat lädt jedes Jahr die Aktionäre zu einem Essen ein. ² Flurnamen der Montagna di Minusio. ³ „terreno patriziale“.

3. Eppure quei di Minusio erano tanto intelligenti (*acuti'*)¹
di non tirare in basso quella sorgente;
l'acqua delle gore — dicevano — e quella dei pozzi
è fin troppo buona per la povera gente.
4. Ma per sfruttare quel tesoro nascosto
ci ha proprio toccato a due o tre verzaschesi:
questa sorgente — hanno detto — vale un Perù,
quest'acqua è chiara, è buona, è fresca!
5. Quello che dieci anni prima pareva un sogno,
in pochi mesi è diventata realtà:
acqua a Frizzi, a Rivapiana, a Cadogno²,
robinetti nelle ville, nelle piazze, nelle case.
6. Tutte le famiglie ne fanno un grand'uso;
la bevono i maiali, gli uomini ed i cavalli;
è una benedizione per tutta Minusio!
piace alle vacche, alle donne e a tutti gli altri animali.
7. Negli orti e nei giardini l'acqua fa giuoco
per bagnare la verdura, i fiori, le piante;
i "pompieri" l'adoperano per spegnere il fuoco,
con tutte le pompe e con gli idranti.
8. Il povero paesano con l'acqua fa i beveroni
e corregge il latte che ha su troppo la panna.
Senza passare il confine di Solduno
tutti ci hanno in istalla il loro bravo ,conditore'³.
9. Per le sue virtù toniche e purgative
è raccomandata da valenti sanitari (*fior di sanitari'*);
adoperata per servizioli o cristeri
supera (in effetto) la Manna e l'Ettuario⁴.
10. Certi negoianti esperti (*previdenti'*) più degli Ebrei
hanno avuto l'intelligenza fina:
per risciacquare i fondi (delle botti) e rinfrescare le botti
di metter un robinetto fino in cantina⁵.
11. Ma la prima virtù dell'acqua del Cugnolo,
che i nostri vecchi avrebbero mandato al diavolo,
è quella di farci mettere al giorno d'oggi
almeno una volta all'anno i piedi sotto al tavolo.

¹ Ironisch; cf. *güz kumé al funt d una tina* „acute“ come il fondo d'un tino“, d. h. „ottuso“. ² Teilgemeinden von Minusio. ³ Var. *par ſlungā i ſadēl e y bidūñ, l akwa l e al re di kōndidō* „per allungare i secchi e i bidoni, l'acqua è il re dei „conditori“. Maliziöse Anspielung auf den „conditore“ von Ascona, der in der ganzen Gegend von Locarno bekannt war. „Sarebbe uno stinco d'animale il quale, secondo la leggenda maligna, serviva alle massaie di Ascona per condire, in mancanza di burro e di grasso, la loro minestra“ (Sujet). ⁴ Namen von abführenden Drogen.

⁵ Anspielung auf Weinhändler, die den Wein verwässern.

Aufnahmeprotokolle.

Abkürzungen.

- BSSI** = *Bollettino storico della Svizzera italiana.*
GLS = *Geographisches Lexikon der Schweiz*, Bde I—VI, Neuenburg
 1902—1910.
HBLS = *Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz*, Bde I—VIII,
 Neuenburg 1921—1934.
SAV = *Schweizerisches Archiv für Volkskunde*.¹
Parabola und *Novella* bezeichnen die p. 258 erwähnten Paralleltexte.
 Die Vorlagen meiner Versionen siehe *RLiR* X, 202—204.
Phon. Arch. bezieht sich auf die Aufnahmen des *Phonogrammarchives*
 der Universität Zürich. Die angegebenen Sigel und Zahlen
 sind die Plattenbezeichnungen des *Phonogrammarchives*;
 (matr.) bezeichnet die zur Vervielfältigung geeigneten und
 deshalb matrizierten Plattenaufnahmen.
Quest. = Questionnaire-Aufnahmen von Wortlisten.
K. T. = Konjugationstabellen.
Einw. = Einwohner. Die angegebenen Einwohnerziffern beruhen auf
 der eidgenössischen Volkszählung von 1930.

I. Airolo.²

Gemeinde und Pfarrdorf am Südfusse des St. Gotthard. Hauptort des Kreises Airolo-Bedretto des Bezirks Leventina, 1178 m, 1745 Einw. Das Dorf liegt am Südeingang des großen Tunnels. Nach dem furchtbaren Brande von 1877 wurde es in Stein neu aufgebaut. Die Gotthardstraße wurde 1820—30 erstellt. N. von Airolo, an den Hängen des Gotthard, starke Befestigungsanlagen. Am 28. Dez. 1898, um 2 Uhr morgens, löste sich vom Sasso Rosso über Airolo eine Felsmasse von ungefähr einer halben Million m³ los und begrub 10 Häuser. Es wurden dabei 3 Menschen getötet und 15 ha Wald und 20 ha schöner Wiesen von den Felstrümmern verschüttet³. — Das Dorf ist sehr alt und spielte früher im Livinalthal eine große Rolle. Es geht sicher auf die römische Zeit zurück, wie die Entdeckung von Gräbern aus der Eisenzeit und ein 1840—44 gemachter Münzfund beweisen⁴.

Sujet: Severino Dotta, geb. 1880, aus alteinheimischer Familie. Früher Eisenbahnbeamter, jetzt Kaufmann. Sprachlich und sachlich vorzüglicher Gewährsmann.

Aufnahme: Text und Quest. durch O. Keller, 2. April 1936 in Airolo. Text am gleichen Tage durch O. K. phonographiert.

¹ Zu den andern, mit Sigeln erwähnten Werken siehe die Bibliographie p. 260ff. Zu den Aufnahmen des *AIS* im Sopraceneri cf. p. 359 A. 5 und die Karte p. 263.

² Dial. *ayrø*, -øw, dt. *Eriels*; cf. Keller, *Sprachleben*, 331.

³ Cf. *GLS* I, 29.

⁴ Cf. zur Geschichte von Airolo *HBLS* I, 185—86.

Phon. Arch. ZAo 72. — Der Text wurde durch den Gewährsmann schriftlich vorbereitet. Schriftliche Mitteilung von K. T.

Zum Dialekte cf. Sganzini, *Leventina*, o. c.; C. Salvioni, *RcILomb.* XL (1907), 728—730.

2. Brugnasco.¹

Teilgemeinde von Airolo, obere Leventina, 3 km E Station Airolo, 1411 m, 40 Einw.

Sujets und Aufnahmen: Der Text *La Pacifica* wurde verfaßt und gesprochen von Fräulein Pia Calgari und phonographiert² vom *Phonogrammarchiv* für die Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939. Diese Fassung liegt in vereinfachter Umschreibung gedruckt vor in *Stimmen der Heimat. Schweizer Mundarten auf Schallplatten*. Verlag *Phonogrammarchiv der Universität Zürich* 1939, p. 79—80. *Phon. Arch.* ZL 15a. Da das Sujet nicht aus Brugnasco, sondern aus Faido stammt, wurde in der Folge der Text nochmals mit einer einheimischen Gewährsperson aufgenommen am 20. Juli 1939 in Zürich³. Sprecherin war Fräulein Alice Ramelli, Büralistin aus Airolo, von alteinheimischen Eltern. *Phon. Arch.* ZA 99 (matr.). Dem hier wiedergegebenen Text liegt diese phonographische Aufnahme zugrunde. Transkription durch O. K.

Zum Dialekt cf. Sganzini, *Leventina*, o. c.; C. Salvioni, l. c.

3. Catto.³

Weiler von Quinto, 1244 m, am linken Seitenhang der Leventina, $\frac{1}{2}$ Stunde NW Station Rodi-Fiesso, etwa 50 Einw.

Sujet: Sofia Dolfini, geb. 1924, aus alteinheimischer Familie. Sprachlich sehr sicher. Hat sich bis zum 20. Altersjahr stets in Catto aufgehalten.

Aufnahmen: *Parabola* und *Novella* schriftlich vorbereitet durch die Gewährsperson. Aufnahme durch O. K. in Olten 19. Dez. 1935 und 25. Febr. 1936. *Epistola di Osco*⁴, sowie *Quest.* im Laufe des Februars 1936. Phonographierung der *Parabola* durch O. K.: *Phon. Arch.* ZAo 56—58.

Zum Dialekt cf. S. Sganzini und Salvioni, o. c.

4. Lurengo.

Weiler von Quinto, 1326 m, $\frac{1}{4}$ Stunde oberhalb Catto, etwa 50 Einw.

Sujet: Maria Jelmini, 20 Jahre alt, aus alteinheimischer Familie. Aufsergewöhnlich gute Gewährsperson.

¹ Dial. *brünëß*.

² Die Phonographierung wurde betreut durch R. Brunner, den technischen Leiter des *Phonogrammarchivs*, im Studio der Firma Hug & Co., Zürich.

³ Dial. *kät*.

⁴ Das vom Sujet auswendig diktierte Mundartgedicht ist in seinem Hauptteile abgedruckt in Alina Borioli, *La vecchia Leventina*, Bellinzona 1926, p. 43.

Aufnahmen: Durch S. Sganzini und O. Keller, 3. April 1936, in Faido. Die zwei Texte wurden durch das Sujet schriftlich vorbereitet in Anlehnung an zwei italienische Lesestücke in Alina Borioli, *Vecchia Leventina*, Bellinzona 1926, p. 51—52. Phonographierung durch O. K.; *Phon. Arch. ZAO* 73—74.

5. Faido.¹

Gemeinde und Pfarrdorf, Hauptort des Bezirkes Leventina, am linken Ufer des Tessin, 731 m, 1095 Einw.

Zu der hier transkribierten *Novella* aus Papanti, 627, bemerkt S. Sganzini in *ItDl. I*, 195, daß sie von einer Person notiert wurde, die nicht im Tale geboren sei und nur eine unvollkommene Vorstellung vom Dialekt geben könne. Der Vergleich mit den andern leventinesischen Versionen zeigt immerhin, daß es sich um eine durchaus brauchbare Dialektwiedergabe handelt. Die nämliche Bemerkung gilt auch für die von Sganzini ebenfalls abgelehnte Version von Giornico².

6. Primadengo.³

Weiler, $\frac{1}{2}$ Stunde NE der Station Faido, am linken Talhange der mittleren Leventina, 975 m, etwa 50 Einw. Gemeinde Calpiogna.

Sujet: Pio D'Alessandri, 60 Jahre, aus alteinheimischer Familie, Landwirt.

Aufnahme: Das vom Gewährsmanne schriftlich vorbereitete Stück wurde von S. Sganzini notiert am 3. April 1936 in Faido.

7. Giornico.⁴

Gemeinde und Pfarrdorf der untern Leventina, am Tessin, Eisenbahnstation, 395 m, 779 Einw. Vorgeschichtliche Funde, Grab aus der jüngeren Steinzeit; alte Befestigungswerke und historische Denkmäler aus romanischer Zeit lassen darauf schließen, daß Giornico früher in der Leventina eine bedeutende Rolle spielte. Schauplatz der Schlacht bei Giornico am 28. Dezember 1478, in welcher 600 Leventiner und Eidgenossen eine 15000 Mann starke mailändische Armee in die Flucht schlugen⁵.

Transkription der *Novella* bei Papanti, 628⁶.

¹ Dial. *fatt*, dt. *Pfaid*; cf. Keller, *Sprachleben*, 329.

² Mit mehr Berechtigung ist Vorsicht angebracht bei der Verwendung der unvollkommen transkribierten leventinischen Texte bei Stalder, Monti, Biondelli und Zuccagni; cf. p. 259, A. 3. Sganzini selbst hat die *Parabola* aufgenommen in Altanca (obere Leventina) und Sobrio (untere Leventina), welche Texte mir leider nicht zur Verfügung gestellt wurden.

³ Dial. *primadēñë*; cf. Keller, *Sprachleben*, 330.

⁴ Dial. *gōrnik*, dt. *Irnis*, alte Formen *Zor-*, *Zurinogo*, -icio 13. Jahrhundert, *Jornigo* 1311, *Zornicho* 1398, *Geornico* 1570, dt. *Girnis*, *Irnis*, -itz; cf. *HBLs* III, 520. Zur Ableitung Keller, *Sprachleben*, 330.

⁵ Cf. *HBLs*, l. c.

⁶ Cf. oben, 5. Faido.

8. Personico.¹

Gemeinde und Pfarrdorf² in der untern Leventina, am rechten Ufer des Tessin, auf einem Schuttkegel vor der Mündung des Ambratales, 1 km S. der Station Bodio, 317 m, 297 Einw.

Aufnahme der *Parabola* durch V. Pellandini, publ: *SAV XVII*, 227—229. Der in der Chrestomathie wiedergegebene Text ist eine Umschreibung der Version in unser Transkriptionssystem.

Zum Dialekt cf. Sganzini, *Leventina*, o. c.

9. Leontica.³

Gemeinde und Pfarrdorf im Bezirk Blenio, 16 km N Station Biasca, 876 m, 370 Einw.

Sujet: L. Demaria, Lehrer.

Aufnahme: Notierung der *Parabola* und des Textes *Una visita al compare* durch C. Salvioni für das *Phonogrammarchiv* am 14. Dezember 1913⁴. Der Text *Una visita al compare* wurde abgedruckt in O. Gröger, *Schweizer Mundarten*⁵, in *XXXVI. Mitteilungen der Phonogrammarchiv-Kommission der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien*, Wien 1914, p. 76 ff. Der Text der *Parabola* wurde von mir nach dem Aufnahmeprotokoll des *Phonogrammarchivs Zürich* in meine Transkription umgesetzt.

Zum Dialekt cf. Buchmann, *Blenio*, o. c.; Demaria, l. c.

10. Semione.⁶

Gemeinde und Pfarrdorf in der untern Val Blenio, am rechten Ufer des Brenno, 6 km N der Station Biasca, 402 m, 297 Einw. Prachtvolle Kastanienwälder. Schöne Landhäuser zeugen vom Wohlstande der aus der Fremde heimgekehrten Besitzer. Die Männer wandern als Kastanienbrater, Kellner und Gastwirte aus. Zehn Minuten über dem Dorf steht auf einer Anhöhe die Ruine des 1221 zum ersten Male genannten Castello di Serravalle, in dem Friedrich Barbarossa auf seinem Zuge über den Lukmanier Quartier nahm. Nach den grossen Überschwemmungen von 1868 erstellte man zum Schutze des fruchtbaren Geländes einen langen Damm. Eine Hängebrücke führt über den Brenno nach Malvaglia hinüber⁷.

¹ Personico 1237, Presonico 1256; *HBLS* V, 400.

² Das Dorf gehörte ursprünglich zur *vicinanza di Basso* (Giornico) und bildete seit 1600 mit Bodio und Pollegio eine eigene *vicinanza*. Kirchlich gehörte Personico zuerst zu Biasca, und wurde vor 1570 eine selbständige Pfarrei; cf. *HBLS*, l. c.

³ Dial. *lontya* Demaria, 50; *Levontega* 1204, *Loventega* gegen 1280, *Lavontica* 1645; *HBLS* IV, 658.

⁴ Phonographiert mit noch unvollkommener Apparatur durch O. Gröger, 14. Dez. 1913. *Phon. Arch.* 158—160.

⁵ Im Auftrag der leitenden Kommission des *Phonogrammarchives der Universität Zürich* herausgegeben.

⁶ Dial. *samyōn*; alte Formen *Xamiono* 1193, *Simiono* 1205, *Sameono* 1450.

⁷ *HBLS* VI, 350. Cf. auch G. End, *Biasca und Pontirone in Jahrb. schweiz. Alpenclub* LVII, 58 ff., LVIII, 10ff.

Sujet: Cirillo Strazzini, geboren 1919, von einheimischen Eltern, Schüler der Kantonsschule Solothurn. Hat bis 1935 stets in Semione gelebt. Sprachlich vorzüglich.

Aufnahmen durch O. Keller: *Semione* 30. August 1935, *Parabola* 7. September 1935, *Novella* 4. Dezember 1935. *Quest.* und *K. T.* im Laufe des Januars 1936. Phonographierung von *Semione* durch O. K. 26. September 1935; *Phon. Arch. ZA* 044—45 (matr. ZA 10—11).

Zum Dialekt cf. Buchmann, *Blenio*, o. c.

11. Lodrino¹.

Gemeinde und Pfarrdorf des Bezirkes Riviera, am rechten Ufer des Tessin und 1 km W der Station Osogna, 290 m, 622 Einw. Granitbrüche.

Aufnahme: Notierung der *Parabola* durch V. Pellandini, publiziert in vereinfachter, der konventionellen Schreibweise angehörenden Transkription in *SAV XVII* (1913), 54ff. Der Text wurde von mir in mein System umgeschrieben.

12. Mesocco².

Politische und Kirchgemeinde in der obern Mesolcina³, Endstation der elektrischen Schmalspurbahn Bellinzona-Mesocco, 777 m, 1067 Einw.

Sujet: Luigi Parini, 25 Jahre, Sekundarlehrer, Student.

Aufnahme: Notierung der *Parabola* durch J. Urech, 15. Januar 1940 in Zürich. Die Transkription ist im wesentlichen die nämliche wie die des Originals.

Dialekt: Zwischen den Notierungen von J. Urech und denen von K. Jaberg (pers. Aufn. in Mesocco) und Scheuermeier (*AIS*) bestehen auffällige Unterschiede in bezug auf die Palatallaute: Ur., Scheu. *fač*, *dač*, *štač*, *nač*, *dič*, *nič*, *nič* ~ Jab. *-č*. — Ur., Scheu. *nɔč* „notte“, *vęč* „vecchio“, Ur. *vyęč* „viaggio“, *envęč* „invece“, *tuč* „tutti“. — Ur. *kɔminčow* ~ Scheu. *škomenzow*. — Ur. *dičidá*, *sucđuda*, *sɔči*, *čapđan*, *-pów*, *čamow*, *čerké*. — Ur. *pyančent*, *-ževa* ~ Scheu. Inf. *pyanč*, *pyančeyš*, *pyančezk* v.; Ur. *mančé* ~ Scheu. *-gé*, Ur. *gandan* ~ Scheu. *ganden*, Ur. *ginéža* ~ Scheu. *ginéž*. — J. Urech schreibt mir von Rossa (Calanca), daß er in Mesocco und Calanca zweifelsohne č gehört habe: „Wenn ich auch mit č einen Laut bezeichne, der nicht gleich ist dem rätsischen č der

¹ Dial. *lūdrīj*; *Ludrini* 857, *Ludrino* 1104, *Ludrym* 1537. Lodrino gehörte mit Iragna zur Leventina, wurde bei deren Abtretung an Uri 1441 von ihr abgetrennt und mit Iragna zusammen zu einem mailändischen Amtsbezirk gemacht. 1496 erhob sich L. gegen den Herzog und huldigte den Eidgenossen; cf. *HBLS IV*, 701—702.

² Dial. *mejóh*, dt. *Misox*, roman. *Mesauc*; *in Mesauco*, *in Mesaucinam*, *Mesaucum*, *Masax* 9.—11. Jahrhundert; *HBLS V*, 119—120; Keller, *Sprachleben*, 328.

³ Hauptort der Gemeinde ist Cremeo.

Cadù, sondern einen Mittelwert zwischen *č* und *č* darstellt, so ist er doch näher bei *č* als bei *č*. Auch *č* des Schriftitalienischen wird hier nicht korrekt ausgesprochen". Da auch die Aufnahmen von K. Jaberg äußerst zuverlässig sind, so beweisen die Notierungsunterschiede der drei Forscher, dass nicht Hörfehler, sondern Ausspracheschwankungen vorliegen, wie dies auch aus einigen der genannten Formen von Ur. und Scheu. unmittelbar hervorgeht.

Zu der Mehrzahlbildung auf -n cf. C. Salvioni, *RcILomb.* XL, 728f., S. Sganzini, *ItDl.* VIII, 259, K. Jaberg, *Aspects géographiques du langage*, Paris 1936, p. 98ff.

13. San Vittore.

Gemeinde und Pfarrdorf der untern Mesolcina, am rechten Ufer der Moesa und an der Grenze gegen den Kanton Tessin gelegen. Schmalspurbahn Bellinzona-Mesocco. 285 m, 457 Einw.

Aufnahme der *Parabola* durch C. Salvioni und Cl. Merlo, publiziert mit grammatischen Bemerkungen durch Cl. Merlo in *ItDl.* VII (1931), 312—314. Die Transkription wurde in der Wiedergabe der meinigen angepasst.

Zum Dialekt cf. die *Parabola* von V. Pellandini, *SAV* XVII, 229ff.

14. Cauco.

Gemeinde und Pfarrdorf im Calancatal, Bezirk Moesa, am linken Ufer der Calancasca, 23 km NE der Station Castione, 930 m, 126 Einw. (1900).

Sujet: Fräulein Fernanda Bassi, Lehrerin, etwa 30 Jahre alt.

Aufnahme der *Parabola* durch J. Urech, 24. Juli 1939 in Cauco. Zum Dialekt vgl. oben Mesocco.

15. Rossa.

Gemeinde und Pfarrdorf im obern Calançatal, Bezirk Moesa (Graubünden), auf beiden Seiten der Calancasca, 26,8 km NE der Station Castione der SBB. 1088 m, 132 Einw.

Sujet: Frau Fausta Papa-Defrancesco, 67 Jahre alt, Lehrerin und Wirtin. Aufgewachsen in Augio, einem Dorf 1 km S Rossa.

Aufnahme der *Parabola* durch J. Urech, 20. Juli 1939 in Rossa. Zum Dialekt cf. oben Mesocco.

16. Preonzo¹.

Gemeinde und Pfarrdorf im Bezirk Bellinzona, am rechten Ufer des Tessin, nahe der Station Claro, 268 m, 338 Einw.

¹ Dial. *prunz*; *Provancii* 1397, *Preonzio* 1405, *Prionzo*, *Prunz* 1545, *Preuntium* 1567. Das Dorf gehörte wenigstens von 1433 an zur Grafschaft Bellinzona. Es wurde mit der übrigen Riviera 1429 von den Urnern besetzt; *HBLS* V, 485.

Aufnahme der *Parabola* durch V. Pellandini, publiziert in *SAV XVII*, 52—54. Zur Transkription cf. oben Lodrino.

17. Gnosca¹.

Gemeinde und Pfarrdorf des Bezirkes Bellinzona, am rechten Ufer des Tessin, 8 km nördl. von Bellinzona, 259 m, 248 Einw.

Aufnahme der *Parabola* durch V. Pellandini, publ. *SAV XVI* (1912), 47—48. Zur Umschreibung cf. oben Personico.

Zum Dialekt cf. Salvioni, *AGIIt.* XIII, 355—360; G. Flechia, *AGIIt.* XVI, 120; G. Bertoni, *Italia dialettale*, Milano 1916, p. 78.

18. Gorduno².

Gemeinde und Pfarrdorf³ im Bezirk Bellinzona, am rechten Ufer des Tessin, 4 km nördlich Bellinzona, auf dem Schuttkegel des gleichnamigen Wildbaches gelegen, 287 m, 486 Einw.

Aufnahme der *Parabola* durch V. Pellandini, publ. *SAV XVI*, 45—47. Zur Umschreibung cf. oben Personico.

Zum Dialekt cf. oben Gnosca; außerdem C. Salvioni, *RcILomb.* XL (1907), p. 729; S. Sganzini, *ItDl.* VIII, 263—264.

19. Carasso⁴.

Gemeinde und Pfarrdorf im Bezirke Bellinzona, am rechten Ufer des Tessin, gegenüber Bellinzona, gelegen, 232 m, etwa 400 Einw.⁵

Sujets: Das Stück *Paura in montagna* wurde verfaßt und gesprochen von Celestino Minoli, Lehrer in Carasso, geboren am Orte, 1898, von einheimischen Eltern. *Una chiacchierata di due di Carasso* wurde unvorbereitet gesprochen von C. Minoli und Pietro Minotti, Bauer, geboren in Carasso 1871, von einheimischen Eltern. Beide Sprecher sind sehr sichere Vertreter, der eine des älteren, der andere des modernen Lautstandes des Dorfdialektes.

Aufnahme durch O. Keller am 16. und 17. Juli 1935 in Faido und Bellinzona mit Beihilfe von S. Sganzini. Phonographierung des zweiten Stükess am 17. Juli 1935 in Bellinzona; *Phon. Arch. ZAO* 27.

Zum Dialekt: Über lomb. ü = Car. u, lomb. ö = Car. e cf. O. Keller, *VKR* VIII, 153—155.

¹ Dial. *nūšku*, *nōško*, cf. M. Gualzata, *Di alcuni nomi locali del Bellinzonese e Locarnese*, in *Bibl. ARom.* ser. II, vol. 8, p. 91; Niosca 1198, Nioscha 1312, Gnosca, Gnioscha 1478, Agnoscha 1581, Ignosca 1618, *HBLS* III, 576.

² Dial. *gurdūŋ*, Gualzata, o. c.; Gorduno 1374; *HBLS* III, 604.

³ Die von Bellinzona abgelöste Kirchgemeinde entstand zwischen 1538 und 1583. Alte gotische Kirche der SS. Caropforo e Maurizio (12. Jahrh.); *HBLS* I. c.

⁴ Dial. *karás*; *Calassius* 1234, *Caraxius*, -ssius 1291.

⁵ Vereinigung von Carasso, Daro, Raveccchia mit Bellinzona 1907—08; *HBLS* II, 492.

20. Arbedo¹.

Gemeinde und Pfarrdorf, Bezirk Bellinzona, 1 km E der Station Castione, an der Moesa und am Tessin gelegen, 255 m, mit Castione 1245 Einw.

Aufnahme der *Parabola* und der *Novella* durch V. Pellandini, veröffentlicht durch C. Salvioni, in *BSSI XVIII* (1896), 32—33. Zur Transkription unseres Abdruckes cf. oben Lodrino.

Zum Dialekt cf. C. Salvioni, *BSSI XVII*, 74—80.

21. Sant'Antonio².

Gemeinde in der V. Morobbia, Bezirk Bellinzona, rechts vom Talwasser, 4,5 km E der Station Giubiasco, 846 m, Gemeinde mit Carena, Carmena, Melera, Melirolo und Vellano, 439 Einw.

Sujet: Rodolfo Boggia, Lehrer, Direktor der Stadtschulen Bellinzona, geboren 1888 in S. Antonio, von alteinheimischen Eltern. Sprachlich sehr sicher.

Aufnahme der beiden Texte durch O. Keller in Bellinzona, 11. Oktober 1934. Phonographierung von *La vendemmia di quest'anno a Pianezzo*, welches Stück von R. Boggia verfaßt wurde, mit der Apparatur des *Institutes für Lautforschung der Universität Berlin*, im Herbst 1929; *Phon. Arch. LM 3* (matr.).

Zum Dialekt cf. C. Salvioni, *RcILomb.* XL, 731.

22. Casenzano.

Weiler der Gemeinde San Nazzaro³ am linken Ufer des Langensees (Gambarogno), Bezirk Locarno, 200 m S der Station San Nazzaro der Bahnlinie Bellinzona-Luino, 313 m, etwa 50 Einw.

Sujet: Fräulein Margherita Ambrosini, Bäuerin, 45 Jahre alt, von alteinheimischen Eltern. Im Dialekt sehr sicher.

Aufnahme: Unvorbereitete Übersetzung der *Parabola*, notiert durch O. Keller, 12. Oktober 1940 in Casenzano.

23. Sant'Abbondio.

Gemeinde mit Ranzo und Calgiano, Pfarrdorf auf einer Terrasse über dem linken Ufer des Langensees (Gambarogno), Bezirk Locarno, 1 km S der Station Ranzo-Gerra der Linie Bellinzona-Luino, 335 m, 141 Einw.

Sujet: Fräulein Adele Biaggi, Lehrerin, geboren 1860, von einheimischen Eltern; hat immer in S. Abbondio gelebt. Sichere Vertreterin der Mundart der älteren Generation.

¹ Dial. *arbē*, cf. Keller, *Sprachleben*, 330. Bei der schon 1255 erwähnten Kirche S. Paolo (Chiesa rossa) wurden die Toten der Schlacht bei Arbedo (30. Juni 1422) begraben; *HBLS I*, 409.

² Dial. *sant antōni*. Pianezzo, dial. *pyinč*, von dem im Stücke *La vendemmia di quest'anno a Pianezzo* die Rede ist, liegt auf 494 m Höhe; 283 Einw.

³ Die Vereinigung der Ortschaft mit Vairano unter dem Namen San Nazzaro erfolgte im Jahre 1929. Im Jahre 1930 zählte die Gemeinde 272 Einw.

Aufnahme: Das durch das Sujet verfaßte Stück *La leggenda del Sasso di Cultura* wurde durch O. Keller notiert am 13. April 1936 in Magadino.

24. Minusio¹.

Gemeinde und Pfarrdorf am rechten Ufer des Langensees, 1,3 km E der Station Locarno, 246 m, 2135 Einw.

Sujet: Martino Martinoni, Landwirt, geboren in Minusio 1868 aus alteinheimischer Familie von Minusio-Mezzo. Vorzüglicher Vertreter der Mundart der ältern Generation. Korrespondent des *Vocabolario della Svizzera italiana*.

Aufnahme: Das vom Gewährsmann verfaßte Gelegenheitsgedicht *Le virtù dell'acqua del Cugnolo* wurde von O. Keller notiert am 13. August 1929 in Minusio. Phonographierung mit der Apparatur des *Institutes für Lautforschung der Universität Berlin* im Herbst 1929; *Phon. Arch. LM 14* (matr.).

Textverzeichnis.

1. Airolo: *Noi d'Airolo* (Keller) S. 264.
2. Brugnasco: *La Pacifica* (Keller) S. 266.
3. Catto: *Parabola, Novella, Epistola d'Osco* (Keller) S. 267—270.
4. Lurengo: *L'annunzio del carnevale, Al falò* (Keller) S. 270—272.
5. Faido: *Novella* (Papanti). S. 273.
6. Primadengo: *I resinosi di Calpiogna* (Sganzini) S. 273—274.
7. Giornico: *Novella* (Papanti) S. 275.
8. Personico: *Parabola* (Pellandini) S. 276—277.
9. Semione: *Semione, Parabola, Novella* (Keller) S. 277—281.
10. Leontica: *Una visita al compare, Parabola* (Salvioni) S. 281—284.
11. Lodrino: *Parabola* (Pellandini) S. 284—286.
12. San Vittore: *Parabola* (Salvioni-Merlo) S. 286—287.
13. Mesocco: *Parabola* (Urech) S. 287—289.
14. Cauco: *Parabola* (Urech) S. 289—290.
15. Rossa: *Parabola* (Urech) S. 290—292.
16. Preonzo: *Parabola* (Pellandini) S. 292—293.
17. Gnosca: *Parabola* (Pellandini) S. 293—296.
18. Gorduno: *Parabola* (Pellandini) S. 293—296.
19. Carasso: *Paura in montagna, Chiacchierata di due di Carasso* (Keller) S. 296—299.
20. Arbedo: *Parabola, Novella* (Pellandini) S. 299—301.
21. Sant'Antonio: *La vendemmia di quest'anno a Pianezzo, Parabola* (Keller) S. 301—304.
22. Casenzano: *Parabola* (Keller) S. 304—305.
23. Sant'Abbondio: *La leggenda del Sasso delle Colture* (Keller) S. 305—306.
24. Minusio: *Le virtù dell'acqua del Cugnolo* (Keller) S. 307—308.

¹ Dial. *minüs*; *Menuxio* 1219, *Menuvio* 1345.